

ERKLÄRUNG UNTER EID

Institut für Zeitgeschichte  
Studien  
ARCHIV  
1948/56

← 1.) Früherer Lebenslauf.

Ich, Dr. Heinrich GATTINEAU, z.Zt. in Nuernberg, nachdem ich darauf aufmerksam gemacht worden bin, dass ich mich wegen falscher Aussagen strafbar mache, stelle hiermit unter Eid freiwillig und ohne Zwang, folgendes fest :

Ich wurde geboren am 6.1.1905 in Bukarest, als Sohn des Julius GATTINEAU.

Ich wurde katholisch getauft. Meine Eltern lebten als Auslandsdeutsche in Bukarest. Mein Vater war Dentist.

Nach Besuch verschiedener Schulen in der Schweiz und in Deutschland, absolvierte ich die letzten Klassen am neuen Realgymnasium in Muenchen in 1923. Als Gymnasiast habe ich sehr aktiv den Leichtathletiksport betrieben und bin um diese Zeit (1923) auch dem Bund "Oberland" beigetreten. 1925 bestand ich das Diplom Volkswirt-Examen.

1926 bestand ich das Referendar-Examen und trat die vorgeschriebene praktische Dienstzeit am Amtsgericht in Muenchen an.

1927 bestand ich das Examen Rigorosum und promovierte zum Doktor Oeconomia Publicae.

~~Während meiner Studienzeit~~

← 2.) Berufsausuebung 1928 - 1945.

Während meiner Studienzeit machte ich auch eine kurze kaufmännische kaufmännische Lehrzeit durch und betätigte mich zur Bestreitung meiner Schulgelder als Werkstudent. Meine Doktor-Arbeit schrieb ich auf Vorschlag von Prof. HAUSHOFER ueber den "Urbanisierungsprozess" in <sup>Studienkosten</sup> ~~Australien~~ in seiner Bedeutung fuer die Zukunft der

der weissen Rasse".

Meine geschaeftliche Laufbahn begann im Jahre 1928 durch Anstellung als <sup>wissenschaftlicher</sup> wirtschaftlicher Hilfsarbeiter bei DUISBERG in Leverkusen. Nach kurzer Zeit wurde ich zur Ausbildung zum Reichsverband der deutschen Industrie nach Berlin entsandt. Nach meiner Rueckkehr nach Leverkusen erhielt ich zuerst mit R. KISSEL, dann allein die Leitung des Sekretariat bei DUISBERG, welches Angelegenheiten zu bearbeiten hatte die sich aus der Stellung DUISBERG's als Praesident des Reichsverbands der deutschen Industrie und aus seinen Positionen in den studentischen Hilfsorganisationen, ergab. Spaeter wurde mir dann noch dazu die Leitung der Zentralabteilung fuer Wirtschaftsfragen uebertragen. Ende des Jahres 1931 legte Geheimrat DUISBERG den Vorsitz im <sup>Reichs</sup> Reichsverband der deutschen Industrie nieder, sodass ~~jetzt~~ das Sekretariat in Leverkusen ueberfluessig wurde. Auf Vorschlag von Geheimrat Karl BOSCH uebernahm ich dann die Pressestelle der I.G. in Berlin; 1932 wurde ich zum Prokuristen der I.G. ernannt. Im Jahre 1933 oder 1934 entstand <sup>neben</sup> ~~auf~~ der Pressestelle die Wirtschaftspolitische Abteilung (WIPO) der I.G., deren Leitung mir uebertragen wurde. Ende 1937 erhielt ich den Auftrag an der Reise einer Industriekommission nach Suedafrika teilzunehmen. <sup>Witte</sup> April 1938 kehrte ich von dort zurueck und bekam jetzt den Auftrag in Oesterreich in der Frage der neu zugruendenden Donauchemie mitzuarbeiten. In diesem Jahr wurde ich auch zum Direktor in der I.G. ernannt. Ende 1938 erhielt ich den Auftrag zusammen mit meinem technischen Kollegen Dr. MEYER, nach den Weisungen des Verwaltungsrates die A.G. Dynamit NOBEL-Pressburg wieder aufzubauen. Wir wurden als geschaeftsfuehrende Direktoren eingesetzt.

3. Stellung<sup>ca</sup> am 30.1.1933.

Am 30.1.1933 war ich Leiter der Pressestelle und Prokurist bei der I.G. Farben-Industrie Berlin.

Zwischen den 30.1.1933 - 1.9.193~~3~~<sup>9</sup> habe ich die weiteren nachfolgend aufgeführten Aemter und Stellen in industriellen Firmen oder Unternehmungen inne gehabt :

<u>Firmen oder Unternehmungen</u>	<u>Amt oder Stellung</u>	<u>Datum der Berufung</u>
J.G. Farbenindustrie	Leiter der wirtschafts- politischen Abteilung	1933 oder 1934
J.G. Farbenindustrie	Direktor	1938
A.G. Dynamit NOBEL Pressburg	Geschaeftsfuehrender Direktor	Anfang 1939
NOBEL BICKFORT Pressburg	Verwaltungsrat stellv. Vorsitzer	1939
IPARI-ROBANJO ANJAG-Budapest	Verwaltungsrat	1939
Elektro-Bosna JACE	Verwaltungsrat	1939
Moster-Lackfabrik	Verwaltungsrat u. 2.stellv.Vorsitzer	1939
Prima SOSIETATA Explosibile-Bukarest	Verwaltungsrat	1939
Nitramonia-Bukarest	Verwaltungsrat	1939
Stickstoffwerke Maria-Rast	Verwaltungsrat	1939

Etwa 1935 schied ich im Zusammenhang mit den Ereignissen des 30.6.1934

\* alle anderen Positionen  
habe ich bis zur  
Kapitulation Deutschlands  
im May 1945 innegehabt.

als Leiter der Pressestelle der J.G. aus.

Wegen anderweitiger Verwendung wurde ich 1938 als Leiter der

wirtschaftspolitischen Abteilung (WIPO) abgelöst. <sup>4.</sup> Zwischen dem 1.9.1939  
*in Zusammenhang mit meiner neuen Tätigkeit in Pressburg*  
und 8.5.1945 uebernahm ich nachstehend aufgefuehrte zusaetzliche Stellungen

in industriellen Firmen oder Unternehmungen :

<u>Firmen oder Unternehmungen</u>	<u>Amt oder Stellung</u>	<u>Datum der Berufung</u>
Apollo Raffinerie-Pressburg	Verwaltungsrat	Etwa 1940
Apollo NAPHTA-Handels- gesellschaft Prag	Verwaltungsrat	Etwa 1940
Chemische Industrie A.G. Pressburg	Geschaeftsfuehrender u. Direktor	Etwa 1940
Ost-Slowakische-Chemische Fabrik	Verwaltungsrat Der Vorsitz wechselte nach dem Vertrag mit den Partner <del>SRASS</del> alle Jahre <u>(SVRESS)</u>	Etwa 1942
DEHAG Tea-Duengerhandelsgesell- schaft- Pressburg	VORSITZENDE Verwaltungsrat DER GESCHAFTSFUEHRUNG	Etwa 1942
A.G. Dynamit-Belgrad	Verwaltungsrat	Etwa 1942
Donau-Chemie-Wien	Vorstandsmitglied	1942

Ich nehme an, dass ich durch die Kriegsfolgen-(Ausweisung der

Deutschen) aus der A.G. Dynamit, Pressburg und all ihren Tochtergesellschaften

seiner

aus der Donau-Chemie-Gesellschaft Wien, ab Kriegsende ausgeschieden bin.

00004

5. Einkommen zwischen 1933 - 1945.

In 1933 hatte ich ein Jahreseinkommen von ca. RM 30.000.--

Auf Grund meiner Ernennung zum Direktor sowie meiner neuen Organisationsaufgaben und meinem grosseren Wirkungskreis, erhoehrte sich dieses Einkommen in 1938

auf RM 40.000.-- <sup>Durch/</sup> meine Berufung zum geschaeftsfuehrenden Direktor der A.G. Dynamit

NOBEL-Pressburg erhoehrte sich mein Einkommen in 1939 auf RM 80.000.--.

In 1940 steigerte sich mein Einkommen auf ca. RM 124.000.--, das sich wie folgt zusammensetzt:

Gehalt aus Deutschland	RM 24.000.--
Sonderverguetung	RM 25.000.--
Gehalt <sup>in</sup> <del>aus</del> Pressburg <sup>in Ks</sup>	RM 20.000.--
Aufwandszulage in Kc <sup>in Ks</sup>	RM 35.000.--
Sonderverguetung und Tantiemen <sup>in Ks</sup>	RM 20.000.--

In 1944 steigerten sich die Sonderverguetungen und Tantiemen <sup>in Pressburg</sup> dann noch auf ca. RM 65.000.--, wodurch ich in 1944 ein Gesamt-Einkommen von ca. RM 169.000.-- hatte.

Die Aufwandsentschaedigung wurde mir wegen meiner doppelten Haushaltskosten und zur Bestreitung der Repraesentationsverpflichtung <sup>an</sup> gewahrt.

Die Sonderverguetungen <sup>u.</sup> Tantiemen richteten sich nach dem Umsatz und Gewinn.

Durch den Aufbau der neuen Fabrikation und die technischen Verbesserungen der Alten konnte der Umsatz von 1938 in 1944 auf ungefaehr das 10-fache gesteigert werden.

Der daraus erfolgte Gewinn spiegelte sich in meiner Sondervergütung und den Tantiemen.

Ich erhielt niemals ein direktes <sup>oder indirektes</sup> Einkommen von der NSDAP oder von Parteieinrichtungen.

Eine Vermögensbildung fand <sup>bis zum</sup> ~~in den Jahren bis~~ 1943 nicht statt. Zur Finanzierung meines Studiums sowie der Unterhalt einer 8-köpfigen Familie, die lange Krankheit meines Vaters, sowie der Aufwand fuer berufliche Zwecke, ergab fuer mich eine Verschuldung die erst gegen Ende 1943 abgedeckt werden konnte. Erst Ende 1944 konnte ich einen Vermögensstand von ca. RM 6.000.-- Bargeld und 7 Aktien der J.G.Farbenindustrie zu RM 1.000.-- nominal, sowie einige Versicherungspolice aufweisen.

6.) Stellungen in industriellen- oder wirtschaftlichen Organisationen.

<u>Industrieller-oder wirtschaftliche Organisationen</u>	<u>Amt oder Stellung</u>	<u>Datum der Berufung</u>
Deutsch-Bulgar.Handelskammer	Praesidialausschuss-Mitglied	ca. 1933-1934
Handelskammer Wien	Beiratsmitglied	ca. 1943-1945
Deutsch-Slawak.Industrie-ausschuss	Mitglied	ca. 1943-1945
Werberat der Deutschen Wirtschaft.	Mitglied	ca. 1934-1945
Sued-Ost-Ausschuss der Wirtschaftsgruppe Chemie	Mitglied	1938-1945

00606

In allen Stellungen hatte ich eine rein beratende Taeligkeit.

7) Wirtschaftliche Stellung unter dem Nazi-Regime.

Ende 1932 vermittelte ich auf Veranlassung von Prof. BOSCH <sup>auch</sup> ~~und~~ Prof. HAUSHOFER und HESS fuer Dr. BUETEFISCH einen Besuch bei HITLER, an dem ich auch teilnahm.

Die Stellung der N.S.- Partei zur Frage der deutschen Benzinproduktion sollte <sup>Zu informativischen Zwecken</sup> geklaert werden.

1932 lernte ich auch SCHACHT gesellschaftlich kennen. Waehrend meiner Taetigkeit bei der Pressestelle hielt ich es fuer nuetzlich, fuer das Verstehen und Kennenlernen des Deutschen Volkes mit den Nachbarvoelkern einzutreten und in diesem Sinn fuer GOODWILL fuer Deutschland zu wirken.

Im Jahre 1933 - Anfang 1935 kuennerte ich mich in dieser Beziehung besonders um Skandinavien. Dabei spielte auch der Gedanke der Verstaerkung der Handelsbeziehungen und der Exportfoerderung eine wesentliche Rolle. Ich arbeitete in dem sogenannten Wirtschaftsfuehrerkreis der aus privatwirtschaftlicher Initiative entstanden war. Dieser Kreis hatte zum Ziel den GOODWILL in fuer Deutschland zu foerdern. In diesem Zusammenhang kam ich auch in oefftere Beruehrung mit dem Propagandaministerium. In 1934 wurde ich von FUNK in den Werberat der deutschen Wirtschaft berufen. Als Leiter der Pressestelle und spaeter der Wirtschaftspolitischen Abteilung der I.G., hatte ich die Aufgabe im groesseren Umfang als bisher fuer die Vermittlung des Verkehrs zwischen der I.G., den Behoerden und Verbaenden zur Verfuegung zu stehen und handelspolitische Fragen zu bearbeiten. ~~Meine-politische-Haltung~~

# 8. Meine Andertliche Haltung

## 8. Meine politische Haltung.

### 9. Meine politische Haltung

~~Meine erste politische Betätigung erfolgte in 1923 durch meinen Beitritt in den~~

~~Bund Oberland.~~ <sup>8</sup> Während meiner Studentenzeit wurde ich im Korps "Bavaria" aktiv;

<sup>ich</sup> doch trat <sup>9.)</sup> bald wieder aus. <sup>zur Auflösung Anfang 1933</sup> In den Jahren 1931 bis 1932 war ich Mitglied der Konser-

vativen Volkspartei. auf <sup>der</sup> ~~die~~ Liste dieser Partei habe ich fuer die Reichstagwahl

fuer einen westdeutschen Wahlkreis kandidiert und die finanzielle Unterstuetzung

dieser Partei durch die I.G. arrangiert.

## 9. Nach 1933 wurde ich Mitglied in den folgenden Organisationen :

Organisation	Zeit	Höchster Rang Anstellung	Von: bis:
SA	1933	Standartenfuehrer z.B.V.	30.6.1934 <i>mitte 1933 bis</i>
NSDAP	1.7.1935	Mitglied	bis Ende
NSKK	1.8.1936	Foerderndes Mit- glied	bis Ende
DAF	1934	Mitglied	bis Ende
NSV	1934	Mitglied	bis Ende
NS-Reichsbd. f. Leibesuebungen	1934	Mitglied	bis Ende
Deutsche Studentenschaft	1923	Mitglied	1927
Deutsche Jaeger- schaft	1933	Foerderndes Mit- glied	bis Ende

Mitte 1933 wurde ich von dem damaligen Stabschef ROEHM <sup>innerhalb</sup>

ehrenhalber zum SA-Sturmabannfuehrer z.B.V. ernannt. Ende 1933 ebenso zum SA-

Standartenfuehrer befoerdert.

- 9.) Ich trat 1923 (wahrscheinlich im Frühjahr) als Oberprimarier in den Bund Oberland ein. Mein Beitritt erfolgte nicht aus politischen Gründen. Ich wurde auch in ihm nicht politisch tätig. Im Bund Oberland kam ich in Berührung mit antikommunistischen Elementen.

Ich habe mich auch gelegentlich fuer Spenden fuer die SA bei meiner Firma eingesetzt.

Am 30.6.1934 wurde ich wegen Zugehoerigkeit zum Stabe ROEHM von der Gestapo verhaftet. Nur durch einen Zufall entging ich dort der Erschiessung. Nach diesen

Erlebnissen legte ich nach meiner Entlassung meinen Titel bei der SA nieder und schied aus der SA aus. Ich machte dann Bestrebungen moeglichst bald in das Ausland zu kommen, jedoch wurde mir gesagt, dass bei meiner Vorbelastung nur der Eintritt in die Partei die Aussicht schaffe die notwendige Ausreisegenehmigung zu erhalten. Durch HINKEL <sup>den ich</sup> ging ich vom Oberland oder vom Schutz- und Wandererbund, ~~den ich~~ von Muenchen her kannte, wurde mein Antrag befuerwortet und durchgesetzt, obwohl eine Aufnahmesperre bestand.

10. Zusammentreffen mit wichtigen Fuehrern des Reiches oder der NSDAP.

Ende 1932 vermittelte ich auf Veranlassung von Prof. BOSCH ueber Prof. HAUSHOFER und HESS fuer Dr. BUETEFISCH einen Besuch bei HITLER an dem ich auch teilnahm.

1932 lernte ich ~~auch~~ SCHACHT gesellschaftlich kennen. In meiner Eigenschaft als Leiter der Pressestelle und ~~spaeater der wirtschaftspolitischen Abteilung der I.G.~~ <sup>der I.G.</sup>

kan ich oefter mit Dr. GOEBBELS und <sup>mit</sup> FUNK in Beruehrung. Auch hatte ich oefter mit HUEHNLEIN und HINKEL in Pressefragen zu tun. Von dem Stabschef der SA ROEHM

wurde ich 1933 und 1934 gelegentlich zu Besprechungen ueber wirtschaftliche Fragen herangezogen. Seit 1934 <sup>-1937 hatte ich</sup> mit POSSE <sup>Zusammen</sup> zu Besprechung handelspolitischer I.G.-Angelegenheit. <sup>zu tun.</sup> 1938 mit NEUBACHER, FISCHBOECK, SKYS-INQUART in Donau-Chemie-Angelegenheit. <sup>24.</sup>

(Mai, Juni 1938 kam ich

heiten.

*in Beziehung*  
 1939 mit <sup>Hans</sup> ~~Hans~~ KEHRL wegen Genehmigung der Materiallieferung fuer den Aufbau in Pressburg.

*oder 1944 mit*  
 1940 KESSLER auf dessen Veranlassung <sup>Schweffelkies</sup> ~~über ein~~ ~~Verfahren~~  
*das fuer Pressburg uninteressant war. An diese Beziehung*  
*Kann ich mich mit Bestimmtheit erinnern*

.....  
Veröffentlichung und Reden.

Im Jahre 1929 veröffentlichte ich meine erweiterte Doktorarbeit unter dem Titel "Verstaatlerung und Arbeiterherrschaft und eine Untersuchung des australischen Problems." In der Geopolitik schrieb ich einen Artikel ueber das Thema Verstaatlerung. Auch in der Arbeitgeberzeitung veröffentlichte ich eine theoretische Untersuchung ueber das Thema "Kann ein Streik dem Streikenden von Nutzen sein." Etwa 1932 gab ich zusammen mit Dr. HUBER, anlaesslich des 70. Geburtstages von Geheimrat HUBER, dessen gesammelte Reden und Veröffentlichung als Festschrift heraus. Ich selber habe niemals Reden in der Öffentlichkeit gehalten.

Titel und Auszeichnungen.

An Auszeichnungen erhielt ich das Kriegsverdienstkreuz II. Kl. in etwa 1942, das Kriegsverdienstkreuz I. Kl. etwa 1944 und das Reichssportabzeichen in 1935. Mitte 1933 wurde ich ehrenhalber zum SA Sturmabfuhrer z.B.V. ernannt und Ende 1933 zum Standartenfuhrer befoerdert.

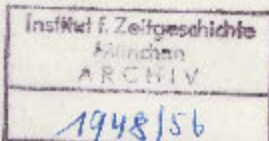
Persoenlicher Status.

*Dr. Wera Frickhoff*  
 Ich heiratete am 2.5.1929 <sup>früh</sup> mit der ich vier Kinder ~~hatte~~ *hatte* hatte. Vier  
 leben, und zwar Rüdiger geb. d. 30. April 32,  
 Peter 29. Juni 34, Heinrich Volker 28. Juni 40.

Intencos v 21.8.46  
m. 4 Bulagen

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vernehmung



Von Heinrich Julius Karl Cattineau  
durch Mr. von Halle  
Auf Antrag Mr. Leo M. Drachsler - Heath-Section

am 21 November 1946 von 14.00 bis 16.00 Uhr  
Compt reporter: Frauenkencht

Mr. VON HALLE: Wollen Sie aufstehen und die rechte Hand erheben. Sprechen Sie mir nach:

Ich schwöre bei Gott, den Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen, nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe.

(Zeuge spricht den Eid nach)

F Wann sind Sie geboren?

A Am 6. Januar 1905.

F Wo sind Sie geboren?

A In Bukarest.

F Der Name des Vaters?

A Julius Cattineau.

F Geburtsdatum und Name der Mutter?

A Das Geburtsdatum weiss ich nicht, Name war Anna Cattineau.

F Stellung des Vaters?

A Zahnarzt.

F Sie lebten finanziell in mittleren Verhältnissen, gut bürgerlich?

A Ja.

F Sie haben erst die Volksschule besucht?

A Volksschule in Linntal in der Schweiz, in Schwandorf in der Oberpfalz, das Gymnasium in Landshut und München bis 1923.

F Wodurch kommt es, dass Ihre Eltern soviel herumreisen konnten?

A Das ist der Wandertrieb, den wir leider in der Familie haben. Wir führen unsere Abstammung auf die Wikinger zurück.

F Der Beruf Ihres Vaters machte es möglich, dass er überall arbeiten konnte?

A Er hat öfters die Praxis wieder verkauft und neu angefangen. Er war in Rumänien auch als Auslandsdeutscher.

F 1923 verlassen Sie die höhere Schule?

A Ich war in der hoeheren Schule in Landshut, Muenchen in Geoppingen waeh-  
rend des ersten Weltkrieges, dann wieder in Muenchen und habe in Muenchen  
1923 das Abitur gemacht.

F Hatten Sie sich schon auf etwas spezialisiert?

A Noch nicht.

F Was machten Sie nachher?

A Ich studierte an der Universitaet Muenchen.

F Lebten zu dieser Zeit Ihre Eltern in Muenchen?

A Ja.

F Was studierten Sie in Muenchen?

A Jura und Staatswissenschaft.

F Erinnern Sie sich noch an Professoren?

A Kersch, Adolf Weber, Lots.

F Welcher Studentenverbindung traten Sie bei?

A Dem Korps Bavaria in Muenchen.

F Ihre politische Einstellung zu der Zeit war schon deutschnational?

A Ja.

F Hatten Sie politische Versammlungen im Korps?

A Nein.

F Nur die monatlichen Versammlungen, Trinken....

A Ja, und fechten.

F Trafen Sie zu der Zeit schon Menschen, die spaeter im deutschen Leben poli-  
tisch grosse Stellungen einnahmen?

A Ja, Staatssekretaer Heiler. Er war Korpsbruder.

F Wen noch?

A An bekannteren Persoenlichkeiten faellt mir niemand mehr ein.

F Hatten Sie Jugendfreunde zu der Zeit, mit denen Sie Ihr ganzes Leben  
zusammenbleiben?

A Ausserhalb des Korps kann ich mich nicht entsinnen.

F Bezahlten Sie Ihr Studium selbst oder die Eltern?

A Nach dem Krieg waren schlechte Zeiten in Muenchen. Der Vater kam von Bama-  
nien zurueck als Soldat, er war interniert in Ungarn und musste die Praxis  
von neuem anfangen, sodass ich auf wenig Unterstuetzung von zuhause rechnen  
konnte. Ich habe Werkstudentenarbeit geleistet und spaeter ein Darlehen  
bekommen von der Studentenschaft. Das habe ich spaeter aus eigenen Mitteln  
wieder zurueckbezahlt.

- F Zu der Zeit, als Student, arbeiteten Sie praktisch nicht?
- A Doch. Da war ein Kaufmann Stoeschl, da habe ich als kaufmännischer Lehrling gearbeitet.
- F Bekamen Sie etwas bezahlt?
- A Taschengeld.
- F Wer von Korps Bavaria war 1923 am Putsch beteiligt. Sie sind selbst dabei gewesen?
- A Am Putsch selbst bin ich nicht dabei gewesen. Ich war damals im Bund Oberland.
- F Wer war der Fuehrer?
- A Dr. Friedrich Weber. - Ich war junger Student im ersten Semester und habe diese Ausmarsche mitgemacht, wenn irgend eine Fahnenweihe oder Denkmalsweihe war. Aber mit der Putschgeschichte hatte ich nichts zu tun.
- F Irgendwelche  $\frac{1}{2}$  Verbindungen sind aber da. Ist das Korps selber teilweise an den Vorbereitungen beteiligt?
- A Vom Korps ist mir nichts bekannt. - Sie meinen doch den Putsch vom 9. Nov.?
- F Ja, wo man erst an Ludendorff herantrat, um seine Unterstützung zu bekommen.
- A Ich bin ja erst fertig geworden 1923.
- F Was machten Sie selbst am 9. November 1923?
- A Ich muss zu meiner Schande gestehen: ich habe den Befehl zum Sammeln verschlafen.
- F Aber Sie haben ihn bekommen. Von wem?
- A Von dem damaligen Kompaniefuehrer.
- F Sie sollten sich beteiligen und haben es verschlafen - Gottseidank oder leider?
- A Wenn man heute die Verhaeltnisse uebersieht - seinerzeit war bei uns, soviel ich mich erinnern, das Gefuehl, es handelt sich um eine Demonstration. Ich muss mich insofern korrigieren? Soviel ich mich erinnern kann, war ich damals noch nicht im Korps, das muss in der Zeit gewesen sein zwischen Abitur und Eintritt ins Korps.
- F Von wem konnten Sie aufgefordert werden, sich bereitzuhalten, wenn Sie nicht dem Korps angehörten?
- A Vom Kompaniefuehrer. Der Fuehrer hat einen verstaenigt. Das lief nicht

ueber das Korps, es war eine Oberland-Angelegenheit.

F Wann verliessen Sie die Hochschule?

A 1927.

F Sie spezialisierten sich auf Jura und ...

A Ich habe den Referendar gemacht, den Diplom-Volkswirt und den Doktor der Staatswissenschaft.

F Sie blieben mit den Leuten des Korps zusammen?

A Nein, ich bin schon nach kurzer Zeit herausgegangen. Wir hatten eine Kontroverse und ich bin nicht Korpsbursch geworden, sondern nach einem Jahr bin ich ausgetreten, nachdem ich ein paar mal gefochten hatte. Ich bin in der Zeit nicht mehr im Korps gewesen. Erst spaeter dann, das Jahr kann ich nicht mehr genau sagen ungefaehr 1938, als ich mit Berliner Freunden oeffter zusammenkam, die im Korps waren, wurde die Sache in Ordnung gebracht, da wurde mir nachtraeglich das Band wieder gegeben. Inzwischen war das Korps aber schon von der Partei aufgeloeset.

F Was ist Ihre erste Stellung nach der Hochschule? Studieren Sie irgendwie weiter oder nahmen Sie eine Stellung an?

A Nachdem ich den Referendar gemacht hatte, wurde ich am Amtsgericht Muenchen Referendar fuer kurze Zeit, dann hatte ich meinen Doktor gemacht.

F In welchem Jahr?

A Das war auch 1927.

F Worueber haben Sie Ihre Doktorarbeit geschrieben?

A Ueber das Verstaedterungsproblem in Australien.

F Warum haben Sie dieses Thema gewaehlt?

A Ich habe damals Geopolitik bei Haushofer gehoert.

F Immer wieder dieselbe Verbindung mit dem Bund und den Leuten, die Sie kennen lernten.

A Haushofer hielt Vortraege schon zu der Zeit und ist bewuehrt durch seine Lehre der Nationalen Raumpolitik.

Ich habe bei Adolf Weber ueber das Thema gearbeitet und wollte nachweisen, - die Arbeit ist spaeter als Buch erschienen - wie verhaelt sich die weisse Rasse, wenn sie auf einen leeren Kontinent kommt. Fuehlt sie diesen Raum oder akkumuliert sie in groeesseren Staedtekomplexen, mit anderen Worten: ist der Verstaedterungsprozess in den Laendern der weissen Rasse - England, Deutschland, Belgien, Frankreich - auch evidend im leeren Raum.

F Wird Ihnen Haushofer vorgestellt? Persönlich?

A Ich bin ihm vorgestellt worden.

F In welchem Jahr werden Sie ihm vorgestellt?

A Während der Zeit, dass ich bei ihm war, ungefähr 1925.

F Lernten Sie Hess im Haushofer-Kreis kennen?

A Ich war nicht im Kreis, ich war ein unbedeutender Student.

F Kannten Sie Dr. Oskar Spahn?

A Nein, ich habe seine Schriften gelesen. Ich kannte in dieser Zeit Edgar Jung.

F Traten Sie zu dieser Zeit der Partei schon bei?

A Nein. Sie wissen sicher, dass zwischen dem Bund und der Partei ein ideologischer Unterschied in der Auffassung war.

F Nachdem Sie ihre Stellung in München verließen - welches Jahr?

A 1927.

F Was tun Sie dann?

A Dann habe ich mich beworben bei Geheimrat Duisberg.

F Wodurch kannten Sie ihn?

A Durch Haushofer. Ich hatte Haushofer gebeten, mir ein Thema zu geben, fuer eine Doktorarbeit, das auch fuer die Nationaloekonomie passte und von Weber angenommen wird und da gab er mir das Thema.

F Gibt Haushofer Ihnen einen persönlichen Brief oder ruft er eine Sitzung zusammen?

A Nein, eines Tages fragte er mich.

F Wie oft trafen Sie Haushofer zu dieser Zeit?

A In den Kollegs und dann habe ich ihn wohl ein paar mal besucht im Zusammenhang mit der Doktorarbeit.

F Ist das immer noch um 1927 herum?

A 1927, ehe die Arbeit fertig war. Ich sagte ihm dann, ich habe vor, weiter meine Referendarzeit zu machen und in den bayrischen Staatsdienst zu gehen. Er sagte, das hat keinen Zweck, in Bayern koennen Sie nichts werden. cich gebe Ihnen drei Briefe mit, einen an Duisberg, einen an Adenauer, einen an Silberberg. Ich bin als Student sehr froh gewesen damals und bin gleich zum ersten gegangen, zu Duisberg.

F Zur Wohnung oder ...

A In das Buero in Leverkusen. Ich habe mich dort angemeldet.

und den Brief hingeschickt. Er hat mich empfangen und fing gleich eine heftige Diskussion an ueber das Thema "Hat Schacht recht? (Problem, wo Schacht die These vertritt, keine auswaertigen Anleihen, waehrend Weber die These vertrat, wir muessen Anleihen haben, um aufzubauen.). Ich habe damals Webers These vertreten, dass wir Anleihen aus dem Ausland, hauptsaechlich aus Amerika nehmen und Duisberg war damals in diesem Fall scheinbar anderer Meinung. Die Situation endete aber damit, dass er mich anstellte.

Dr. Otto Messmann war damals sein Sekretaer.

F War er sein persoenlicher Sekretaer oder hatte er in Leverkusen noch eine Funktion?

A Das Sekretariat war gegliedert in ein wirtschaftliches und ein persoenliches Sekretariat. Messmann hatte das wirtschaftliche.

F F: Welche Stellung nahmen Sie ein?

A Ich wurde eingestellt zunaechst als wissenschaftliche Hilfsarbeiter im Sekretariat bei Messmann.

F Was war Ihr Anfangsgehalt?

A Ich weiss es nicht mehr genau. Soviel ich mich erinnere 280 Mark. Nun wurde ich sichtlich bald nach Berlin geschickt.

F Hoch 1927/28? Ungefuehr welchen Monat?

A Mein Eintrittsdatum lag ungefuehr Anfang 1928.

F Sie arbeiteten in Leverkusen?

A Unter Messmann.

F Was arbeiten Sie?

A Was oben so anfiel / an Hilfsarbeit.

F Tabellen, Statistik?

A Wirtschaftsstatistik, Tabellen und solche Dinge, Ausarbeitungen usw.

F Ihre Verbindung mit Haushofer halten Sie aufrecht?

A Ja.

F Nun gehen Sie nach Berlin?

A Dann werde ich nach Berlin zur Einarbeit geschickt kurze Zeit spaeter. Duisberg war Praesident des Reichsverbandes der deutschen Industrie. Ich wurde zu Dr. Jakob Herrle geschickt, dem Geschaeftsfuehrer. Ich sollte durch alle Abteilungen laufen, weil dieses Buero in der Hauptsache die Arbeiten erledigt, hat, die auf dem wirtschaftsorganisatorischen Gebiet fuer Duisberg anfielen. Das Buero hatte nicht I.G.Farben-Angelegenheiten

zu bearbeiten. Sie hatten ein eigenes Gebäude in der Bendlerstrasse.  
Kastl war zu der Zeit geschäftsführendes Präsidialmitglied.

F Wie lange arbeiten Sie da, ungefähr?

A Ungefähr ein halbes Jahr.

F9 Wieso konnten Sie als Vertreter einer Privatfirma in diesem Reichsverband arbeiten?

A Weil der Verband Wert darauf legte, dass ich als Mitarbeiter von Duisberg in die verschiedenen Abteilungen eingearbeitet werde, damit der Verkehr zwischen dem Präsidenten und dem Reichsverband d.h. der Geschäftsführung leichter wird.

F Sie gehen also mehr nach Duisberg persönlich als nach I.G. Farben?

A Sicher.

F Wie lange bleiben Sie da?

A Dann kam der Wechsel, Messmann ging weg.

F Als persönlicher Berater von Duisberg?

A Überhaupt von der Firma.

F Wohin?

A Er ging zu Hugenberg.

F Nach Berlin zum Lokalanzeiger oder zur Ufa oder Sgherl?

A Es war mir nicht klar, in welcher Funktion. Er ist später wieder aufgetaucht als Hauptredakteur in der Nachtausgabe.

F Messmann war auch vollkommen deutschnational?

A Ja.

F Duisberg auch?

A Duisberg nicht.

F Sie arbeiten eine Zeitlang, Messmann verlässt den Platz, was passiert jetzt?

A Da wurden wir zu zweit eingestellt. Es kam ein Dr. Kiessl zurück aus Amerika als Werkstudent. Die Arbeit, die Messmann bisher alleine gemacht hatte, machten wir zu zweit, ich die Verbindung zum Reichsverband und Kiessl mehr die Studentenfrage. Kiessl wollte dann den Posten allein haben und hat dauernd vorgeschlagen, er soll mich zum Reichsverband fortgeschicken. Duisberg schickte dann ihn aber als Ingenieur weg und ich habe den Posten bekommen.

- F Dann nahmen Sie die Stellung Messmanns ein, fuer welche Abteilung?
- A Ja, fuer das Sekretariat. Das musste damals einen Titel haben im Rahmen der Leverkusener Organisation: Zentralabteilung fuer Wirtschaftsfragen.
- F Und da sind Sie persoenlicher Berater und Sekretaeer Duisbergs? Wer ist der Sekretaeer von der anderen Abteilung?
- A Ein Herr Wichtelhaus. (Wichtelmann?)
- F Und der offizielle Name der zweiten Abteilung?
- A Sekretariat, Sekretariat des Vorsitzenden des Aufsichtsrates.
- F Das findet statt 1929?
- A Ende 1928, Anfang 1929.
- F Reisen Sie zu dieser Zeit fuer Duisberg?
- A Mit ihm.
- F Wohin?
- A Zu den Sitzungen des Reichsverbandes.
- F A Iso immer in Deutschland. Fahren Sie ins Ausland?
- A Immer in Deutschland, ich kann mich nicht an eine Auslandsreise dabei erinnern.
- F Wie geht es weiter?
- A Zu den Studentenkundgebungen bin ich mitgefahren, z.B. zur Tagung der Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft, eine Tagung in Koeln der Gesellschaft der Freunde der Universitaet Koeln.
- F Benutzen Sie Ihre alten Verbindungen von Haushofer usw. um andere IG-Farbenleute in hoeheren Stellungen einzufuehren?
- A Bei wem?
- F Im Haushofer-Zirkel.
- A Die Verbindung war lose und beschraenkte sich auf Weihnachts- und Neujahrsglueckwuensche. Nachdem ich meinen Doktor gemacht hatte, schrieb ich einen Dankbrief.
- Damals tauchte in Leverkusen auch schon Dr. Ley auf.
- F Als was?
- A Als Chemiker. In dieser Zeit, das muss ungefaehr um 1928/29 oder 1929/30 gewesen sein, kam der erste Zusammenstoess zwischen Ley und Duisberg, als Ley einen Artikel gegen Warburg veroeffentlichte.
- F Felix oder Hans Warburg?
- A Das weiss ich nicht, der Aufsichtsratsmitglied der IG Farben war.

Duisberg liess sich Ley kommen und hat sich das verboten: Bei uns koennen Sie das nicht.

F Kommen hoehere Mitglieder der Partei schon nach Leverkusen?

A Nein. Der erste Besuch, an den ich mich erinnere, war der Besuch von Funk, ich glaube 1930 oder 1931 in seiner Eigenschaft, er war damals, glaube ich, noch Hauptredakteur der Boersenzzeitung. Ich weiss zufaelig um diese Besprechung zwischen Funk und Duisberg, weil Duisberg mir

daraeuber erzaeht hat. Er wollte ihn damals fuer die Partei gewinnen, das hat Duisberg abgelehnt. Ich erinnere mich auch in der Zeit einen Brief gesehen zu haben, den Kierdorf ihm schrieb....

F Ist Kierdorf zu der Zeit schon an der Partei interessiert?

A Duisberg war nach der politischen Einstellung Volkspartei, lehnte aber eine politische Bindung ab.

F Wie lange blieben Sie sein Sekretaeer?

A Ich glaube bis Ende 1931.

F Was entwickelte sich mit Ley von Leverkusen?

A Ley ist kurze Zeit nach der Auseinandersetzung ausgeschieden und nimmt seine Haupttaetigkeit mit der NSDAP auf.

F Sie arbeiten jetzt fuer Duisberg bis/ungefaehr 1931?

A In der Zeit damals ist man an mich herangetreten, um der Konservativen Partei beizutreten. Das habe ich getan. Ich habe auch / in einem Wahlkreis kandidiert und auch ein paar Wahldiskussionen gehabt mit Nationalsozialisten, die die Versammlung stoeren wollten. Sie wissen die letzten Ergebnisse. Es ist mir so dargestellt worden als Versuch, nochmal in letztem Augenblick die konservativen Kraefte zu sammeln und zu versuchen, als eine rechte Verlaengerung des Zentrums eine Zusammenarbeit mit Bruening zu erzielen und zu einer vernuenftigen Politik zu kommen. Das habe ich damals unterstuetzt.

F Da kommen schon die Machenschaften von Schleicher herein....

A Das wusste ich damals nicht.

F Wie lange bleiben Sie in Leverkusen?

A Ich glaube bis Ende 1931.

F Sind Sie mehr auf Reisen als in Leverkusen?

A Ich war meist in Leverkusen.

F Sind Sie in Ludwigshafen fuer laengere Zeit?

- A Mein. Ich hatte in dieser Zeit mit IG Farben sehr wenig zu tun. In Leverkusen hatten wir die Abteilung fuer Wirtschaftsfragen, eine Abteilung, die wirtschaftspolitische Daten geliefert hat fuer das Werk Leverkusen, Verbrauchsziffern usw.
- F Kommt Haushofer nach Leverkusen?
- A Ich kann mich nicht erinnern, ihn dort gesehen zu haben.
- F Bringen Sie Haushofer und Duisberg zusammen?
- A Das war nicht noetig, sie kannten sich schon. Ich glaube, Duisberg hat Haushofer in Muenchen getroffen.
- F Was ist Ihr Gehalt 1931?
- A 6 bis 700 Mark monatlich.
- F Wie findet die Bezahlung statt?
- A Monatliche Bezahlung und eine jaehrliche Tantieme.
- F Also alles in allem rund 10 000 Mark. Verhaeltnismaessig ein gutes Gehalt. Verdienten Sie das nun als Sekretaeer von Duisberg oder hatten Sie schon andere Funktionen?
- A Nein, in dieser Eigenschaft.
- F Sie nahmen also schon an Wichtigkeit zu.
- A Inzwischen war ich in meine Aufgabe hineingewachsen und mein Gehalt wurde erhoehrt.
- F Haben Sie irgendwelche hoeheren Stellungen in IG Farben zur selben Zeit, in der Sie mit Duisberg arbeiteten?
- A Nein. Ich war natuerlich in Leverkusen stellvertretenden Abteilungsleiter.
- F Von welcher Abteilung?
- A Fuer diese Zentralabteilung fuer Wirtschaftsfragen.
- F Was kommt nun 1931?
- A Damals wurde ich von Bosch gefragt, ob ich die Presseabteilung von IG Farben in Berlin uebernehmen will. Es hing damit zusammen, dass Duisberg den Vorsitz im Aufsichtsrat, im Praesidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie niederlegte, und nun war mein Posten in Leverkusen ueberfaellig. Deswegen fragte mich Bosch.
- F Was heisst zu der Zeit: Presseabteilung IG Farben? Lief das 1931 unter Berlin NW 7?
- A Nur oertlich in NW 7, direkter Vorgesetzter war Professor Selcke/Frankfurt
- F Es kommt aber unter die Kontrolle von NW 7?
- A Spaeter.

- F Zu der Zeit, was fuer Organisationen existieren in der Beziehung, die sich in NW 7 vereinigen? Wie heisst Ihre genaue Stellung?
- A Leiter der Pressestelle der IG Farben.
- F Der Name Wipe existiert damals noch nicht?
- A Nein, darueber habe ich schon nachgedacht, Wipe wurde vielleicht 1934 oder 1935 gebildet.
- F Zu der Zeit waren Sie nun Leiter der Pressestelle?
- A Ja.
- F Ihr Vorgesetzter war?
- A Professor Seelke in Frankfurt.
- F Und dessen Vorgesetzter?
- A Besch.
- F 1931 braucht Farben ein einziges Buero, das fast alle oder viele der Funktionen uebernimmt, die nachher in NW 7 in vielen Bueros uebernommen werden.
- A Nein, das kann man nicht sagen. Die Zentralfinanzverwaltung war bald schon daneben, die Abteilung, die Ilgner und Krueger geleitet haben.
- F Die aber keine Verbindung mit der Presseabteilung hatte?
- A Es war kollegiale Zusammenarbeit.
- F War nicht in der Organisation?
- A Es unterstand noch nicht.
- F Was ist Ihre Aufgabe 1931 als Pressevertreter?
- A Den Kontakt zu halten mit den Zeitungen aller politischen Richtungen und dafuer zu sorgen, dass die Presse richtig informiert wurde ueber neue wissenschaftliche Entdeckungen in der IG Farben, dass aber auch vermieden wird dass unangenehme Angriffe in der Presse erschienen ueber IG Farben.
- F Welche unangenehmen Angriffe erschienen schon in der Presse?
- A Der VB hat damals IG Farben angegriffen wegen der Duesenpreise.
- F Welche Presse hat Sie Angegriffen?
- A Die Linkspresse?
- F Schon damals wegen Aufruestung?
- A Ich kann mich nicht erinnern, es wuesste hochsten gewesen sein ... wenn ich mich recht erinnere, waren Artikel ueber die Benzinfraege.
- F Das ist das erstmal, wo Sie zur Benzinerzeugung kommen?
- A Das war in dieser Zeit.

F Buete fish lernen Sie kennen in dieser Zeit?

A Da war die Aufgabe gestellt, sowohl bei den Parteien als auch in der Presse fuer eine Aufklaerung zu sorgen ueber die Frage der deutschen synthetischen Benzinerzeugung. Das wurde so geloesst, dass die Pressevertreter und Vertreter von Parteien nach Leuna eingeladen wurden. Dort wurde ihnen alles gezeigt.

F Wo war Ihr Buero, als Sie diese Stelle uebernahmen?

A In Berlin Unter den Linden 78.

F Da laden Sie die deutsche Presse ein oder geben Nachrichten an die deutsche Presse, die die IG Farben normal vertreten soll, dass keine Entstellungen der Tatsachen vorkommen.

Zu der Zeit lernen Sie die meisten hoeheren IG Farben-Angestellten kennen?

A Ja.

F Wen?

A Wie gesagt, Dr. Bieleke, Geheimrat Bosch....

F Sie sind nicht irgend einer anderen Abteilung untergeordnet?

A Nein.

F Wann lernen Sie Buete fish kennen?

A Auch um diese Zeit, Anfang 1932. Da kam er oeffter nach Berlin in der Benzinfraege, das war eine schwierige Angelegenheit, man wusste auf der einen Seite nicht, wird die Regierung ...

F IG Farben verliert viel Geld an den Versuchen?

A Nach meiner Erinnerung wurden ca. 200 Millionen investiert.

F Man koennte sie als verloren betrachten?

A Das nicht. Bosch hat die Sache angesehen als einen grosstechnischen Weg, die Hydrierung durchzufuehren. Er hatte riesige Schwierigkeiten auf apparativem Gebiet, die mit gewissen Staellagierungen geloesst wurden.

F Finanziell wurden keine Erfolge erzielt?

A Damals noch nicht. Seine Absicht war, ein neues brauchbares Verfahren fuer die natuerliche Mineralerzeugung zu finden, nicht nur die rein synthetische, sondern in der natuerlichen Produktion.

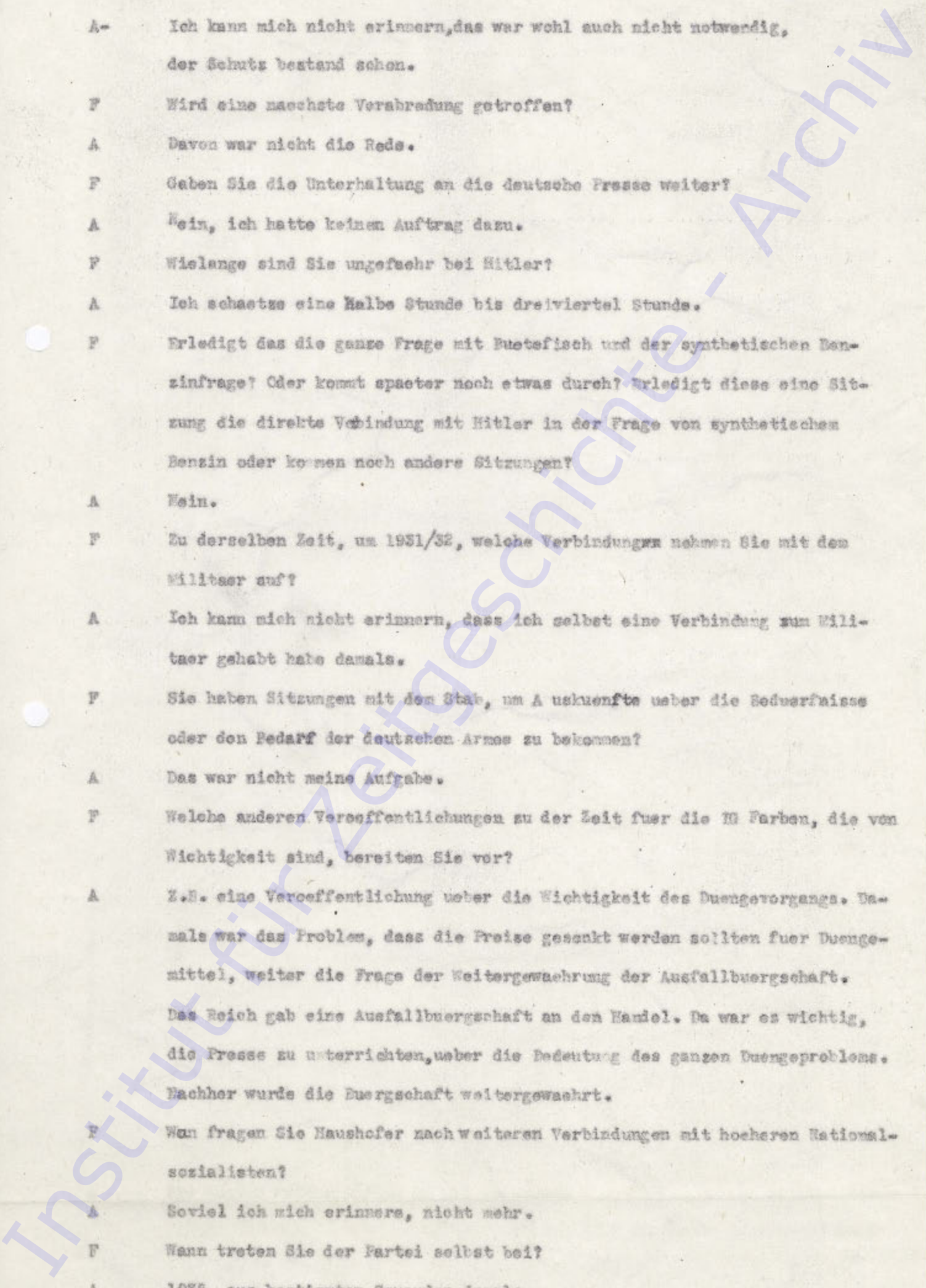
F Bahnen Sie die ersten Verhandlungen mit Hitler an, indem Sie mit Buete fish zu Hitler gehen und Bericht ueber das synthetische Benzin geben?

- A Die Sache war folgendermassen: Damals hat Bosch den Auftrag gegeben, das war Ende 1932, festzustellen, wie eigentlich die Partei - man musste annehmen, dass sie in irgend einer Form in die Regierung kommt ...
- F Ende 1932?
- A Ende 1932.  
... wie diese Partei nun und wie Hitler, nun zu der Frage steht des weiteren Schutzes der deutschen Erzeugung; denn eine synthetische Benzinerzeugung war nur moeglich, wenn die Regierung in gewissen Umfang einen Schutz gegeben haette.
- F War Ihre persoenliche Ueberzeugung, dass Hitler zur Macht kommen musste oder war das die allgemeine Einstellung des Vorstandes oder Aufsichtsrates bei IG Farben? Mit wem haben Sie sich darsueber unterhalten? Wer hat eingeleitet, dass Sie dazu kommen wurden?
- A Es war so dass Bosch sagte,...
- F Also ein Gesprach mit Bosch. Bosch hat Sie gerufen? Wann war das?
- A Ende 1932.
- F Wer war damals noch anwesend?
- A Bei dem Gesprach glaube ich niemand.
- F Was sagte Bosch?
- A Wir muessen wissen, wie Hitler und die Nationalsozialisten ueber diese Frage denken. Denn ich habe ziemliche Schwierigkeiten gehabt im Aufsichtsrat und ich will wissen, ob auch in der Zukunft, wenn sich in der Regierungszusammensetzung etwas aendern sollte, dieser Schutz weitergewahrt wird.
- F Sie waren sich vollkommen klar, dass Hitler Sie unterstuetzen wuerde in dieser Sache, schon 1932, dass er Interesse hat an der Erhoehung der deutschen Produktion?
- A- Ja.
- F Bosch sagte, dass Sie Hitler sehen sollen. Das ist Ende 1932?
- A Ja.
- F Wie kommt Rustefisch in diese Sache?
- A Er hat die Entwicklungsfrage auf dem Benzingegebiet bearbeitet in Leverkusen.
- F Mit wem in Leuna?

- A Ich glaube mit Christian Schneider.
- F Von wem wird Eustefische nach Berlin berufen?
- A Wann?
- F Zu der Zeit.
- A Er kam öfter nach Berlin, um G espraech mit Bosch zu haben.
- F Da sind Sie dabei?
- A Nein.
- F Sie sind nur das einamal dabei, als Bosch Ihnen sagt, Sie sollen herausfinden, wie Hitler denkt. Eustefisch war bei dieser Besprechung dabei?
- A Ich glaube nicht. Erst war es so, dass Bosch sagen liess: Kommen Sie schnell herüber.
- F Findet nachher eine Versammlung mit Ihnen und Bosch und Eustefisch statt, in der es besprochen wurde?
- A Das weiss ich nicht.
- F Wie sind Sie in der Lage, die Verbindung mit Hitler aufzunehmen?
- A Ich hatte Haushofer gebeten.
- F Die Verbindung bleibt also bestehen.
- A Sie hat nur loss bestanden, aber immer. Jetzt habe ich ihn gebeten, ob er ein solches Gespraech zustande bringen kann, und soviel ich mich erinnern kann, hat er es usber Hess gemacht.
- F Haben Sie mit Hess selbst telefoniert zu der Zeit?
- A Das weiss ich nicht mehr genau.
- F Wann werden Sie zu Hitler gerufen? Wo findet das Gespraech statt?
- A In der Wohnung am Prinzregentenplatz.
- F Das war seine eigene Wohnung?
- A Die eigene Wohnung von Hitler.
- F Von wem werden Sie zuerst empfangen?
- A Von Hess.
- F Hess sagte Ihnen, wie Sie sich benehmen sollten bei dem Gespraech?
- A Ich kann sich nicht erianern.
- F Was ist das genaue Datum?
- A Ich kann sich nicht erinnern.
- F Wer war noch im Zimmer?
- A Eustefisch. Wir kamen zusammen.
- F Und Hess und Hitler?

- A Hitler kam spaeter.
- F Wer sonst?
- A Sonst niemand.
- F Werueber unterhielten Sie sich mit Hess? Brachten Sie Zahlen mit?
- A Ich selbst hatte nichts mit.
- F Bueteufisch?
- A Ich erinnere mich nicht.
- F Hat Hess begonnen, sich ueber diese Sachen zu unterhalten?
- A Ich hatte nicht den Eindruck, dass er im Bilde war. Soviel ich mich er-  
innere, hat ein konkretes Gesprasch ueber das Problem nicht richtig statt-  
gefunden, ehe Hitler da war.
- F Was war, als er hereinkam?
- A Soviel ich mich erinnere, fragte er, was vorzubringen sei, und Bueteufisch  
hat dann begonnen; worum es sich handelte, was bisher produziert wird und  
hat dabei die Frage gestellt, wie die Frage der synthetischen Benzinerzeu-  
gung nun von Hitler beurteilt wird und ob er der Auffassung sei, dass diese  
Erzeugung geschuetzt werden muesse.
- F Was antwortete Hitler?
- A Er hat geantwortet, ja, er sei dieser Auffassung, die deutsche Benzinerzeu-  
gung sei ja die Grundlage jeder Motorisierung und jede deutsche Regierung  
muesste diese Produktion foerdern und schuetzen. Soviel ich mich erinnere,  
ging er ueber in einen laengeren Vortrag ueber die Frage der Tankstellen-  
organisationen, Autokontrolle und alles, was dazu gehoert.
- F Kommen Sie und Bueteufisch hin als Vertreter von IG Farben?
- A Ja.
- F Bueteufisch weiss, dass Bosch interessiert ist an der Frage?
- A Ja.
- F Welche direkten Versprechen werden gemacht?
- A An direkte Versprechen kann ich mich nicht erinnern, nur daran, dass er  
sagte, er sei der Auffassung, dass der Schutz der deutschen Benzinerzeugung  
fortgesetzt werden muesse.
- F Schlaegt er irgend eine praktische Durchfuehrung vor?

- A- Ich kann mich nicht erinnern, das war wohl auch nicht notwendig, der Schutz bestand schon.
- F Wird eine naechste Verabradung getroffen?
- A Davon war nicht die Rede.
- F Gaben Sie die Unterhaltung an die deutsche Presse weiter?
- A Nein, ich hatte keinen Auftrag dazu.
- F Wielange sind Sie ungefaehr bei Hitler?
- A Ich schaaetze eine halbe Stunde bis drei Viertel Stunde.
- F Erledigt das die ganze Frage mit Ruete fisch und der synthetischen Benzinfraege? Oder kommt spaeter noch etwas durch? Erledigt diese eine Sitzung die direkte Verbindung mit Hitler in der Frage von synthetischen Benzin oder kommen noch andere Sitzungen?
- A Nein.
- F Zu derselben Zeit, um 1931/32, welche Verbindungen nehmen Sie mit dem Militaar auf?
- A Ich kann mich nicht erinnern, dass ich selbst eine Verbindung zum Militaar gehabt habe damals.
- F Sie haben Sitzungen mit dem Stab, um A uskuenfte ueber die Beduerfnisse oder den Bedarf der deutschen Armes zu bekommen?
- A Das war nicht meine Aufgabe.
- F Welche anderen Veroeffentlichungen zu der Zeit fuer die IG Farben, die von Wichtigkeit sind, bereiten Sie vor?
- A Z.B. eine Veroeffentlichung ueber die Wichtigkeit des Duengevorgangs. Damals war das Problem, dass die Preise gesenkt werden sollten fuer Duengemittel, weiter die Frage der Weitergewaehrung der Ausfallbuergschaft. Das Reich gab eine Ausfallbuergschaft an den Handel. Da war es wichtig, die Presse zu unterrichten, ueber die Bedeutung des ganzen Duengeproblems. Nachher wurde die Buergschaft weitergewahrt.
- F Wann fragen Sie Naushofer nach weiteren Verbindungen mit hoeheren Nationalsozialisten?
- A Soviel ich mich erinnere, nicht mehr.
- F Wann treten Sie der Partei selbst bei?
- A 1936, aus bestimmten Gruenden damals.
- F Und Ihre Parteinummer?
- A etwa um 3,5 Millionen



- F Wen lernen Sie 1931/32 von den hoeheren Nationalsozialisten kennen?
- A Ich lernte damals kennen: Schreier, Der kam ab und zu und wollte was.  
1933 lernte ich Schreier kennen, vor der Machtergreifung lernte ich niemand kennen.
- F Sie lernten also Schreier nach 1933 kennen?
- A Nach 1933.
- F Und wen noch?
- A Hinkel, Ernst.
- F Ernst sehen Sie sehr oft?
- A Sehr oft nicht, ich traf ihn bei gesellschaftlichen Veranstaltungen. Dann kamen oeffter die Presseleute aus der Parteipresse.
- F Das ist wer? Dietrich in Berlin, nicht?
- A Dietrich kannte ich damals nicht. Ich kann mich erinnern an Graf Reischach.
- F Sie nehmen recht viel Verbindungen mit diesen Leuten auf zu dieser Zeit?
- A Eigentlich nicht. Ich hatte eigentlich mehr Verbindung zu diesem SA-Kreis, zu Roehm, durch Schreier.
- F Gehoeren Sie zum Roehmstab tatsaechlich?
- A Damals noch nicht. Roehm hat mir dann ueber Schreier mitteilen lassen, er wuerde mir einen Ehrentitel verleihen als Sturzbannfuhrer.
- F Sie lernen Roehm durch Schreier kennen, wann haben Sie ihn das erstemal gesehen?
- A Ja, das muss Mitte 1933 gewesen sein.
- F Sie sahen dann Roehm oeffter?
- A Nicht sehr oft, einigemale.
- F Was verbindet Sie mit Roehm oder Schreier?
- A Zunaechst kam Schreier in den Jahren 1933 ab und zu, um eine Unterstuetzung fuer die SA von Farben zu erbitten.
- F Wie hoch war die Unterstuetzung?
- A In allgemeinen kleineren Betraege.
- F Wer gibt dies von IG Farben?
- A Sie wurden weitergegeben an den Vorstand.
- F Wer im Vorstand war dafuer verantwortlich, fuer die Koehse zu entscheiden?
- A Ich weiss nicht genau, wie es dann weiterging. Es kam dann zu Geheimrat Schmits.

- F Sie entwickelten dann eine persönliche Freundschaft mit diesen Leuten?
- A Ich habe Kontakt mit Schreier, und nun hat mir Schreier, das war ungefähr Ende 1933, Anfang 1934, eingehend entwickelt die Tendenz von Roehm, was er beabsichtigte. Das schien mir ganz vernunftig. Das war in Richtung einer Verständigung mit der katholischen Kirche - ich bin selbst positiver Katholik -, ausserdem die Verständigung mit Frankreich. Dann wurde mir damals wiederholt gesagt - ob von Roehm oder von Schreier, weiss ich nicht mehr - er haette die Absicht, die Gewerkschaftsfuehrer mit den Betriebsfuehrern zusammenzubringen und zu einer Loesung zu kommen. Ich hatte den Eindruck, dass Roehm gegen Aufloesung der Gewerkschaften war.
- F Eine wirkliche Revolution des Nationalsozialismus sollte unter Roehm weitergefuehrt werden?
- A ?Meine Orientierung zur breiten Arbeitermasse sollte durchgefuehrt werden. und - das fiel mir besonders auf - in Zusammenarbeit mit den Nachbarstaaten nicht in eine Frontstellung zu kommen, auch gerade auf innerpolitischem Gebiet.
- F Wann kommen Sie in den Roehmstab?
- A- Ich war nicht im Stab, hatte nur Ehrentitel.
- F Wann haben Sie ihn bekommen?
- A Mitte 1933.
- F Beteiligen Sie sich noch stark mit Roehm, haben Sie noch viel mit ihm zu tun?
- A Nein, er hat mich einmal um meine Meinung ueber die Zusammenkunft zwischen den Gewerkschaftsleuten und den Betriebsfuehrern gefragt. Ich sagte ihm, ich wuerde es als glueckliche Idee halten.
- F Nahmen Sie andere IG Farben-Angestellte mit zu den Zusammenkuenften?
- A Nein.
- F 1934 werden Sie verhaftet, als Roehm ungebracht wird. Warum?
- A Es war so: es kamen zwei Mann an, ob ich der und der sei: Sie sind verhaftet. Ich glaube am Sonntag, muss der 1. Juli gewesen sein. Ich kam ins Gestapohauptquartier in die Prinz/Albrechtstrasse und wurde unter Bewachung in einem Zimmer gehalten. Am Abend kam ich ins Columbia-Gefangnis.

- F Wie entwickelt sich Ihre Stellung von Ende 1932? Behalten Sie Ihre Stellung als Pressevertreter?
- A Ja.
- F Bis wann?
- A Bis ungefaehr Ende 1935 oder Anfang 1936.
- F Was ist Ihr Gehalt um 1933 herum?
- A Ca. 30 000 Mark jaehrlich.
- F Die Organisation aendert sich, unter der Sie arbeiten oder bleiben Sie unter Selcke?
- A Das wurde dann Ilgner unterstellt.
- F Werden Sie Chef der Wipo?
- A Erst als die Wipo gegrueudet wurde, entweder 1934 oder 1935.
- F Wie entwickelt sich die Organisation unter Ilgner? Was uebernimmt Ilgner selbst.
- A Ilgner hat die Leitung von NW 7 gesammelt.
- F Wie aendert sich jetzt NW 7?
- A Da war schon Zefi.
- F Was war vor 1933?
- A Volkswirtschaftliche Abteilung.
- F Zefi stand unter der Leitung von wem?
- A Von Ilgner.
- F Und dann?
- A Kam Krueger.
- F War es dann unter NW 7?
- A Die Vowi war unter Reithinger.
- F Schon 1933?
- A Ich glaube ja.
- F Was ist noch unter NW 7? KA?
- A Ich glaube nicht, dass das schon damals war.
- F erinnern Sie sich noch an irgend etwas, was unter NW 7 ist?
- A Nein.
- F Die Neuorganisation findet mit 1933 statt. Wem sind Sie 1933 unterstellt?
- A Zuerst Selcke, dann Ilgner.
- F Wie sehen Sie in diesem Gebilde aus, wozu gehoeren Sie?
- A In die Pressestelle.

- Fr.: Fuer die gesamte NW 7 ?
- A.: Fuer die I.G. Farben .
- Fr.: Die alte Pressestelle wurde uebernommen ?
- A.: Ja.
- Fr.: Wann wird ILGNER Ihr Chef ?
- A.: Um dieselbe Zeit .
- Fr.: Was geschieht mit Selcke ?
- A.: Er bleibt in Frankfurt.
- Fr.: Warum wird ihm das 1933 weggenommen ?
- A.: Weggenommen : Selcke hatte noch eine Art Oberaufsicht.
- Fr.: Sie leisten auch zu dieser Zeit schon, 1932, in der Pressestelle die tatsaechliche Arbeit ?
- A.: Ja.
- Fr.: Selcke ist ja namentlich Ihr Vorgesetzter.
- A.: Ja.
- Fr.: Warum kommt die Riesenorganisation unter NW 7 ?
- A.: Ich kann den Grund nicht sagen.
- Fr.: Nur zur Zentralisierung ?
- A.: .....
- Fr.: Was ist Ihr Gehalt um diese Zeit ?
- A.: ca. 30 000 Mark.
- Fr.: Also eine ziemlich hohe Stellung. Wie endet sich Ihr Aufgabengebiet unter ILGNER ?
- A/: Ich habe nach wie vor die Pressearbeit, daneben aber kam mit der Wipo die Verbindung zu den einzelnen Behoerden.
- Fr.: Die Sie aufnehmen, d.h. zu den Nationalsozialistischen Behoerden.
- A.: Zu der Regierung.
- Fr.: Sie werden besonders dafuer gewaehlt, weil Sie durch Haushofer Verbindung mit den Leuten , die jetzt die Regierung sind , haben.?
- A.: Das hat sich neben der Pressestelle entwickelt. Die Wipo war ja eigentlich eine kaufmaennische Hilfsabteilung. Ein Grund fuer das Entstehen der Wipo war der, dass allmaehlich immer mehr Organisationen in Berlin entstanden, und man wollte eine Vermittlungsstelle haben, die die Dinge vorbereitet. hat.

Fr.: Entsteht die Vermittlungsstelle W schon ?

A.: Nein, ich glaube spaeter.

Fr.: Wann ?

A.: Das weis ich nicht genau .

Fr.: 1933 sind Ihre Hauptaufgaben ausser der Presse noch irgend welche andere ?

A.: Nein.

Fr.: Reisen Sie fuer I.G.Farbe zu dieser Zeit ?

A.: 1933 fuer I.G. Farben nicht, nur Uralubsreisen.

Fr.: Ins Ausland ?

A.: Ja, nach Frankreich, und Italien.

Fr.: Wie lange haben diese Uralubsreisen gedauert ?

A.: Normal drei bis vier Wochen.

Fr.: Wie oft treffen Sie BUETEFISCH jetzt noch ?

A.: Auch nur , wenn er im Haus ist. Er kam meistens nach Berlin, wenn irgend etwas mit Pressedienst zu tun war.

Fr.: Anfang 1934 ist Ihre Stellung noch dieselbe ?

A.: Ja.

Fr.: Im Juni 1934 werden Sie verhaftet ?

A.: Ja.

Fr.: Wie lange bleiben Sie in Haft ?

A.: Nicht lange , ein paar Tage.

Fr.: Wem gelingt es, Sie aus der Haft herauszuholen ?

A.: Das habe ich nicht herausbekommen . Ich vermute, es war PFEIFFER von der Laenderbank.

Fr.: Sind Sie verheiratet ?

A.: Ja.

Fr.: Wann haben Sie geheiratet ?

A.: 1929.

Fr.: Ist Ihre Frau da, als Sie verhaftet werden ?

A.: Ja.

Fr.: Wissen Sie , an wen sich Ihre Frau wendet ?

A.: Sie hatte gerade am Tag vorher den Jungen bekommen , sie war zuhause mit dem Kind.

Fr.: Ihr Chef ist Ilgner, waere es nicht das logischste, dass er sich fuer Sie einsetzt ?

A.: Ja, aber ich habe nichts derartiges gehoert, dass er etwas haette machen koennen, ob er damals schon solche Verbindungen hatte/.

Fr.: Haben Sie sich dafuer nie interessiert ?

A.: Ich habe wiederholt gefragt, niemand hat es mir gesagt. Geheimrat Schmitz hatte einen Brief geschrieben, dass ich verhaftet sei, er ersuchte um meine Vernehmung. Aber ich kann nicht annehmen, das dass ausschlaggebend war.

Als ich zurueckkam, kam Selcke und verlangte, dass ich aus IG Farben ausscheide. Ich sei politisch jetzt stark belastet. Ich sollte das Haus NW 7 nicht mehr betreten. Da hat Bosch entschieden, ich sollte bleiben.

Fr.: Was passiert jetzt Mitte 1934 ? Was ist Ihre Neue Stellung ?

A.: Die alte. Dann hat Bosch damals gesagt: auf die Dauer ist das fuer sie in Berlin nichts, Bosch war nie besonderer Anhaenger von der Organisation NW 7.

Fr.: D.h. der typische Kreis der jungen Nationalsozialisten entwickelte sich schon in NW 7 ?

A.: Er meinte, dass ein zu grosser buerokratischer Aufbau kommt, fuer das praktische Geschaef. Ich sollte sehen, moeglichst in das praktische Geschaef zu kommen, moeglichst ins Ausland.

Fr.: Was passiert dann ?

A.: Es dauert noch einige Zeit und dann nahm Ilgner mir die Pressestelle weg.

Fr.: Sie sind noch Wipo-Chef gewesen ?

A.: Ja.

Fr.: Wie kommt der erste Gedanke der Wipo ?

A.: Der entstand aus der Notwendigkeit der Verbindung zwischen den Verkaufsgemeinschaften und den Ministerialbehoerden und den Dash - organisationen.

Fr.: Machten Sie den Vorschlag ?

A.: Ja, an Bosch.

Fr.: Und Bosch ?

A.: Der hat es damals in einer Sitzung ich glaube Leuna, vorgetragen.

Fr.: In einer Vorstandssitzung ?

A.: Das weiss ich nicht mehr genau, es kann auch eine Arbeitsausschuss-sitzung gewesen sein, und dann ist die Sache durchgefuehrt worden.

Fr.: Wie bilden Sie die Wipo ?

A.: Es gab fuer jede Sparte einen Spezialreferenten, fuer Pharmazeutika, Agfa, Farbchemikalien, Stickstoff.

Fr.: Was ist die Gesamtaufgabe der Wipo ?

A.: Die Gesamtaufgabe ist, den Verkehr mit den Behoerden zu erleichtern und den Verkehr mit den Spitzenverbaenden.

Fr.: Wer arbeitet direkt unter Ihnen ?

A.: Ich weiss nicht, ob das damals schon Dr. Terhaar war.

Fr.: 1934/35 ?

A.: 1935/oder 1936

Fr.: Woher kommt er ?

A.: Er war beim Vaelkerbund als Journalist, soviel ich weiss.

Fr.: Sie sind Ilgner verantwortlich ?

A.: Ja.

Fr.: Und Ilgner nur dem Vorstand ?

A.: Ja.

Fr.: Um diese Zeit bildet sich jetzt schon die Vermittlungsstelle W ?

A.: Ich glaube spaeter .

Fr.: Gibt es damals noch etwas ausser Wipo/ ?

A.: Ich glaube eine Zentralbuchhaltung ist eingerichtet worden bei NW 7, nein, eine Stickstoff-Kalkulation.

Fr.: Was ist Ihr Gehalt als Sie die Wipo uebernehmen oder aufbauen ?

A.: Das Gehalt blieb bis 1937

Fr.: 1935 treten Sie der Partei bei . Um die Sache mit der Roehm-Affare zu verwischen ?

A.: Es wurde mir damals gesagt , ich muesste sehen, dass ich irgend eine Mitgliedschaft bei der Partei habe, damit ich die Genehmigung habe hinauszukommen. Da habe ich mich darum besueht.

Fr.: Durch wem ? Wieder durch Haushofer ?

A.: Nein , durch Hinkel.

Fr.: Sehen Sie Haushofer noch oeffters ?

A.: Wenn ich gelegentlich in Muenchen war, aber sehr selten.

Ich darf noch etwas nachtragen: Als Leiter der Pressestelle bin ich von Bosch oeffter zur Berichterstattung gerufen worden ueber die Situation, was die Presse schreibt, usw., wenn er in Berlin war. Eine andere Sache: ich erinnere mich, das Schreier auch einmal wegen einer grossen Summe da war. Da hat er direkt mit Ilgner verhandelt.

Fr.: Was nennen Sie eine grosse Summe ?

A.: In die Hunderttausende.

Fr.: Wofuer wollte er die haben ?

A.: Das weiss ich nicht .

Fr.: Hat er sich erst an Sie gewandt ?

A.: Er kam erst zu mir und sagte mir ihm, das ist eine Angelegenheit, die er mit Ilgner besprechen soll

Fr.: Sind Sie zu Ilgner gegangen, haben Sie ihn gerufen oder kannten sich die beiden schon ?

A.: Sie kannten sich, er ging direkt zu ihm.

Fr.: Sie haben die beiden nicht zusammen gebracht ?

A.: Ich glaube nicht, dass er ihn im Buero bei mir kennengelernt hat.

Es ist auch moeglich, dass er hereinkam, und ihn im Buero bei mir gesehen hat.

Fr.: Wann haben Sie General Thomas zum ersten Mal gesehen ?

A.: Ueberhaupt nicht, ich kenne ihn nicht.

Fr.: Kennen Sie Ritter ?

A.: Welchen Ritter ?

Fr.: Karl Ritter. Hatten Sie mit ihm in Ihrer Pressestelle zu tun ?

A.: Damals war er wohl noch in Ludwigshafen, ich kann mich nicht erinnern, in der Pressestatigkeit etwas mit ihm zu tun gehabt haben.

Fr.: Und Eckel ?

A.: Den kannte ich auch erst spaeter, ich habe in geschaeftlichen Dingen mit ihm gesprochen .

Fr.: Gehen wir chronologisch weiter. Wir haben 1935, Bosch ruft Sie herein und sagt, dass er fuer Sie eine andere Stellung haben moechte.

A.: Das war schon nach der Roehm-Geschichte. Er sagte ich sollte sehen, ins praktische Geschaefte zu kommen. Ich musste aus seinem Interesse

entnehmen, dass er mich beschuetzt hat, dass er mit weiter helfen will.

F Von wem werden Sie bei IG Farben angegriffen?

A Vor allen Dingen von Selcke.

F Er haelt Sie auch sehr herunter, Sie haetten sich schon viel weiter entwickeln muessen, dienstlich, in der Zeit?

A Ich war noch sehr jung, das war 1934, da war ich 28 Jahre.

F Wodurch wird Selcke Ihr Feind?

A Ich weiss nicht, nach dieser Kochungschiichte kam es zum Ausbruch.

F War stellte sich nach der Kochungschiichte noch gegen Sie?

A Ich koennte es nicht mehr genau sagen. Ich kam damals wenig in die IG Farben. Das Vorgehen Selckes ist mir eigentlich als Haupteindruck in Erinnerung.

F Wie entwickelt sich Ihre Stellung jetzt?

A Ich hielt mich sehr zurueck, ich musste ja immer wieder mit Verhaftung rechnen. Die Sache war mir vollkommen unklar, warum ich verhaftet war, ich wusste nicht, warum ich wieder herausgekommen war. Ich war in einer sehr unsicheren Situation. Eigentlich nur durch Bosch konnte ich mich bei IG Farben haften.

F Wann verlassen Sie die Wigo?

A Praktisch Ende 1937, Anfang 1938. Da hat Dr. Terhaar die Wigo uebernommen.

F Von 1935/36 an leiten Sie die Wigo tatsaechlich nicht mehr?

A Doch, bis 1937.

F Bleiben Sie in Berlin? Was passiert in der ganzen Zeit 1935/36?

A Ich habe meine Haupttaetigkeit auf die Vermittlung zu den Behoerden gelegt, z.B. habe ich Handelsvertragsverhaendlungen vorbereitet. Es kam von der Regierung die Anfrage - z.B. war der Vertrag mit Finnland akut - was hat IG Farben fuer Wuensche. Das musste vorbereitet werden. Es war eine ziemliche Kocnenklatur ...

F Nehmen wir den Fall Finnland. Mit wem mussten Sie sich besprechen?

A Mit dem betreffenden Sachbearbeiter in der Verkaufsgewerkschaft, z.B. dem Verkaufsleiter fuer Finnland.

Dann haben wir das Gesante von allen Verkaufsgemeinschaften entsprechend durchgearbeitet und mit dem Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie besprochen.

Das war Dr. Elmsowitter, aber auch direkt mit den Sachbearbeitern im Ministerium wurde das besprochen. In manchen Positionen war der Export so wichtig, dass der Referent Wert darauf legte, informiert zu werden.

F Wenn Sie direkte Verhandlungen mit der Regierung fuehren, neben Sie den Sachbearbeiter mit und sind mehr ein Verbindungsmann? Sie brauchen sich sachlich nicht vorzubereiten?

A Das war manchmal nicht moeglich.

F Ihre Hauptaufgabe war, die Verbindung zwischen den IG Farben-Leuten und den Sachbearbeitern zu ermoeglichen?

A Ja.

F Das geht 1936 weiter?

A Bis 1937 Ende, solange ich die Pressestelle noch hatte. Das machte schon damals Dr. Prettnor, Passarge hat sich abgelöst. Der war gar nicht bei mir drin, er hat dann die Abteilung uebernommen, war direkt Ilgner unterstellt.

F Was waren Ihre anderen Aufgaben?

A Das war meine Hauptaufgabe.

F Was passiert 1937?

A Ende 1937 bekam ich den Auftrag, mit einer Industriekommision nach Suedafrika zu gehen.

F Von wem haben Sie den Auftrag erhalten?

A Das hat mir Ilgner mitgeteilt. Ich vermutete, dass das damals auf Veranlassung von Bosch geschah, der mir eine Woeslichkeit geben wollte, um dann bei der Gelegenheit Afrika kennen zu lernen.

F Wie lange dauerte die Reise?

A Drei Monate.

F Das war 1937?

A Die Abreise war am zweiten Weihnachtsfeiertag 1937, zurueck waren wir Anfang April 1938.

F Was war Ihre Aufgabe dort?

A- Ich hatte die Aufgabe, zu versuchen, festzustellen, ob in den Laendern, die wir bereist haben - Rhodesien und Suedafrika - Erweiterungsmeeg-

lichkeiten fuer den chemischen Export bestehen, bei der Gelegenheit gleichzeitig unsere Vertretungen zu besuchen und zu fragen, wie sie mit dem bisherigen Verlauf der Handelsvertragsverhandlungen zufrieden waren.

F Wen gaben Sie Bericht?

A An IG Farben und an die Wirtschaftsgruppe chemische Industrie, nein, an den Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie, Ungewitter.

F Sie sind der Leiter dieser Reise?

A Nein.

F Wer ist der Leiter?

A Leiter war Herrmann Rausch.

Die Reise war so zusammengesetzt: Vertreter der Eisenindustrie, der Maschinenindustrie, Chemie, die Gruppen, die in der Hauptsache exportieren. Aus der Textilindustrie Stoehr und Kohn, die als Wollimporteure in Frage kamen.

F Von der Kohle?

A Von der Kohle war, glaube ich, niemand da, Oskar Schwede, Leiter der Stahl-Union, von Eisen & Stahl.

F Von der chemischen Industrie?

A War nur ich.

F Da waren Sie drei Monate. Gaben Sie die Berichte, als Sie zurückkamen?

A Ja.

F Anfang 1936 kamen Sie zurück. Was ist dann?

A Dann bekam ich den Auftrag, nach Oesterreich zu gehen und in Wien die Fuereorganisation herzustellen oder auszuarbeiten fuer den Zusammenschluss der Skoda-Werke Wetzlar und des Karbidwerkes St. Matrei.

F Wer gibt den Auftrag?

A Ich glaube Ilgner.

F Warum glaubt man gerade Sie besonders geeignet?

A Ich glaube, das hing damit zusammen, dass meine Mutter Oesterreicherin ist.

F Waren da sonst noch Freunde?

A Ich hatte noch das Gefuehl, dass man mich auf diese Weise aus Berlin heraushaben wollte.

F War Terlaar ein Freund von Ihnen?

A Nein, ich meine im Gegenteil, er hat offenbar angestrebt, seinen Berliner Posten zu erhalten.

F Haben Sie ein Buero in Wien?

A Ja, am Neumarkt.

F Ein Buerohaus von IG Farben?

A Der Neumarkt gehoerte der Dynamit Nobel Pressburg. Die gehoerte in der Majoritaet der Dynamit Koeeln schon seit 1934. Die Karbidwerke Dt. Matriel gehoerten auch zu diesem Komplex. Damals war es so; schon in der Zeit vor dem Anschluss wurde seinerzeit Skoda-Wetzlar IG Farben angeboten zum Kauf. Das ist nicht gemacht worden; spaeter wurde es ueber die Kreditanstalt gekauft.

F Die fuer diesen Zweck geschaffen war.

A Nein, die Kreditanstalt ...

F Die Abkommen wurden fuer diesen Zweck mit der Kreditanstalt geschaffen.

A Ich weiss nur, dass die Aktien damals erworben wurden und - wie mir auffiel - zu einem sehr hohen Preis.

F Wo fanden diese Verhandlungen statt?

A Die Verhandlungen habe ich nicht mitgemacht, die waren da schon im Gange. Es ist moeglich, dass ich mit Pfeiffer einmal zusammenkam, den Abschluss hat Dr. Fischer gemacht. Ich hatte den Auftrag, die Bueroorganisation so zusammenzubringen, dass das gesamte Personal von Karbid und Skoda uebernommen werden kann und dass daraus eine Firma entsteht.

F Wer ist jetzt Ihr Vorgesetzter? Wem sind Sie verantwortlich?

A In dieser Faetigkeit dort Ilgner, und ich fahre oeffter hin und her.

F Sind Sie mit Ilgner bei / einzelnen Verhandlungen dabei?

A Ja.

F Was fuer Verhandlungen finden in Wien statt?

A Z.B. die Verhandlungen wegen dieser ganzen Uebernahme. Ich erinnere mich an eine Verhandlung in Budapest, an der ueber diese Neukonstruktion verhandelt wurde zwischen der Dynamit Nobel Koeeln (Dr. Paul Mueller) und der IG Farben (Ilgner).

F Welches Jahr war das? Auch 1938?

- A Ungefäher u diese Zeit..
- F Wer ist noch beteiligt an diesen Verhandlungen?
- A Philipp, Wirschler, und ich glaube auch Dr. Koenig, das weiss ich aber nicht bestimmt.
- F Was fuer Verhandlungen hatten Sie zu der Zeit, wenn Sie nach Berlin kamen?
- A Eigentlich keine, nur Berichterstattung.
- F Irgendwelche Verhandlungen im Reichswirtschaftsministerium?
- A Nein.
- F Lernen Sie Kerrl in Oesterreich kennen?
- A In Oesterreich Kerrl nicht kennengelernt, erst spaeter in Berlin.
- F Unter welchen Umstaenden?
- A Fuer die Frage, als in Pressburg die Zellwollfabrik gebaut wurde.
- F Keppler, haben Sie den in Oesterreich gesprochen?
- A Keppler habe ich, glaube ich, in Berlin kennen gelernt.
- F Und Fischbeek?
- A Fischbeek habe ich mal gesehen, ich glaube in Wien.
- F Seyss-Inquart?
- A Seyss-Inquart habe ich auch mal gesehen. Ich kannte in Wien Filgerer, (Puerger?), der hat mich mit den beiden bekanntgemacht. Wir hatten damals zwei Kommissare hereingesetzt bekommen in die Karbidwerke, und diese Sache musste ich wieder ausbuegeln.
- F Was entwickelte sich weiter?
- A Ich habe 1938 diese Organisation aufgebaut und bekam dann den Auftrag Anfang 1939; ich wurde gefragt, ob ich den kaufmaennischen Direktor in Pressburg machen wollte. Das war eine schwierige Sache, das Werk Pressburg war sehr herunter. Es war im Hindenburgprogramm im ersten Weltkrieg aufgebaut und nach dem Krieg geschleift worden. Es war ein relativ kleines Werk. Es schien mir aber Entwicklungsmoeglichkeiten zu haben und ich habe die Aufgabe uebernommen zusammen mit Dr. Karl Mayer von Treisdorf, der die technische Leitung hatte.
- F Wie lange waren Sie Leiter der Dynamit Nobel in Pressburg?
- A Die Konstruktion war so; wir hatten einen Verwaltungsrat zusammengesetzt aus Deutschen, die die Majoritaet hatten, und Slowaken. Der Verwaltungsrat hatte nach dem dortigen Gesetz die Geschaeftsle-

fuehrung und es gab noch eine geschäftsfuehrende Direktion, die die Weisungen des Verwaltungsrats durchzufuehren hatte.

F Hatten Sie noch irgendwelche andere Positionen zu dieser Zeit?

A Die Positionen, die sich dann ergaben aus meiner Pressburger Taetigkeit

F Koennen Sie sich daran noch erinnern?

Das war in Ungarn die (?) Perayhajn (?) Bergwerksprenstoff-Fabrik, dort hatte

Pressburg 44% Anteil, d.h. Pressburg und Wien zusammen;

in Rumänien die Prima Societata Explosivele (Pressburg und Wien zusammen 40%).

F In welchen anderen Laendern noch?

A Da war noch die Electro Bosna in Jugoslawien und Maria Rest in Jugoslawien, das Hof ueber Electro Bosna; in der Slowakei selbst die Apollo-Beteiligung und die Chemische Industria, die neu aufgebaut wurde. spaeter kam noch eine Gatslawische Chemische Industrie dazu.

F Welche Stellungen hatten Sie noch?

A Das war alles. Spaeter, 1942, wurde ich in den Vorstand der Donau-Chemie berufen.

F Wie lange haben Sie auf Ihren Posten?

A Bis die Russen kamen.

F In derselben Stellung?

A Ja, und wie gesagt, kommt 1942 die Stellung als Vorstandsmitglied der Donau-Chemie dazu.

F Und welche Stellung noch?

A Das war alles.

F Da bleiben Sie bis 1945. Welches Gehalt bezogen Sie 1938?

A ca. 40 000 Mark.

F Und Tantiemen?

A Alles zusammen.

F Und 1942?

A 120 000 Mark, hinzu kamen dann die Tantiemen von Pressburg, Ich hatte einen Bonus am Umsatz. Wir hatten ein Werk vorgefunden mit drei Millionen Umsatz und 1945 hatte ich es auf 30 Millionen Umsatz gebracht.

F Was ist Ihr Gehalt 1944?

A ca. 170 000 Mark, da hat die ..... Fabrik voll gearbeitet.

F uebernahmen Sie noch irgendwelche neuen Stellungen nach 1945?

- A Wein.
- F Wann verlassen Sie Pressburg? Wohin gehen Sie?
- A Ende März, kurz bevor die Russen die Fabrik besetzten ging ich nach Aschau. Das war das Auffangwerk, das von Koeln bestimmt war, wenn wir weg mussten.
- F Wie lange waren Sie dort?
- A Das weiss ich nicht genau, ich habe versucht, das Werk in Aschau umzustellen auf Friedensproduktion mit Genehmigung vom 7. Juni der Militaerregierung. Wir haben Seife, Duengemittel usw. gemacht. Im Oktober wurde die Produktion wieder eingestellt. Am 11. Oktober 1945 wurde ich zum erstennal verhaftet - automatischer Arrest.
- F Wo wohnen Sie?
- A In Aschau.
- F Von wem wurden Sie verhaftet?
- A Ich wurde am 12. September von dieser Kommission verhaftet und nach drei Tagen zum custodian eingesetzt.
- F Wie lange waren Sie verhaftet?
- A Drei Tage.
- F Was war der Rang des Offiziers, der Sie verhaftete?
- A Major Sylvie und Captain Harrison.
- F Wer war der Untersuchende?
- A Lt. Parkas, Lt. Lang, alle von der bayerischen Militaerregierung.
- F Was war ihre genaue Stellung?
- A Property Control Officer.
- F Sie sind dann wieder freigelassen worden?
- A Nach dieser Vernehmung wurde ich ins Custody gesetzt. Ich habe dann weitergearbeitet, bis ich am 11. Oktober verhaftet wurde, Kreisarrest, auf Grund des Gesetzes 3 wurde ich entlassen, Ende Oktober neuerdings verhaftet und nach Garmisch geschafft, dort in zehn Monaten zweimal verhört.
- F Von wem?
- A Captain Neeg von CIC.
- F Von wem noch?
- A Von einem Leutnant der bayrischen Militaerregierung, der eine Auskunft in einer Pressburger Angelegenheit haben wollte, jedesmal eine halbe Stunde.

- F Dann sind Sie hierhergekommen?
- A Dann bin ich entlassen worden durch Sonderbefehl der 3. Armee am 6. oder 7. August 1946.
- F Was dann?
- A Dann bin ich zuhause gewesen in Aachen.
- F Und dann?
- A Am 11. Oktober 1946 wurde ich wieder verhaftet.
- F Von wem?
- A Von der deutschen Kriminalpolizei.
- F Wohin wurden Sie gebracht?
- A Zum CIC.
- F Sie wurden von der deutschen Kriminalpolizei verhaftet?
- A Ich hatte den Entlassungsschein von Garnisch, er konnte mir nicht sagen, warum ich wieder verhaftet wurde. Ich bin zum CIC gekommen, der mir sagte, ich wurde von Kuerberg gewünscht.
- F Dann sind Sie hierhergekommen?
- A Ich war dann noch 8 Tage in oberbayrischen Gefängnissen, dann bin ich hierher gekommen/.

Mr. von Halle: Ich würde gern eine genaue Aufstellung des Personals der Wipo haben und die genaue Organisationstabelle, unter der die Wipo unter NW 7 kommt. Vielleicht besser beide Abteilungen: Pressestelle und Wipo, wie sie sich bildet, ferner, wie die Organisation aussieht, wenn Sie sie verlassen, das gesamte Berlin NW 7, wenn Sie es verlassen und Ihre Position in der Wipo.  
Legen Sie das bitte schriftlich nieder.

DIE PRESSESTELLE DER I.G. FARBENINDUSTRIE

VON ENDE 1931 BIS ETWA 1934

PROF. ERWIN SELK

PRESESTELLE  
LEITER DR. HEINRICH GATINEAU

REFERAT INLANDSPRESSE  
DR. HANS BETTNER

REF. AUSLANDSPRESSE  
DR. HENZ V. BOHARD

REFERAT FUER HANDELSPOLI-  
TISCHE FRAGEN - VORLAUFER  
DER WIPO  
DR. HEINRICH ALBERS ETWA  
AB 1932? SPAETER KAM  
DAZU DR. WEINER ECKER

BUERO  
LEITER: HANS SCHAEVEN  
REGISTRATUR  
SCHREIBKRAEFTE

DIESE ANGABEN SIND NACH BESTEM WISSEN AUS DER ERINNERUNG GEMACHT, DA UNTERLAGEN NICHT ZUR VERFUEGUNG STEHEN.

DIE PRESSESTELLE UND DIE WIRTSCHAFTSPOLITISCHE ABTEILUNG - WILHELM - DER I. G. FARBEN -  
INDUSTRIE VON ETWA 1934 - 1936

DR. MAX ? ILGNER

DR. KURT KRUGER

PRESSABTEILUNG  
LEITER: DR. HEINRICH GATTINEAU  
NACH ETWA 1936  
LEITER: MARIO PASSAIGE

WIRTSCHAFTSPOLITISCHE ABTEILUNG  
LEITER: DR. H. GATTINEAU  
VERTRETER: DR. JOST TERHAAR

REF. INLANDSPRESSE  
DR. HANS BRETTNER

REF. AUSLANDSPRESSE  
DR. HEINZ V. HAMMARD  
ETWA 1936 ANDERS  
BESITZT

REF. FARBEN  
ERICH MUELLER

REF. CHEMICALIEN  
DR. HEINRICH ALBERS

REF. AGFA U.  
KALLE PROD.  
DR. V. ECKER

REF. BAYER  
PRODUKTE  
DR. H. EICHNER DR. GERTMAN

REF. STICK-  
STOFF  
DR. H. EICHNER DR. GERTMAN

BUREAU  
LEITER: HANS SCHAEVEN  
SCHREIBKRAEFTE  
REGISTRATUR

ZOLL- UND HANDELS-  
POLITISCHES BUREAU  
FRANKFURT  
DAMANN

DIESE ANGABEN SIND NACH BESTEM WISSEN AUS DER  
ERINNERUNG GEMACHT, DA UNTERLAGEN NICHT ZUR VERFUEGUNG STEHEN.

Institut für Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

Institut für Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

DIE WIRTSCHAFTSPOLITISCHE ABTEILUNG DER I. G. FARBEINDUSTRIE  
VON 1935 -- 1937

DR. MAX ILGNER  
DR. KURT KRUEGER

WIRTSCHAFTSPOLITISCHE ABTEILUNG  
LEITER: DR. H. GATTINEAU  
STELLVERTRETER: DR. JOST TERRHAAR  
AB 1938 LEITER " "

REF. FARBEN  
ERICH MÜLLER

REF. CHEMIKALIE  
DR. HEINRICH ALBERS  
SPÄTER DR. PRENZEL  
UND DANN DR. VON  
BOMMINGSHAUSEN

REF. AGFA U.  
KALLEPRODUKTE  
DR. WILHELM SOEHN

REF. BAYERFOD.  
DR. HEINRICH  
MICHNER

REF. STICKSTOFF  
DR. GEHRLANN  
SPÄTER  
DR. V. D. HEIDE

BÜRO  
HANS SCHALFEN  
REGISTRATUR  
SCHREIBERHAUPT

ZOLL - U. HANDELS-  
POLITISCHES BÜRO  
FRANKFURT  
DAMANN

DIESE ANGABEN SIND NACH BESTEM WISSEN AUS DER ERINNERUNG GEMACHT? DA UNTERLAGEN  
NICHT ZUR VERFÜHRUNG STEHEN.

Institut für Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV

1948/56

DIE ORGANISATION I.G.O. BERLIN NW 7 AB 251

DR. MAX ILCHER

DR. KURT KRUGER

FINANZABTEILUNG - ZENTRALFIRMENVERWALTUNG

LEITUNG: DR. KURT KRUGER, DR. GÜNTHER FRANK-FAHLE

FINANZ -  
SEKRETARIAT  
DR. GIERLICH

DEUTSCHER  
RECHENANSTALT

JURISTISCHE ABT.  
DR. KERSTEN

COMPENSATIONSABT.  
SINZA AB 1934/38  
DR. DIEHLHANN

BUCHHALTUNG  
HELFERT

VOIKENIATSCHE  
ABTEILUNG  
DR. HEITHINGER

WIRTSCHAFTSPOLIZ  
TISCHE ABT.  
SINZA AB 1934  
DR. H. GATTINEAU  
SPÄTER DR. TERHAAR

PRESENZSTELLE  
AB 1934  
DR. GATTINEAU  
AB 1.1.1936  
LEITER MARIO  
PASSARINI

BUREAU DES KAUFMANN  
LECHEN AUSRECHNUNGS  
AB 1938  
DR. FRANK-FAHLE  
SCHWARZ

BAUBUREAU  
BAUMKES  
TER  
SCHMIDT

DIE VERMITTLUNGSSTELLE W UND DIE STICKSTOFFKALKULATION WURDEN NUR PERSONALMÄSSIG BETREUET  
GEMOENTEN ABER NICHT IN DIE SACHLICHE ZUSTÄNDIGKEIT V. NW. W. DIESE ANGEHEN SIND NACH  
BESTEN WISSEN UND DER ERINNERUNG GEMACHT? DA UNTERLAGEN NICHT ZUR VERFÜGBARUNG STEHEN.

Infancy v 13.1.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vernachung des Dr. Heinrich GATTINEAU,  
 Direktor der I.G. Farben,  
 durch Mr. Otto VERBER am 13.1.47 - 1400  
 Stenographin: Barbara Herzog  
 Econ. Section, Lawyer B. MAYER

1. F. Was mich heute interessiert, ist folgendes:  
 Sie sagten das Letztmal, dass Sie die Wipo 1937 ver-  
 liessen, war das nicht 1938?  
 A. Nein, ich sagte, ich habe die Wipo bis Ende 1937 geleitet.  
 Ich bin dann ja nach Suedafrika gegangen, mit einer In-  
 dustriekommission und bin dann zurueckgekommen, nach meiner  
 Erinnerung gegen Ende April, und habe dann den Auftrag be-  
 kommen, mich in Oesterreich um diese Geschichte zu kuennern.
2. F. Wann sind Sie weggefahren nach Suedafrika?  
 A. Am 2. Weihnachtsfeiertag 1937.
3. F. Also das war bis Ende 1937. Sie sagten das letzte Mal, dass  
 die Wipo hauptsächlich nur Dinge ueber hatte, die nicht  
 technischer Natur waren?  
 A. Jawohl, sie waren in der Hauptsache handelspolitischer Art  
 und soweit sie sich ergaben aus verschiedenen Bewirtschaftunge-  
 systemen, die allmaehlich einsetzten.
4. F. Ist es also so gewesen, dass Sie mit den verschiedenen Regier-  
 ungsstellen in enger Verbindung standen, um z.B., wie Sie  
 damals erwahnten, beim deutsch-schwedischen Handelsabkommen  
 der I.G. die Vorschlaege zu bringen?  
 A. Ja, soweit es sich um die I.G. handelte.
5. F. Soweit es sich um die Interessen der I.G. auf handelspoliti-  
 schen Gebieten handelte. Das war Ihre Aufgabe auf allen Ge-  
 bieten, die nicht rein technischer Art waren. Was mich  
 jetzt interessiert ist: Sie hatten doch da sicherlich Gelegen-  
 heit, alle Vorschlaege und Aenderungen den Behoerden vorzu-  
 bringen?  
 A. Darf ich mal sagen, wie das war. Nehmen wir mal das schwedi-  
 sche Beispiel. Es kam also der bisherige schwedische Handels-  
 vertrag mit Schweden. Da wurde in einer Reihe von Positionen

RESTRICTED

- 2 -

verhandelt. Dann wurde durchgearbeitet Wirtschaftsgruppe Chemie und dieses Programm wurde an die Mitgliedsfirmen gegeben mit dem Auftrag, die einzelnen Positionen zu untersuchen, ob dieser Zollsatz den Export unnötig hindert, ob andere Einstufungen notwendig sind. Das wurde durchgearbeitet bei uns, dann in unserem handelspolitischen Büro in Frankfurt.

6. F. Wie weit waren Sie erfolgreich mit Ihren Vorschlägen?

A. Das Programm wurde gesammelt in der Wirtschaftsgruppe Chemie und wurde dann dem Verhandler, der entweder vom Auswärtigen Amt oder von der Wirtschaftsgruppe kam, vorgelegt, als Wunschprogramm der Chemie.

7. F. Und wurde das von dem akzeptiert?

A. Das war ganz verschieden. Es ergeben sich manchmal Wünsche der Industriegruppen, wo von der unparteilichen Regierungsstelle entschieden werden musste, was der wichtigste Punkt ist.

8. F. Sie würden doch sagen, dass Sie in der Position waren, wo Sie für Nr 7 einiges herausholen konnten?

A. Ja und nein. Ich habe die Position so charakterisiert, als eine Vermittlungsposition.

9. F. Da kann man sich doch sehr einsetzen und seine persönlichen Verbindungen benutzen?

A. Man kann Fehler vermeiden und kann auch falsche Beurteilungen vermeiden.

10. F. Sie meinen, ich will versuchen, Ihnen eine Falle zu stellen, wenn ich Sie z.B. frage, ob Sie nicht in der Position waren . . .

A. Das war ja meine Aufgabe.

11. F. Bei diesen ganzen Sachen scheint es mir, dass Sie doch eigentlich recht genau informiert sein müssten über wesentliche Transaktionen und Verhandlungen, die zwischen der I.G. und den Regierungsstellen vorgenommen wurden, da Sie doch das Bindeglied waren.

A. Es sind ja nicht alle Verhandlungen über dieses Büro gelaufen. Ich kann mir vorstellen, dass Herr SCHNITZER x-mal in Berlin verhandelt hat mit den Regierungsstellen, ohne dass wir davon etwas wussten.

RESTRICTED

00049

## RESTRICTED

- 3 -

Z.B. die Verhandlung mit der Standard-Oil, davon haben wir nichts erfahren, sondern nur gelesen.

12. F. Wo haben Sie das gelesen?

A. In der Zeitung.

13. F. Sonst haben Sie nichts davon erfahren?

A. Nur gesprächsweise mal.

14. F. Ueber diese Dinge mussten Sie doch erfahren.

A. Sie vergessen, dass ich damals Prokurist war.

15. F. Ein grosser Teil der Dinge ging doch ueber Sie.

A. Ich muss die Sache doch so praezisieren: Ueber uns lief mehr das laufende Geschaeft, der geschaeftliche Kontakt zu den Firmen, wirtschaftspolitische Verhandlungen.

Bei Verhandlungen, die den Rahmen des Normalen ueberstiegen, wurde ILGNER wieder direkt eingeschaltet.

16. F. Sie standen doch mit ILGNER recht gut?

A. Ich stand mit ILGNER sachlich korrekt und spaeter auch noch gut.

17. In den ganzen Verhandlungen mussten Sie doch mit der *VOWI* des cefteren zusammenkommen. Sie mussten doch die Grundlagen, die von der *VOWI* hergestellt wurden, fuer Ihre Verhandlungen benuetzen?

A. Die Grundlagen wurden uns mehr von den Verkaufsmannschaften gegeben. Wir hatten ja damals bei der Wipe nicht mal Handelsvollmacht.

18. F. Wenn Sie z.B. Verhandlungen ueber Regierungsstellen und Vorschlaege machen mussten, statistischer Art, mussten Sie sie doch bekommen haben.

A. In gewissen Umfange. Nehmen wir das schwedische Beispiel; dann hat man einen Laenderbericht von Schweden angefordert, den hat der Mann bekommen, der die Sache bearbeitete.

19. F. Wuerden Sie sagen, dass Ihre Verbindung zur *VOWI* dahin war, dass Sie Beweismaterial, soweit das eben zur betreffenden Sache Geltung hatte, benuetzten, um bei mit denen zu verhandeln hatten-, eine Grundlage zu haben?

RESTRICTED

- 4 -

A. Mehr zur eigenen Orientierung.

20. F. Ihre Verhandlungen mit Regierungsstellen sind doch nicht nur einseitig verlaufen, d.h. Vorschlaege von der I.G. zu Regierungsstellen, doch sicher auch umgekehrt?

A. Da war es im allgemeinen so, dass die Wuensche und Forderungen von Regierungsstellen meistens an die Wirtschaftsgruppe und von der Wirtschaftsgruppe wieder an uns gingen. Wir waren nicht 100%ig eine Verbindungsstelle zwischen der Wirtschaftsgruppe und der I.G., sondern nur auf einem Teilgebiet. Die Wirtschaftsgruppe gab es uns, da ging es schneller. Z.B. bei Cellophon. Wenn es hiess, was kann noch mehr exportiert werden, es handelte sich da um diese Kunststoffe, dann hat dies einer meiner Leute in die Hand genommen, fuhr nach Biebrich und konnte die Sachen auf diesem Wege erledigen.

21. F. Sie haben dann auch Anfragen der Regierung durch die Wipo weitergeleitet an die betr. Stellen. Sie sprachen von Produktionsmoeglichkeiten. Wenn die Regierung wissen wollte, welche Produktionsmoeglichkeiten auf irgend einem Gebiet bestehen, das ist durch Sie gegangen. Wenn die Regierung zum Zwecke einer Aufstellung oder eines Planes wissen wollte, welche Produktionsmoeglichkeiten noch bestehen, hat sie sich doch an Sie gewandt?

A. Das muss ich mir ueberlegen. Das ist nicht unbedingt der Fall, denn die Spartenchefs waren wieder Mitglieder in den Organisationen der Wirtschaftsgruppe.

22. F. Das muss doch irgendwie durch Sie gegangen sein?

A. Ich sagte Ihnen ja, die Kontaktstelle fuer handelspolitische Verhandlungen, wenn es aus dem handelspolitischen Sektor kam.

23. F. Es muss sich ja nicht unbedingt um einen Vertrag mit dem Auslande handeln.

A. Es war so, dass wir solche Anfragen bekommen haben und, dass die betr. Stelle es dann weitergeleitet hat.

24. F. Ob es durch Sie gegangen ist, moechte ich wissen?

A. Es koennen solche Dinge gekommen sein, ich kann mich an

RESTRICTED

00051

RESTRICTED

- 5 -

Einzelheiten nicht mehr erinnern. In solchen Sachen wurden die betr. Sachbearbeiter verstaendigt und die haben sich dann mit der betr. Stelle in Verbindung gesetzt. Ich kann nur das sagen, was wirklich sichtbar geworden ist bei uns.

25. F. Sonst haben Sie versucht, etwas zu erfahren?  
 A. Wir haben versucht, in Verkaufsgemeinschaften etwas zu erfahren.
26. F. Wenn es nicht direkt ueber Sie gegangen ist, haben Sie versucht, etwas zu erfahren.  
 A. Ja.
27. F. Also diese Stelle, die einigermaessen wichtig ist, ist ungefaehr 1933 entstanden?  
 A. Ja, es kann Ende 1933 Anfang 1934 gewesen sein.
28. F. Zu der Zeit sind doch auch noch einige andere Stellen der I.G. entstanden? Die ganze Entwicklung faellt doch in diese Zeit.  
 A. Das kann etwas fruher gewesen sein. Allerdings ist die Finanzabteilung und juristische Abteilung etwas fruher entstanden. Ich glaube, 1931, 1932.
29. F. Aber die Entwicklung des ganzen Komplexes faellt wohl in diese Zeit?  
 A. Ja.
30. F. Sie hatten das letzte Mal gesagt, dass Sie 1934 unter die Kontrolle von ILGNER kamen. Sie sagten doch damals, dass ILGNER sich schon vorher bemueht hatte, zu sehen, dass Ihre Abteilung ihm unterstellt wird.  
 A. Den Eindruck hatte ich.
31. F. Sie kennen doch Herrn ILGNER sehr gut, auch charaktermaessig? Wuerden Sie z.B. sagen, dass Herr ILGNER ein ehrgeiziger Mensch ist? Was also glauben Sie war der Grund, dass ILGNER versuchte, diese ganzen Sachen zu konsolidieren? Hat das etwas mit seinem Ehrgeiz zu tun?

RESTRICTED

00053

A. Ich glaube, dass er aus sachlichen Gruenden ueberzeugt war, dass der Apparat mehr leisten kann, wenn er gut organisiert ist. Ich glaube aber auch, dass er auf Grund seines ~~XXXXXXXXXXXXXXX~~ Ehrgeizes Wert darauf legte, dass ihm ein grosser Apparat zur Verfuegung steht.

32. F. Ich glaube, dass der Apparat NW 7 doch ein sehr guenatiger Apparat war, weil er ueberall den Finger draufhalten konnte.

A. Es war fuer ihn eine guenstige Position, jawohl.

33. F. Sie sagten vorhin, Ihr Verhaeltnis zu ILGNER war zuerst sachlich korrekt und dann wurde es auch sonst enger. Worauf fuehren Sie das zurueck?

A. Ich sagte das eigentlich mehr von der spaeteren Zeit ab, wie ich nach Fressburg kam.

34. F. Den Posten hat Ihnen ILGNER verschafft?

A. Das kann ich nicht sagen, das hat BOSCH gemacht.

35. F. ILGNER hatte doch auch einiges damit zu tun?

A. Ich weiss nur nicht, hat BOSCH mit SCHWITZ gesprochen, oder ILGNER. Er sagte mir nur, ich soll dahin gehen. Ich wollte ja schon nach der 1934-Sache heraus aus Berlin und moeglichst ins Ausland.

36. F. Aber zwischen 1934 und 1938 waren Sie doch in Berlin?

A. Aber auch viel ausserhalb.

37. F. Wuerden Sie sagen, dass Sie die Zeit von 1934 an, wo Sie die unangenehmen Sachen hatten, bis 1938, wo Sie mit ILGNER zusammen waren, dazu benuetzt hatten, Ihre Position wieder aufzubauen?

A. Das ist mir ja nicht gelungen. Ich habe mich selbstverstaendlich bemueht, meine Position fuer meine Skoepfige Familie wieder in Ordnung zu bringen. Unterstuetzt hat mich BOSCH.

38. F. Hat Sie nicht auch ILGNER unterstuetzt? Kaarkann

A. Das kann ich nicht sagen.

39. F. Die Wipo hat sich doch in diesen Jahren Bedeutung sehr entwickelt?

- A. Eigentlich nicht so sehr.
40. F. Ich spreche von der Wichtigkeit der gesamten Organisation.
- A. Die Aufgaben sind natuerlich groesser geworden.
41. F. Wuerden Sie sagen, dass diese ansteigende Wichtigkeit der Organisation auch zur Besserung Ihrer persoenlichen Stellung beigetragen hat?
- A. Das moechte ich nicht sagen. Ich musste mich ja in vielen Dingen zurueckhalten.
42. F. Wir haben vorher gesagt, dass gerade diese Position, die ILGNER in NW 7 hatte, seiner Machtstellung und seinem Ehrgeiz sehr zugute kamen. Also muessen doch auch Sie etwas von dieser guenstigen Position abbekommen haben.
- A. Wie soll das gewesen sein? Was ich unter ILGNER war, war ich doch vorher schon.
43. F. Aber ~~unter~~ ILGNER half <sup>bei Ihren</sup> Ihnen doch/Schwierigkeiten?
- A. Ich bin heute ueberzeugt davon, ohne BOSCH haette mich ILGNER nicht halten koennen nach dem 30. Juni.
44. F. Hatte ILGNER Sie halten wollen?
- A. Ich glaube ja, er hat sich ja mit SELCK darueber ausgesprochen.
45. F. ILGNER wollte, dass Sie mit ihm in dieser neu aufzubauenden Machtposition bleiben?
- A. Ja.
46. F. Jetzt interessiert mich noch folgendes: Dieser ganze Komplex NW 7 ist also um die Zeit 1933, etwas nach 1933 entstanden, eben mit der Reorganisation der Regierung und der verschiedenen neuen Funktionen, die daraus entstanden?
- A. Der ist vor 1933 entstanden.
47. F. Er erlangte aber die Bedeutung erst nach 1933. Da wurden doch die verschiedenen Regierungsstellen usw. zuerst eingefuehrt?
- A. Ja.
48. F. Sie sagten das letzte Mal, dass Sie durch Ihre Verbindungen, die Sie durch die Pressestellen hatten, in die Lage kamen,

Regierungsstellen zu helfen und dass daraus der weitere Komplex der Wipo wurde?

A. Ja.

49. F. Um solche Funktionen auszufuellen zu koennen, hat man doch sicher Leute genommen, die gute Verbindungen hatten. Das ist doch ganz klar, denn sonst konnten sie ihre Aufgabe nicht erfuellen.

A. Nun hatte ich in Berlin ja Verbindungen seinerzeit, da ich ja 1/2 Jahr in der Reichsgruppe Industrie als Sekretuer war, um mich einzuarbeiten. Ich kannte daher viele Leute in Berlin, auch von <sup>versch.</sup> Verbaenden.

50. F. Die Wipo hatte aber nicht <sup>nur</sup> mit verschiedenen Verbaenden zu tun, sondern auch mit Regierungsstellen.

A. Das hat sich natuerlich auch mit den Verbindungen zu den Verbaenden ergeben.

51. F. Fuer ILGNER trifft dann doch sehnliches zu. Der musste eh auch Verbindungen haben?

A. Ja, sicher.

52. F. Die Sachen sind also dann nach 1933 groesser geworden, und so auch ILGNER in seiner Machtposition, von der wir vorher gesprochen haben. Das hat also eigentlich doch 1933 angefangen?

A. Ich muss dazu sagen, dass ich die Verbindungen, den Einfluss und den Kontakt, den ILGNER 1931 und 1932 gehabt hat, nicht beurteilen kann, denn ich unterstand ihm ja nicht damals.

53. F. Seine Machtposition ging durch seine Verbindungen nach 1933 besonders stark in die Hoehe.

A. Ich glaube, die Formulierung Machtposition, ist nur nach aussen hin gesehen richtig. Ich glaube, sie wuerden darin ohne weiteres Einblick bekommen . .

54. F. Das war momentan nicht die Frage, sondern die Sache ist die, dass seit 1933 die Machtposition rasch groesser geworden ist?

A. Das hat sich natuerlich mit der Entwicklung dieser Kon-

RESTRICTED

- 9 -

struktion daraus ergeben.

55. F. Und gerade in Ihrer Position bei ILGNER konnte man doch die Stelle nur weiter ausbauen, wenn man die richtigen Verbindungen hat, sonst waere sie nutzlos gewesen.
- A. Ja, die richtigen Verbindungen museteman haben.
56. F. Das stimmt doch auch fuer Sie?
- A. Die Verbindungen, die ich brauchte fuer meine Aufgaben, die musste ich natuerlich haben.
57. F. Jetzt sind wir soweit, dass wir erblickt haben, dass ILGNER ein ehrgeiziger Mensch ist, der seine Machtposition innerhalb der I.G. ausbauen wollte und dem es geglueckt ist, im Laufe der Zeit, nach 1933 durch die Umstaende damals und besonders dadurch, dass er die richtigen Verbindungen hatte, stimmt das?
- A. Wohl auch durch gewisse persoenliche Eigenschaften.
58. F. Aber das ist doch nicht das Ausschlaggebende. Stimmt das was ich gesagt habe zusammenfassend? Sie haben mir vorher die einzelnen Teile erkluert, jetzt wollen wir mal zusammenfassen. Durch seinen Ehrgeiz hat er angestrebt, einen groesseren Einfluss zu haben.
- A. Ich habe aber vorher noch gesagt, er hat es auch aus sachlichen Gruenden fuer notwendig gehalten, dass der Apparat ausgebaut wird.
59. F. Und, dass ihm das eben nach 1933 durch seine Verbindungen geglueckt ist.
- A. Das kam schon vor 1933.
60. F. Aber die Entwicklung faellt doch auf nach 1933?
- A. Es ist nicht so, dass bis 1933 nichts war.
61. F. Aber, dass die Entwicklung nach 1933 rascher war.
- A. Man kann es momentan nicht gut sagen, wie rasch es gewesen waere, wenn die politische Umstellung nicht gekommen waere.
62. F. Also rascher als vorher war es.
- A. Das kann man nicht gut beantworten, weil man nicht weiss, wie es gewesen waere . .
63. F. Also, das steht ja nicht zur Diskussion was gewesen waere. Glauben Sie, dass der Ausbau dieser Machtposition nach 1933

RESTRICTED

00056

rascher gegangen ist, als vor 1933?

A. Ich kann diese Frage nur bedingt beantworten, dass Sie diesen Einschnitt, den Sie doch politisch sehen . .

64. F. Wir sind doch beide nicht so naiv, dass wir glauben, dass die Entwicklung nach 1933 mit Politik nichts zu tun hatte.

A. Ich moechte folgendes sagen: Dass die Entwicklung, die vorher eingesetzt hatte und die ILGNER auch durch seinen Ehrgeiz vorwaerts treiben wollte, schon eine Grundentwicklung war. Er hatte z.B. gute Verbindungen mit Pollendorf und Simson, Moldenhauer und diese Kreise und hatte dadurch schon viele Anhaltspunkte.

65. F. Andere Verbindungen hatte er ja auch.

A. In der Zeit vor 1933?

66. F. Andere Verbindungen hatte Sie auch.

A. Ich hatte Verbindungen vor allem zu Presseleuten. Ich kannte auch den FUNK.

67. F. Nicht nur das.

A. Ich hatte damals den wirtschaftspolitischen Dienst.

68. F. Sie hatten auch schon andere Verbindungen.

A. Das habe ich ja nicht bestritten.

69. F. Die Entwicklung, dass sie nach 1933 rascher vorwaerts ging, hatte daher schon einiges damit zu tun, denn Sie sagten vorher, dass Sie Verbindungen brauchten. Also die waren da, und Sie wollen von 1933 irgendwie weg.

A. Nein, ich moechte das moeglichst klar formulieren, dass es nicht so ist, dass ploetzlich 1933 eine schnelle Entwicklung gekommen ist, die sonst nicht gekommen waere.

70. F. Nehmen wir die Sache mal anders, dass es nach 1933 ILGNER durch seinen Ehrgeiz, seine sachliche Kenntnis und seine Verbindungen moeglich gewesen ist, seine Position auszubauen und seine Machtstellung zu erweitern.

A. Ja, das kann man sagen.

RESTRICTED

- 11 -

71. F. Wuerde dasselbe auch fuer Sie zutreffen; mit der Einschraenkung, dass es Ihnen nach 1934 gelungen ist, durch Ihre Verbindungen, Ihrer Sachkenntnisse, den Ehrgeiz, sich in Ihrer Position zu halten?
- A. Aber Verbindungen nur auf BOSCH bezogen.
72. F. Auf wen sonst noch?
- A. Im wesentlichen auf BOSCH. Wie weit ILGNER mich gehalten hat - fuer ihn war ich ja eine Belastung damals - das weis ich nicht.
73. F. Von welchen anderen Herren der I.G. wuerden Sie sagen, dass eine aehnliche Formulierung, wie fuer ILGNER zutrifft?
- A. Das ist eine schwere Frage. Sie meinen also eine Entwicklung durch Ehrgeiz und sachliche Faehigkeiten?
74. F. Und Verbindungen bei den geeigneten Regierungstellen und anderen, so wie bei ILGNER.
- A. Von der damaligen Zeit ist mir darueber nicht viel bekannt, denn sehr intensiv waren die Verbindungen der I.G. zu den Regierungstellen nicht.
75. F. Sagen- wir nicht Regierungstellen, sagen wir Parteistellen, ausser den Subventionen, die hat es ja gegeben, die wurden ja nach 1933 nicht eingestellt, sondern sie wurden hinaufgesetzt. Die sind Ihnen, glaube ich, sehr bekannt.
- A. Ich bin im wesentlichen unterrichtet ueber die SA-Geschichte, die ROEHM betrafen damals.
76. F. Ueber diese Sache unterhalten wir uns eine andermal.- Also, wenn Sie die Sachen schreiben, versuchen Sie doch, sich darueber Gedanken zu machen. Sie denken, Sie werden die Sachen bis Ende der Woche fertig haben?
- A. Ja.
77. F. Dann sehen wir uns Ende der Woche wieder.

- - - -

ZS 9067-01, Hüseyin a. İnkilapçı v. 17.1.42

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

des Dr. Gattineau  
durch Mr. Verber  
am 17. Januar 1947  
von 9.30 - 10.40 Uhr  
Court Reporter: Fritz Weelfel  
Economic Section, Lawyer B. Mayer

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV

1948/56

.....  
(Seite 5 des Originals)

F: Was hat Hitler gesagt?

A: Haushofer hat diese Besprechung ueber Hess herbeigefuehrt, Bueteffisch hat den Komplex vorgetragen und Hitler hat dann gesagt als Ergebnis, so ist mir in Erinnerung, er werde, wenn er in die Regierung eintritt, ebenfalls den Standpunkt vertreten, dass der Schutz-Zoll fuer die deutsche Erzeugung bleiben muss, weil die deutsche Benzinherzeugung als Grundlage der Motorisierung ausserst wichtig ist.

(Seite 6 des Originals)

F: Des Motorisierungswesens?

A: Der deutschen Motorisierung.

F: Wessen Teile Deutschlands, nur des deutschen Verkehrswesens, der deutschen Landwirtschaft, der deutschen Armee?

A: Der deutschen Motorisierung, des Betriebes der deutschen Kraftfahrzeuge.

F: Und das musste ploetzlich da sein?

A: Ich habe gerade die Gruende auseinandergesetzt, die schon Bruening bewegt haben, die deutsche Benzin-Herstellung zu foerdern.

F: Welche Rolle hat Bueteffisch bei den Verhandlungen gespielt?

A: Er hat diese Anfrage vorgetragen.

F: Spielte er sonst noch eine Rolle dabei?

A: Nein. Es kam bei dieser Besprechung nur darauf an, dass man diese Sache vortraegt und man hoerte was die Dikktion darauf sagt.

F: Mit einem Wort, dass bereits die Leitung der I.G.-Farben sich im Jahre 1932 doch darauf vorbereitete, dass Hitler zur Macht kaeme.

A: Mit einer solchen Moeglichkeit musste ja 1932 gerechnet werden.

25-906-65

Interview v. 24.1.46 (3. Wskund. 47)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

1948/56

Vernehmung des Dr. Heinrich GATTINEAU  
durch Mr. Otto VERBER am 24.1.46 - 1600  
Stenographin : Barbara Herzog.

1. F. Ich will heute nur einige Sachen mit Ihnen kurz besprechen. Das Erste, um was ich Sie ersuchen moechte, ist, dass Sie mir eine Liste machen, von saemtlichen Angestellten der WIPO, soweit es in Ihrer Erinnerung ist.
- A. Das wird natuerlich schwer sein bezueglich der Schreibkraefte.
2. F. Die Schreibkraefte natuerlich nicht, aber was sonst an Angestellten da war, woegoeglich auch mit Zeitangabe. Waere es moeglich, dass Sie diese Liste bis morgen 11 Uhr zusammengestellt haben?
- A. Ja, das kann ich. Sie denken auch an Leute, die voruebergehend mitgearbeitet haben?
3. F. Einige Monate eigentlich nicht, sagen wir von einem halben Jahr aufwaerts.
- Das Zweite ist die Frage des genauen Datums Ihrer Parteimitgliedschaft.
- A. Das ist der 1. Juli 1935.
4. F. Nun ist die Sache so, dass verschiedene Leute sagen, dass Sie im Jahre 1933 behauptet haben, dass das in die Zeit vor 1923 zurueckgeht.
- A. Das ist unmoeglich, ich war damals vor 1923 im Oberland, aber nicht in der Partei. Das ist auch klar, wenn das wahr waere, was Sie eben sagten, dann haette ich ja die alte Parteinummer bekommen.
5. F. Sie sind sehr rasch Standartenfuehrer geworden.
- A. Als Ehrenfuehrer.
6. F. Haben Sie Uniform getragen?
- A. Nur zu einzelnen Gelegenheiten, in der Partei war ich damals nicht.

RESTRICTED

- 2 -

Ich habe die Volkspartei in Leverkusen mit aufgezogen,  
hatte aber mit der Partei vor 1935 nichts zu tun.

7. F. Sie bleiben dabei, was vor 1923 war, war Oberland?  
A. Ja, um 1923 herum.
8. F. Bis wann?  
A. Bis es sich eben aufgelöst hat.
9. F. Das ist doch dann in die SA uebergegangen? Ein grosser Teil der Mitglieder?  
A. Ja, aber ich nicht. Das hat nichts mit der spaeteren Ernennung zum Ehrenfuehrer zu tun. Ich bin in die SA als Pressechef der I.G.
10. F. Der Bund Oberland hat ja mit der SA einige Beruehrungsstellen gehabt und das wird sicher auch nicht geschadet haben dabei.  
A. Das kann ich nicht so beurteilen.
11. F. Komisch, dass saemtliche Leute, die Sie kennen, sagen, dass Sie 1933 sehr auf Ihre alten Verbindungen, Ihre alten Nazi-Verbindungen hingewiesen haben.  
A. Dass ich damals einige Leute gekannt habe, ist ja klar.
12. F. Nun wuerde mich noch folgendes interessieren:  
Bei dieser Liste, die Sie das letztmal angefuehrt haben, Ihre Verhaeltnisse und auch Verbindungen innerhalb der Organisation, da haben Sie die VOWI ausgelassen.  
A. Nein.
13. F. Fast vollstaendig.  
A. Ich habe das Taetigkeitsgebiet abgegrenzt zwischen VOWI und WIFO.
14. F. War es nie der Fall, dass einer den anderen kontrollieren wollte?  
A. Was meinen Sie, kontrollieren wollte ?
15. F. Dass einer die andere Abteilung unterstellt haben wollte.

RESTRICTED

00061

RESTRICTED

- 3 -

- A. Ich weiss nicht, wie ich das auffassen soll.
16. F. Die Frage war doch sehr einfach. Ob nie Bestrebungen vorhanden waren, dass die VOWI der WIPD unterstellt wird?
- A. Manchmal hat es Diskussionen gegeben, dass es praktischer waere, die Abteilungen zusammenzufassen.
17. F. Unter wessen Leitung? Das sollte doch unter Ihrer Leitung sein ungefähr im Jahre 1935?
- A. Das ist unmöglich, denn im Jahre 1935 waren ja wahrscheinlich schon Ueberlegungen darueber, dass mir die Abteilung weggenommen werden sollte. Es wurde mir auch die Presseabteilung weggenommen.
18. F. Wir sprechen jetzt nicht von der Presseabteilung, sondern von der WIPD. Haben solche Bestrebungen bestanden, dass die KIER VOWI der WIPD unterstellt werden sollte.
- A. Dass die VOWI der WIPD unterstellt werden sollte, das glaube ich nicht. Es koennte hoechstens sein, dass mal darueber gesprochen worden ist, dass die VOWI mir unterstellt wurde. Das muesste gewesen sein, in der Zeit 1933, 1934, wurde aber nicht gemacht.
19. F. Das weiss ich. Was war die Folge dieser Bestrebungen? Es duerfte doch kein gutes Verhaeltnis zur VOWI gewesen sein?
- A. Ich habe das Gefuehl, dass das Verhaeltnis korrekt war. Sie wissen, wie das in einer gressen Organisation ist, dass eine Abteilung eine gewisse Eifersucht auf eine andere Abteilung hat, dass die eine meint, sie steht besser als die andere. Das kommt vor, aber ich sehe darin nichts besonders Schwieriges.
20. F. Das habe ich auch nicht gesagt. Was war Ihr persoenliches Verhaeltnis zu Dr. REITHINGER?
- A. Es war zeitlich verschieden. Wir standen manchmal besser, manchmal weniger gut. Es ergaben sich auch manchmal Diskussionen ueber Ausarbeitungen.

00062

RESTRICTED

RESTRICTED

- 4 -

21. F. Wieso kamen Sie dazu, ueber Ausarbeitungen zu diskutieren?
- A. Man hat oben mal darueber gesprochen.
22. F. In welcher Beziehung waren die Diskussionen?
- A. Soviel ich mich erinnere, sind es wohl auch Fragen der Beurteilung von wirtschaftlichen Entwicklungen und Fragen der grundsuetzlichen statistischen Praxis und der Konjunktur gewesen. In den Tendenzen kann man immer verschiedener Meinung sein. Da gab es eben manchmal Diskussionen.
23. F. Was war sonst Ihr Verhaeltnis zu Dr. REITHINGER?
- A. Wie meinen Sie, in welcher Beziehung?
24. F. Wie standen Sie mit ihm? Waren Sie gut, oder Spinnfeind?
- A. Spinnfeind kann man nicht sagen. Wir standen nicht besonders herzlich zusammen.
25. F. Die Arbeitsbeziehungen zur VOWI sind mir immer noch nicht ganz klar gemacht worden.
- A. Das waren doch ganz getrennte Gebiete. Die VOWI hat ja ihre Arbeitsaufgabe gehabt, die begrenzt war auf den verschiedenen Gebieten. Auf den Gebieten hat die WIFO nicht gearbeitet.
26. F. Hatten Sie keine Beruehrungspunkte?
- A. Nein, eigentlich nicht. Es war nur, wenn mal Handelsvertragsverhandlungen waren.
27. F. Sie nochmals auf diese Unterstellungsangelegenheit zuruecksukommen. Das ist eine ziemlich wichtige Sache fuer Sie gewesen, das muessen Sie wissen.
- A. Von wem aus soll das gegangen sein?
28. F. von Ihnen.
- A. Es ist moeglich, dass Diskussionen darueber stattfanden, dass die VOWI mit der WIFO zusammengefasst werden sollte.
29. F. Unter wessen Leitung?

RESTRICTED

- 5 -

A. Unter meiner.

30. F. Also, wenn Sie mir diese Liste bis morgen vorbereiten wollen, werde ich sie mir holen.

A. Ja. Die Leute sind zum Teil greifbar.

- - - -

Inhalt v. 31. 7. 42

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

Interrogation Nr. 729

V e r n e h m u n g

des Dr. Gattineau  
durch Mr. Verber  
Auf Veranlassung von B. MAYER  
Am 31. Januar 1947, von 14.00 - 15.15 Uhr  
German Court Reporter: Frits Woelfel

F: Dr. Gattineau, ich moechte noch auf einiges zurueckkommen.  
Und zwar betrifft das den Wirtschaftsfuehrer-Kreis. Koennen Sie sich  
erinnern, welche anderen Firmen Vertreter ~~in der IG~~ <sup>drin</sup> gehabt haben ?  
Und wer diese waren ?

A. Ich sagte schon Winterfeldt, von Siemens und Hehn waren  
drinnen.

F. Wen ~~hat er vertreten~~ haben die vertreten?

A. Es war nicht ganz klar, ob Mitteleuropaeischer Wirtschaftstag  
oder die westdeutsche Industrie. Er neigte sich mehr nach der Richtung  
Schwerindustrie; ~~das~~ <sup>dann</sup> war die IG. Da hat Iilgner den Teil Amerika be-  
arbeitet, ich vor allem habe mich um Skandinavien gekuennert. Es war  
noch einer da, der hat sich, glaube ich, um England gekuennert. Winter-  
feldt hat s ch um Italien und Spanien gekuennert.

F. Wer war denn von Frick vertreten ?

A. Ich glaube, Frick hat nicht einen direkten Vertreter ge-  
habt, das hat Hehn gemacht.

F. Der war nicht fuer ~~W~~lick ?

A. Hahn war fuer die Schwerindustrie.

F. War sonst jemand ~~was~~ drinnen ?

A. Ich glaube, es war da Otto Christian Fischer.

F. Wen hat er dort vertreten ?

A. Es war nicht so, dass hier eine bestimmte Gruppe vertreten war. Es waren eben mal die Leute zusammengekommen, die sich in diesen Laendern auskannten.

F. Aber bei der Finanzierung musste das doch zum Ausdruck gekommen sein, wer wen vertritt ? Die Kosten haben doch die einzelnen Firmen getragen ?

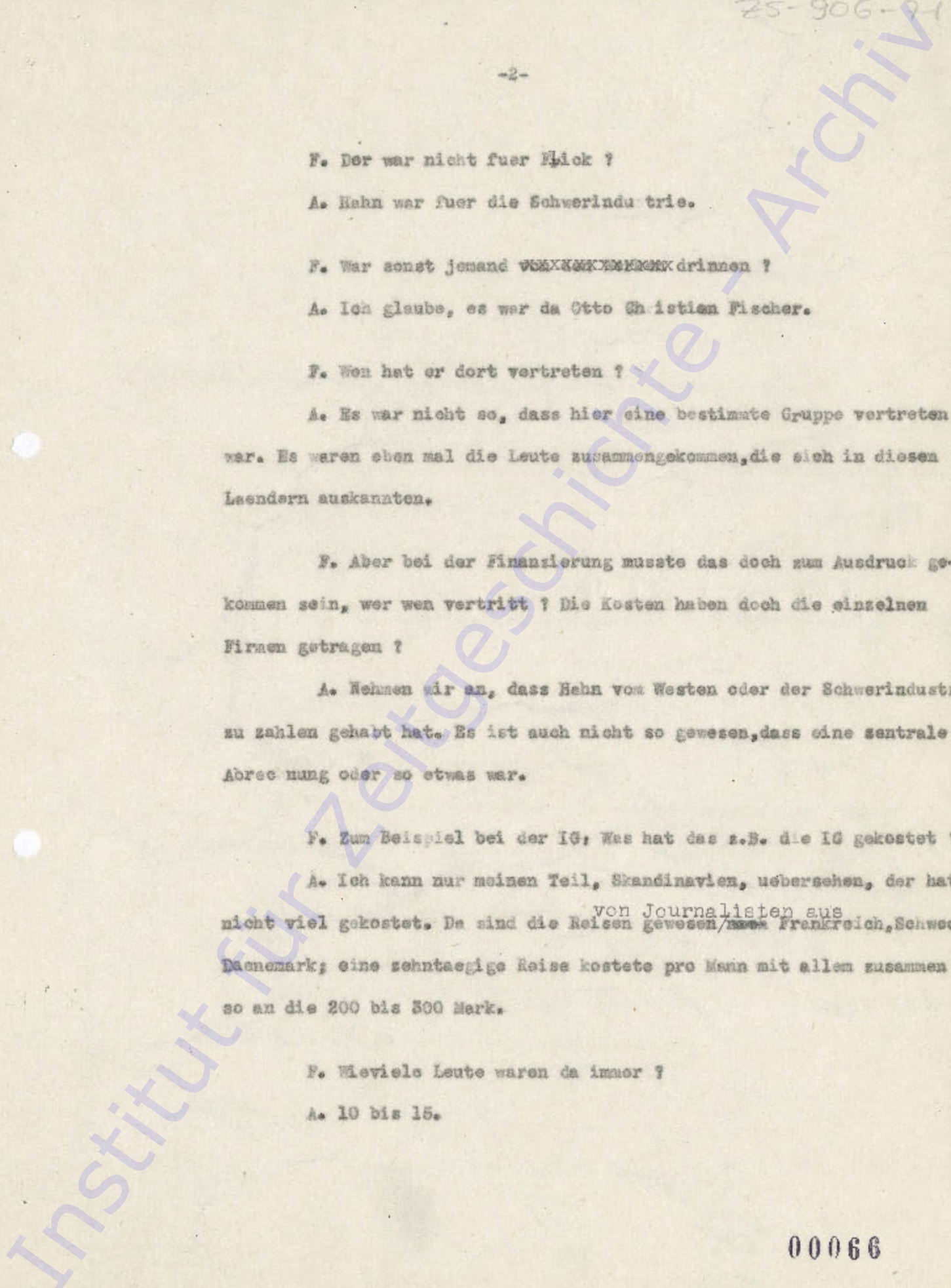
A. Nehmen wir an, dass Hahn vom Westen oder der Schwerindustrie zu zahlen gehabt hat. Es ist auch nicht so gewesen, dass eine zentrale Abrechnung oder so etwas war.

F. Zum Beispiel bei der IG; Was hat das z.B. die IG gekostet ?

A. Ich kann nur meinen Teil, Skandinavien, uebersehen, der hat nicht viel gekostet. Da sind die Reisen gewesen <sup>von Journalisten aus</sup> ~~aus~~ Frankreich, Schweden Daenemark; eine zehntaegige Reise kostete pro Mann mit allem zusammen so an die 200 bis 300 Mark.

F. Wieviele Leute waren da immer ?

A. 10 bis 15.



F. Das ist nur fuer Ihr Gebiet Skandinavien gewesen ?

A. Ja.

F. Welche Gebiete hat die IG noch bezahlt ?

A. Illgner hat Amerika bearbeitet.

F. Das war aber wesentlich teurer ?

A. Ja.

F. Sie wissen die Geschichte mit Ivy Lee ? Der war Bearbeiter.....

Der ist auch zu der Zeit eingeschaltet worden.

A. Ja, ich kann mich erinnern, dass Illgner Ivy Lee gesprochen hat.

F. Das mag allerhand gekostet haben, der war doch sicher nicht billig ?

A. Ja.

F. Aus welchem Konto ist das bezahlt worden ?

A. Wie Illgner das gemacht hat, weiss ich nicht. Das ist, glaube ich, bei der Zentralfinanzverwaltung abgerechnet worden.

F. Es muss doch irgendein Fonds gewesen sein, aus dem das bezahlt wurde ?

A. Ob das ueber die allgemeine Propaganda gegangen ist, das nehme ich an. Es war so gedacht, als Expert-Propaganda.

F. Die allgemeinen wirtschaftlichen Propaganda-Zahlungen, von wem mussten die bewilligt werden ?

A. Von den zustandigen Vorstandsmitgliedern.

F. Wer war das in dem Fall ?

A. Ilgner ~~xxxxxxx~~ und Schmitz

F. Wurde im allgemeinen ueber diese Sachen an den Vorstand berichtet ?

A. Ich glaube nicht, dass ueber allgemeine Propagandasachen an den Vorstand Bericht erstattet wurde. Es duerfte wohl in den Vorstandssitzungen darueber gesprochen worden sein.

F. Ich meine die Beteiligung von Leuten der IG im Wirtschaftsfuehrerkreis ist das an den Vorstand gekommen ?

A. Das kann ich nicht sagen, ich habe die Protokolle nicht gesehen.

F. Haben Sie nicht Bericht erstattet darueber ?

A. Nein.

F. Wen haben Sie dann berichtet ?

A. ~~xxxx~~ Ilgner.

F. Sie wissen nicht, ob er die Sache weitergegeben hat ?

A. Ich nehme an.

F. Auf einer persoenlichen Basis/ oder gegenueber den Vorstandsmitgliedern ?

A. Er war selber Vorstandsmitglied.

F. Sie meinen, er ist an Schmitz gegangen und von dort an die anderen weitergegangen, oder hat Schmitz dem Vorstand darueber berichtet, wo die anderen auch dabei waren ?

A. Ich kann so sagen, dass er Schmitz berichtet hat und an die Herren, die es interessierte, das war meistens der Verkaufsgemeinschaftskreis.

F. Sie waren doch Mitglied beim Wilhelm-Filchner-Komitee ?

A. Nein.

F. Wer denn ?

A. Das hat Illner gemacht. Ich hatte das nicht, das war Haas.

F. Wissen Sie etwas ueber die Zwecke des Filchner-Komitees ?

A. Mir hat jemand erzahlt, Filchner sollte verschiedene Reisen machen oder Messungen am Pol. Er wuerde das sicher durchbringen, er wuerde sich einsetzen, dass er das durchkriegt.

F. Welchen Zweck sollten diese Forschungen haben ?

A. Ja, Magnetische Messungen.

Ilgner an der

F. Welchen Anteil hatte/die Vereinigung Carl Schurz ?

A. Die hat er stark initiativ gefoerdert. Sie war eingeschlefen er hat sie wieder stark in Schwung gebracht.

F. Warum ?

A. Er sagte damals, sie waere ein gutes Bindeglied zwischen Deutschland und Amerika. Es sollten Deutsche und Amerikaner drin sein.

F. Wuerden Sie sagen, dass Ilgners Interesse an dieser Carl-Schurz-Vereinigung dasselbe war wie an dem Wirtschaftsfuehrerkreis ?

A. Ja, ich glaube, er hat die Deutsche Carl-Schurz-Gesellschaft als Mittel betrachtet zur Ausdehnung des guten Willens und der Verstaendigung.

F. So wie Sie das letzte Mal gesagt haben beim Wirtschaftsfuehrerkreis, also zur Aufklaerung ueber die neuen Verhaeltnisse in Deutschland?

A. Ja, zur Schaffung einer guentigeren Atmosphaere fuer die wirtschaftliche Ausfuhr.

F. Wirtschaftliche Ausfuhrpolitik meinen Sie wahrscheinlich ?

A. Ja, Ausfuhrpolitik.



A. Ja, der Mitteleuropäische Wirtschaftstag war ja schon  
 selter. Eigentlich ist er schon von Illner in Wien aufgezogen worden,  
 und in Berlin hat ihn dann Hahn uebernommen. Hahn war bei der Nordwest-  
 gruppe gewesen, bei Schlenker. Er kam nach Berlin und hat die Geschaefts-  
 fuehrung uebernommen und den Vorsitz hat <sup>Wilmowsky</sup> ~~Kamovsky~~ uebernommen. Da hat  
 sich dann Illner eingeschaltet.

F. Zu welchem Zweck ?

A. Ja, in dieser ganzen Linie.

F. In derselben Linie wie der Carl-Schurz-Verein ?

A. Ja.

F. Die Gesellschaft "Verkaufsforderung", was ~~xxxxxxx~~ war deren Zweck

A. Die Gesellschaft fuer Verkaufsforderung, nein.

F. ~~xxxxxxx~~ ~~xxxxxxx~~ ~~xxxxxxx~~ ~~xxxxxxx~~ ~~xxxxxxx~~ ~~xxxxxxx~~ ~~xxxxxxx~~ ~~xxxxxxx~~ ~~xxxxxxx~~ ~~xxxxxxx~~

A. War das nicht der "Brandenstein-Club", Brandenstein-Bayer ?

Das war glaube ich mehr eine Gesellschaft <sup>fuer</sup> ~~xxxx~~ die Taetigkeit von  
 Brandenstein.

F. Was hatte der machen sollen ?

A. Brandenstein war mecklenburgischer Kammerherr und ein  
 bisschen "Hans Dampf" in allen Gassen. Er hat Beziehungen vermittelt.

F. Zu welchem Endeffekt ?

A. Sich nuetzlich machen.

F. Fuer wen und wofuer ?

A. Damit die Gesellschaft gefoerdert wird.

F. Und was wollte die Gesellschaft ?

A. Die Gesellschaft war eine Existenzbasis fuer Brandenstein.

F. Er wollte sich nuetzlich machen, die Gesellschaft war also nur fuer Brandenstein ?

A. Er wollte sich nuetzlich machen zu den Beziehungen, die er herstellte.

F. Was sollten die Beziehungen nuetzen, was sollte dabei heraussehen ?

A. Sie wissen ja, dass Ijlgner ueberall Beziehungen gepflegt hat.

F. Er hat doch ueberall einen Zweck verfolgt. Wie ist es mit der Gesellschaft fuer Verkaufsforderung ?

A. Ich glaube, dass Sie das doch am besten wissen. Der Zweck ist mir schleierhaft. Ich kann den Zweck nur darin sehen, dass davon das Euro Brandenstein bezahlt wurde.

F. Sie sagen, der Zweck der Organisation ist Ihnen schleierhaft, sie hat also keinen Zweck verfolgt. Haben Sie nicht gehoert, dass da etwas anderes dahintersteckt ?

A. Nein, das glaube ich nicht. Ich glaube, ich habe irgendeinen Bericht gesehen ueber die wirtschaftliche Entwicklung in den Laendern. Das ist mir aber nicht mehr im Gedachtnis geblieben, weil das aus den Zeitungen entnommen war.

Die haben also Berichte aus anderen Laendern gemacht  
 K.XXX

A. Ja, das dürften sie gemacht haben.

F. Bei welcher Gelegenheit haben Sie das gesehen ?

A. Der Bericht ist sicher durchgelaufen bei uns.

F. Was fuer eine Stellung hat Bayer noch gehabt ?

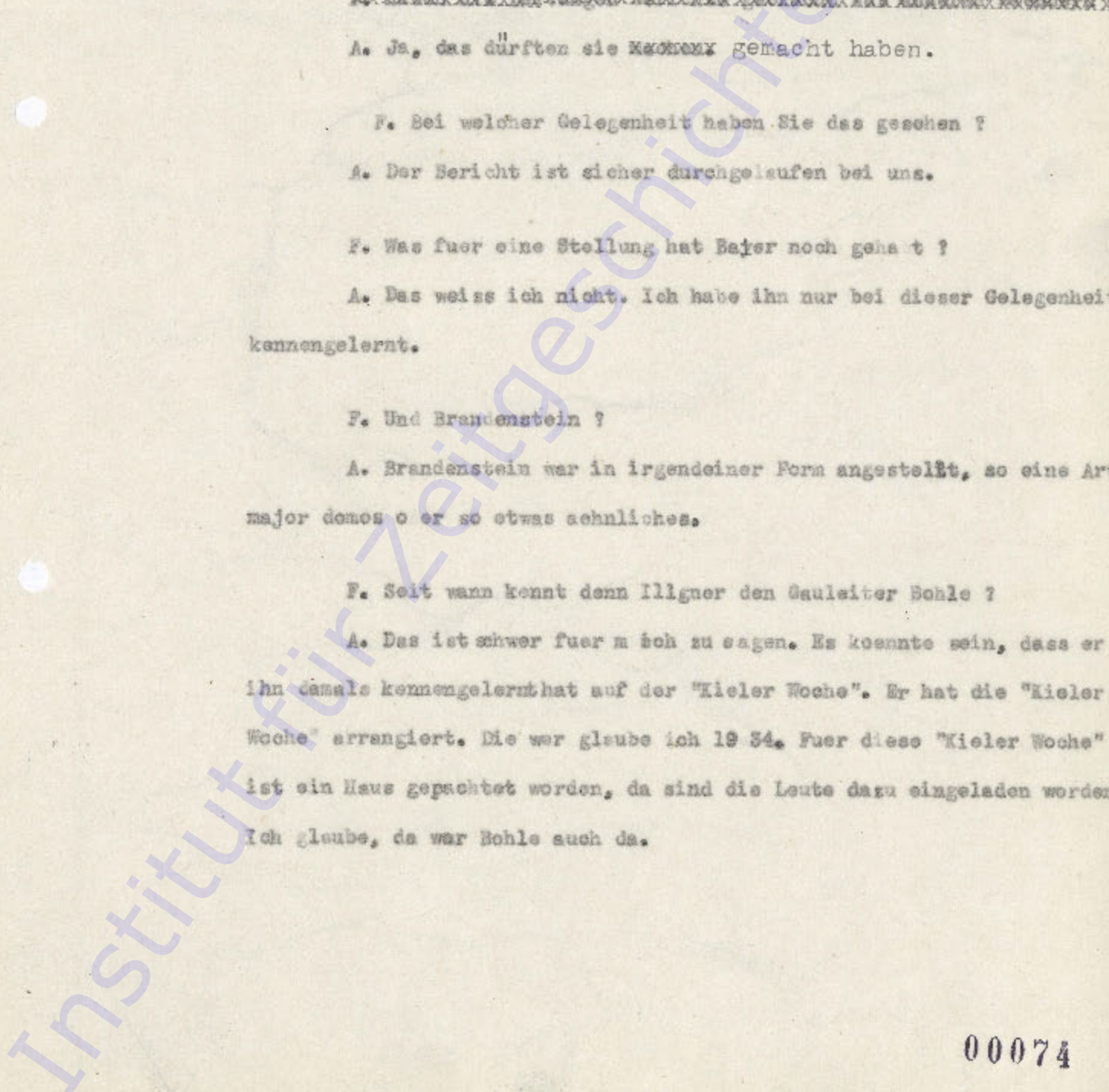
A. Das weiss ich nicht. Ich habe ihn nur bei dieser Gelegenheit kennengelernt.

F. Und Brandenstein ?

A. Brandenstein war in irgendeiner Form angestellt, so eine Art major domo oder so etwas aehnliches.

F. Seit wann kennt denn Illiger den Gauleiter Bohle ?

A. Das ist schwer fuer mich zu sagen. Es koennte sein, dass er ihn damals kennengelernt hat auf der "Kieler Woche". Er hat die "Kieler Woche" arrangiert. Die wer glaube ich 1934. Fuer diese "Kieler Woche" ist ein Haus gepachtet worden, da sind die Leute dazu eingeladen worden. Ich glaube, da war Bohle auch da.



F. Nun, hat er ihn noch oeffter gesehen ?

A. Ich glaube schon, dass er ihn ab und zu gesehen hat. Oeffter, ist zuviel gesagt.

F. Bei welchen Gelegenheiten ?

A. Erstens wird er ihn gesellschaftlich gesehen haben, und es kann auch sein, dass er in Firmenangelegenheiten an ihn herangetreten ist.

F. Zum Beispiel, Sie sagten doch, dass diese Unbedenklichkeitsempfehlungen fuer Ihre Leute, die ins Ausland reisten, von den A.O. gegeben werden mussten. Hat er damit zu tun gehabt ?

A. Das glaube ich weniger. Ich glaube, dass das so gelaufen ist, dass die Verkaufsgemeinschaftsleute mit ihren Sachen gekommen sind, und dass dann ein Referent aus der Wipo mitgegangen ist. Ich glaube nicht, dass Illner das gemacht hat.

F. Uebrigens war das eine zeitraubende Sache, die Unbedenklichkeitsbeschaffung von der AO. Fuer wieviele Leute hat man diese durchschnittlich besorgen muessen ?

A. Ich glaube, das waren nicht sehr viele. Es sind nicht sehr viele Leute hinausgegangen. Das waren meistens, wenn ein Wechsel gemacht worden ist, oder wenn ein Neuer herausgegangen ist.

F: Wie hoch wuerden Sie die Zahl schuetzen ?

A: Ich kann das nicht, das ist sehr schwer.

F: Waren es 50 oder 500 ?

A: Etwa 50, das ist aber auch zu viel fuer den Monat. Es waren noch weniger. Vielleicht ein paar Faelle im Monat.

F: Den Ohlendorf hat Illiger doch auch gekannt ?

A: Ja.

F: Seit wann ?

A: Das weiss ich nicht.

F: Wissen Sie, was Illiger selbst mit Ohlendorf zu tun gehabt hat ?

A: Das weiss ich nicht.

F: Wie ist es mit Diels ?

A: Den wird er wohl auch gekannt haben.

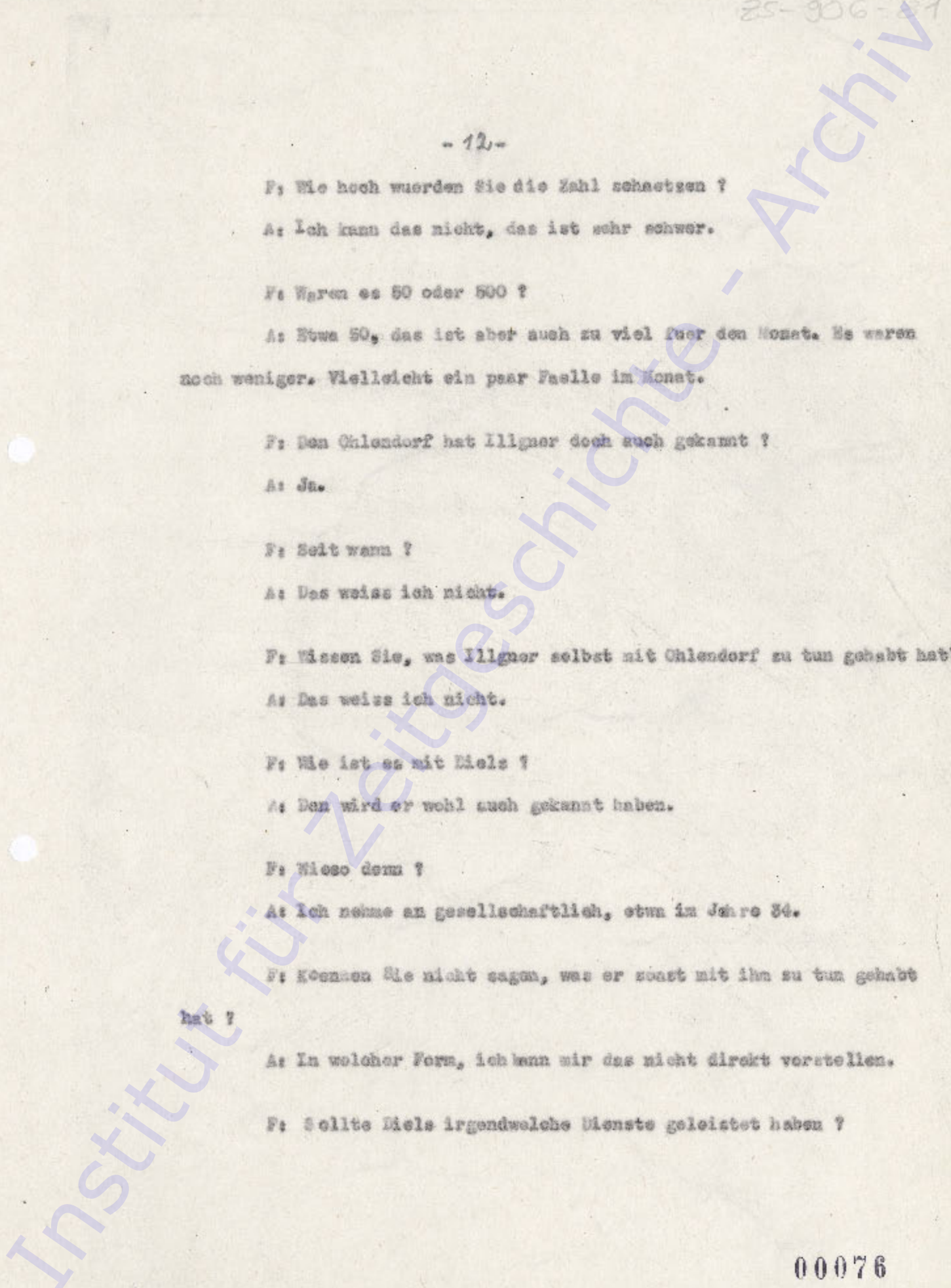
F: Wieso denn ?

A: Ich nehme an gesellschaftlich, etwa im Jahre 34.

F: Koennen Sie nicht sagen, was er sonst mit ihm zu tun gehabt hat ?

A: In welcher Form, ich kann mir das nicht direkt vorstellen.

F: Sollte Diels irgendwelche Dienste geleistet haben ?



A: Das glaube ich nicht.

F: Seit wann war <sup>v.d.Heyde</sup> Kayder bei der Wipo ? Seit wann ist er dazu gekommen ?

A: Ich glaube 1936.

F: Ungefähr ?

A: Er hat Giermann <sup>abgelöst</sup> ~~abgelöst~~ von der Sparte III von Stickstoff.

F: Was hatte er fuer einen Rang ?

A: Was fuer einen Rang er hatte, er war bei der SS, als er kam, war er SS-Mann. Um seine weitere Entwicklung habe ich mich nicht mehr gekuennert.

F: Er war nicht mehr bei der SS, er war beim SD.

A: Das wusste ich nicht.

F: Wirklich nicht ?

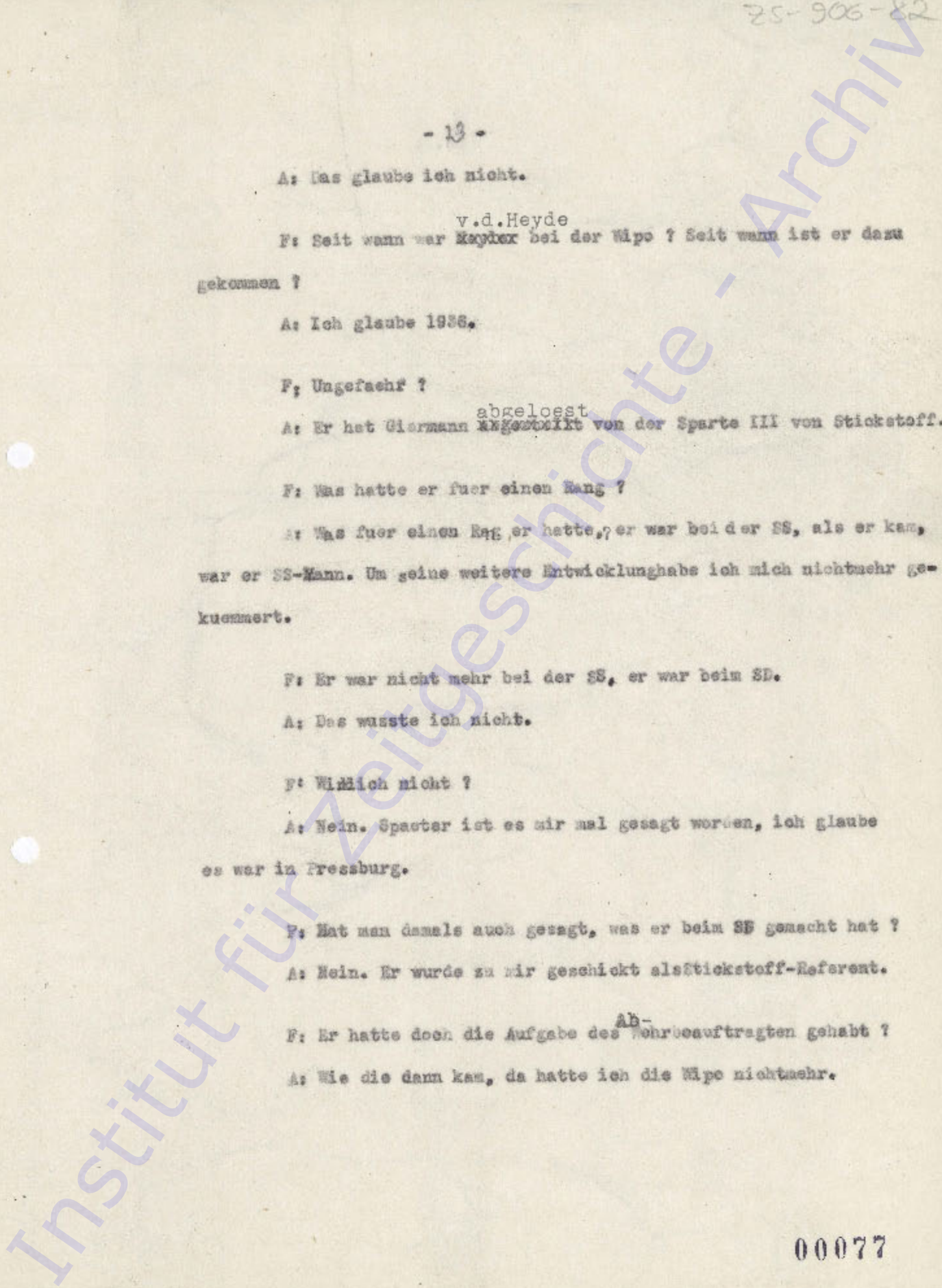
A: Nein. Spaeter ist es mir mal gesagt worden, ich glaube es war in Pressburg.

F: Hat man damals auch gesagt, was er beim SD gemacht hat ?

A: Nein. Er wurde zu mir geschickt als Stickstoff-Referent.

F: Er hatte doch die Aufgabe des <sup>Ab-</sup> Wehrbeauftragten gehabt ?

A: Wie die dann kam, da hatte ich die Wipo nicht mehr.



F: Seine Verbindungen zu diesem Kreis hatte er doch schon vor Ihnen gehabt ?

A: Da muss er schon Verbindungen gehabt haben.

F: Wie ist Ihnen das nur zu Ohren gekommen ?

A: Er hat nicht ueber diese Sache gesprochen , damals war ich nicht vertrauenswuerdig genug.

F: Es war aber doch gut, wenn man Verbindungen mit Leuten von der SS hatte ?

A: Derartige Dinge, die zur SS hin tendierten, sind von der Wipe nicht gemacht worden. Das ist eine politische Seite gewesen, die die Wipe nicht gemacht hat.

F: Wer hat sie denn gemacht ?

A: Ja, soweit die Vorstandsmitglieder direkt selber Verbindungen gehabt hatten. Nach 1934 war es doch so, dass sich die einzelnen Vorstandsmitglieder ihre Verbindungen selbst besorgten.

F: Wer ?

A: Illigner, Schnitzler.

F: Mit wem hatte Schnitzler seine Verbindung ?

A: Da war doch dieser Prinz Mohan. ~~Sch~~Den hatte Schnitzler doch <sup>in</sup> einen Salon hingebracht.

- 15 -

F: Sie glauben, dass dieser Berliner Salon eine Sache der I.G. war ?

A: Ich kann mir das nur so vorstellen, dass er mit Leuten von der IG zusammengebracht worden war.

F: Wissen Sie, von wem diese Leute zusammengebracht worden sind ?

A: Ist mir nicht bekannt.

F: Kennen Sie noch weitere Verbindungen ?

A: Buetefisch hatte Verbindung gehabt ~~mit einem, dem Namen, den ich nicht mehr weiß, der ein gewisses Geschäft hatte.~~

F: Mit wem ?

A: Krenefuss.

F: Sonst noch mit wem ?

A: Das hat sich so fortgesetzt. Ueber diese Leute kamen sie in Kontakt mit den anderen.

F: Wer sonst noch ?

A: Wer sonst noch, Schmitz. Ueber das Haus der Deutschen Kunst. Der Vorsitzende dieses Kuratoriums war dieser Bankier in München.

F: Hat Schmitz sich selbst fuer Kunst interessiert ?

A: Ich glaube nicht sehr stark.

F: Nicht sehr stark ?

A: Er war kein Kunst-Historiker.

F: Sie glauben, dass es ein anderes Motiv war beim Haus der Deutschen Kunst ?

A: Er wollte mithelfen.

F: Er wollte mithelfen, das war aber doch ~~XXX~~ <sup>nicht</sup> das Primäre . Ich mochte das ~~gerne~~ <sup>genau</sup> von Ihnen hoeren; wir sind doch keine Kinder.

A: Warum wollen Sie das von mir hoeren; er wollte sicher einen guten Eindruck machen.

F: Er wollte sich Beziehungen schaffen. Sie sagten doch von dem Kuratorium waren wichtige Leute dabei.

A: ~~Schwerpunkt~~ Das schon.

F: Nennen Sie mir noch einen anderen Herrn vom Vorstand.

A: Das waren so die aktiveren. SELK hatte seine Verbindung ueber die SS. Die Herren hatten sich ihre eigenen Verbindungen ueber Frankfurt geschaffen durch die dortige Gauleitung.

F: Wie war es z.B. mit Schneider ?

A: Ich habe den Eindruck, dass sich Schneider eigentlich mehr zurueckgehalten hat. Er hat wohl mit der DAB zu tun gehabt, denn er war ja Betriebsfuehrer in der I.G.

F: Hauptbetriebsfuehrer.

A: Ja. Aber es ist mir nicht aufgefallen, dass er hier im Vordergrund stand.

F: Die Leute, die Sie vorher erwachtet haben, das waren doch die Leute, die sich mehr um Nazi-Verbindungen gekümmert haben ?

A: Ja.

F: Ich sage Ihnen ehrlich, mir ist etwas nicht ganz klar. Sie haben vor einiger Zeit gesagt, dass die ganze Organisation fuer Illiger eine sehr gute Position war. Sie sind doch 1938 von dort weg?

NW 7

A: Ja.

F: Nichtinteressiert: Warum? Ich sehe darin eine Reihe möglicher Sachen, z.B. dass die Position in Prossburg besser war usw. Es haben aber sicher andere Erwägungen mitgespielt?

A: (Dr. Cattineau gibt in grossem Wesen einen Rückblick ueber seinen Werdegang bei der I.G., seine Verhaftung von 30. Juli 1934, seine Entlassung aus der I.G., seine Wiedereinstellung, seine Parteiangehöigkeit, seinen Einsatz in Oesterreich usw., die Hr. Verber alle bereits kennt)

Dr. F: Cattineau, diese Sachen kenne ich alle. Was mich wundert ist folgendes: Was Sie erzahlen sind alles Ereignisse in Ihrer Tätigkeit. Im Allgemeinen aber, wenn ein Mensch einen solchen Schritt macht, so hat er doch allerhand andere Überlegungen. Sie sind weg von der Anfang 1938, sind dann wieder zurückgekommen nach Berlin ?

Wip0

nie

A: Ja.

F: Nach dem was andere Leute von Ihnen sagen, war einer der Gruen-  
de faer Sie, dass Sie den Nacherkommen des Krieges nach Berlin ausweichen  
wollten, weil Sie genug hatten ?

A: 1938 hat man vom Krieg doch noch nichts gewusst.

F: Haben Sie keine Verahnung von so etwas gehabt ?

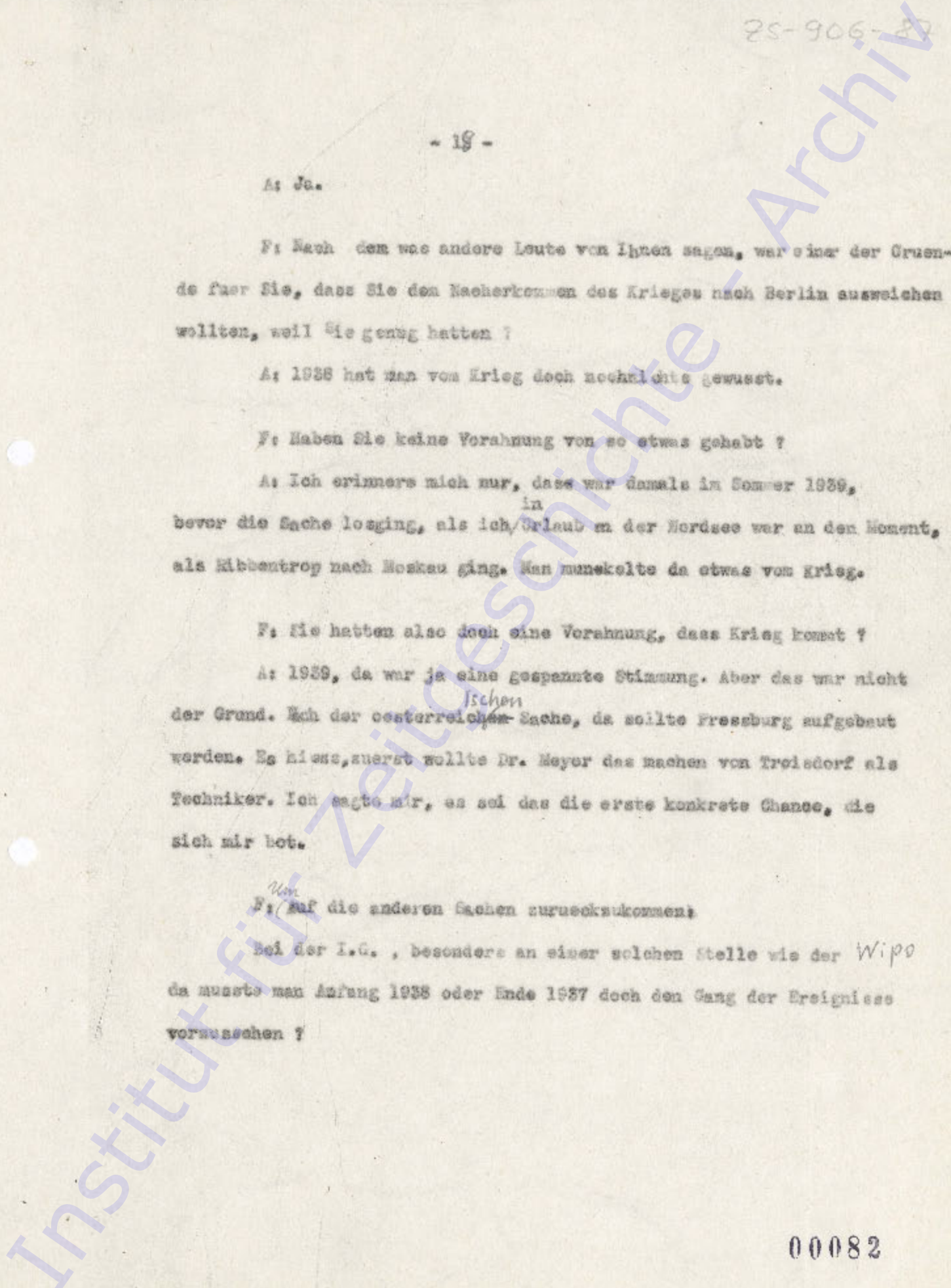
A: Ich erimere mich nur, dass war damals im Sommer 1939,  
bevor die Sache losging, als ich <sup>in</sup> Urlaub an der Nordsee war an den Moment,  
als Ribbentrop nach Moskau ging. Man munkelte da etwas vom Krieg.

F: Sie hatten also doch eine Verahnung, dass Krieg kommt ?

A: 1939, da war ja eine gespannte Stimmung. Aber das war nicht  
der Grund. Nach der oesterreichischen Sache, da sollte Pressburg aufgebaut  
werden. Es hie<sup>ts</sup> <sup>Ischen</sup> zuerst wollte Dr. Meyer das machen von Treisdorf als  
Techniker. Ich sagte mir, es sei das die erste konkrete Chance, die  
sich mir bot.

<sup>Man</sup>  
F: Auf die anderen Sachen zuruecksukommen:

Bei der I.G. , besonders an einer solchen Stelle wie der Wipo  
da musste man Anfang 1938 oder Ende 1937 doch den Gang der Ereignisse  
vorausschen ?



A: Das ist doch nicht so. Z.B. der Anschluss, der Bismarck in Oesterreich, der hat uns damals in Kapstadt voellig ueberraschend getroffen. Wenn man so eine Entwicklung befuerchtet oder solche Spannungen sieht, so faehrt man doch nicht von zu Hause weg nach Suedafrika. Das ueberlegt man sich doch. Man laesst doch nicht einfach seine Familie im Stiche

F: Sie glauben nicht, dass das zu erkennen war ?

A: Nein.

F: Auch nicht, als die Massnahmen der Wirtschaftsteuerung kamen?

A: Ja, sicher, die Steuerungs-geschichte, ja. Das lief aber doch mit der ganzen Intensivierung des Staatsapparates.

F: Von anderen I.G.-Leuten, die Sie gekannt haben, zu haben dies nicht die Befuehrungen gehabt, dass das zum Kriege fuehrt ?

A: Ja. Ich meine z.B., als diese Rheinland-gesetz gemacht wurde ist, also der Bismarck ins Rheinland, da glaube ich schon Stimmen gehoert zu haben, so sehnlich wie "Wenn das nur gut geht, wenn das nur nicht zum Kriege fuehrt".

Es steht doch fest,

F: ~~xxxxxxx~~, dass die I.G. doch mit Vierjahresplan <sup>eng</sup> zusammenhing. Man ruessete doch nicht ohne weiteres auf, man macht sich doch Gedanken wasu ?

A: Ja, das ist eigentlich ja immer so aufgefasst worden, als ob ein politiver Angriff von aussen kaeme.

F: Sie waren doch gerade dort in ~~XXX~~, ~~XXX~~ besser ~~XX~~ sehen/als NW 7, wo Sie konnten  
andere Leute ?

A: Gerade deswegen. Was man wusste, war, aus ~~VORFASCHEN/DORXXX~~ ~~gehabt~~ Berichten ueber die Moeglichkeiten, die das Ausland als Ganzes ~~XXXXXX~~ hat; das musste doch dahin stimmen, dass man der Auffassung war, man will sich schuetzen gegen einen Angriff. Man konnte doch nicht der Auffassung im Ausland sein, dass dieses Potential, das da war, angreifen wird.  
man

F: Sie glauben also an die Moeglichkeit eines Angriffes von aussen auf Deutschland ?

A: Ich muss nochmals wiederholen, nach den Ereignissen vom 30. Juni, und nach dem Einmarsch ins Rheinland, haette manches passieren koennen, und nach dieser Politik die gemacht worden ist, wie z.B. der Antikominternpakt, usw, man muss sagen, es ist doch reichlich mit dem Feuer gespielt worden.

F: Glauben Sie, dass die Aufruestung, die betrieben worden ist, auch ein Spiel mit dem Feuer war in Bezug auf die Nachbarlaender ?

A: Ich habe das Ausland nicht uebersehen, was auf diesem Gebiet gemacht worden ist.

F: Gerade bei handelspolitischen Sachen, bei der Abfassung von handelspolitischen Verträgen, wo z.B. auf gewisse Importe ueber das Friedensmassige hinaus Wert gelegt wurde, musste man sich doch Gedanken machen ?

A: Da muss ich sagen, dass die Rohstoff-Mot als solche damals sehr gross war und man froh sein musste, mehr Rohstoffe hereinzubekommen, um die Industrie in Gang zu halten.

F: Aber ein grosser Teil der Industrie ist doch durch diese Aufrüstung erst in Gang gekommen ?

A: Ja, z.B. die Konsum-Industrie usw.

F: Ich rede von anderen Sachen, ich rede gerade von der Rüstungsindustrie.

A: Ja, an was denken Sie da besonders ?

F: Ich denke z.B. an die Einfuhren aus dem Balkan, diensach Pressburg gingen.

A: Die Apollo hat nur einen Bruchteil gearbeitet.

F: Die Sachen sind aber doch nach Pressburg gegangen. Diese Einlagerungen waren doch besonders gross. Man musste sich doch Gedanken darueber machen, wozu ?

A: Ja, Pressburg, die Apollo wurde ja erst 1940 uebernommen. Da war schon Krieg.

F: Aber auch schon vorher ?

A: Vorher hat die Apollo einem Franzosen gehoert, das war 1938/39.

F: Das stimmt. Aber Sachen aehnlicher Art, z.B. (?)

A: Von Chemikal.

F: Wolfram ?

A: Das war sicher fuer die Wehrwirtschaft wichtig.

F: Da hat sich niemand Gedanken gemacht darueber? Diese Importe, die die I.G. getaetigt hat, waren doch nicht alle fuer die I.G. selber?

A: Ich habe besonders den Eindruck an diedamalige Zeit, dass man sehr stark beeindruckt war von der inneren Propaganda, dass man stark sein muesste, um nicht angegriffen zu werden, und dass man auf der anderen Seite von der I.G., die die Welt kannte, nicht auf die Idee kam, nichts ~~andererseits~~ anzugreifen.

F: Sie kannten doch diedeutschen Verhaeltnisse und Sie wussten auch, dass diese <sup>fuehrenden</sup> Leute diese Kenntnisse nicht hatten ?

A: Da haette man eigentlich Befuerchtungen herleiten muessen.

F: Sicher. Hat das niemand getan ?

A: Ich kann mich nichtentsinnen, dass jemalsueber diese Moeglichkeit gesprochen worden ist, dass es zu einem Angriffskrieg kommen koemnte. Auch was wir damals gemacht haben, z.B. in Pressburg, war ~~pa...~~

Friedensproduktion mit Meyer zusammen. Wenn wir weiter fuer ~~die Ruestung~~  
 gearbeitet haetten, da haetten ~~wir das garnicht angefangen.~~  
~~xxxxxxx~~

F: Man muss nicht immer damit rechnen, dass man den Krieg ver-  
 liert ?

A: Ich meine, wenn jemand die Welt und die Geschichte etwas kennt,  
 der haette das damals schon wissen muessen.

F: Gehen wir zu anderen ueber.

Hatten Sie sonst noch irgendwelche freundschaftlichen Ver-  
 bindungen nach der Zeit als Sie von der Wipo weggingen ?

A: Wenig. Ter Meer hat mich einmal ganz kurz besucht.

F: Nun, im Jahre 1940 sind doch dann diese Schriften zusammen-  
 gestellt worden fuer das Reichswirtschaftsministerium ueber die kommende  
 Neuordnung in Europa?

A: Sind das Wipo -Schriften ?

F: Ja.

A: Das kann schon sein.

F: Koennen Sie sich daran erinnern ?

A: Genau kann ich mich nicht erinnern. Es war nicht das Haupt-  
 Interesse.

F: Das war fuer das Reichwirtschaftsministerium, das damals die Ansichten der Industrie haben wollte, fuer die Massnahmen ueber die Neuordnung von Europe.

A: Nein, ich kann mich nicht daran erinnern.

F: Hat nicht schon vorher die Absicht bestanden, eine Liste von Menschen, die man bei bester Gelegenheit, beim Abschluss von Handelsvertraegen vorbringen wollte, fuer die betreffenden Laender bereit zu haben ?

A: Die handelspolitischen Wuensche, wenn eben ein Vertrag kam, auf welche Position Wert gelegt wird.

F: Hat das schon fertig bestanden fuer die verschiedenen Laender ?

A: Ja, ich glaube nicht, dass das in Totalitaet da war. Wenn Verhandlungen bevorstanden, wurde bei den Verkaufsgemeinschaften erfragt, dann wurden sie zusammengestellt.

F: Sie sagten Totalitaet, haben Teile schon davon bestanden ?

A: Nicht fuer Praeventiv-Paelle, sondern aktuelle.

F: Hat es nicht schon bestanden, wenn es in Frage kam ?

A: Nein, es hat stets gewechselt. Unter Unstaeuden war es nach einiger Zeit schon wieder falsch, z.B. nach internationalen Verhandlungen usw.

F: Ich moechte noch etwas wissen von Ihnen.

Die Wipo hat doch schon verschiedene Sachen zusammengestellt, und zwar u.a. auch eine Statistik ueber Produktions-Kapazitaet der ver-

schiedenen Firmen oder Werke usw. Haben Sie diese Sache je gesehen ?

A: Ja, z.B. habe ich bekommen Länderberichte ueber die Sued-Ost-Laender, in denen ich zu arbeite-hatte fuer die Wapo.

F: Was hatten die enthalten ?

A: Sie sahen so aus: Uebersichten ueber die wirtschaftlichen *betreffenden* Industrien in den Laendern, die Rohstoff-Industrien, dann war drin eine Schilderung der Regierungsverhaeltnisse in diesen Laendern, dann meistens eine Beurteilung der Bonitaet der Waehrung nach erwaehnten Grosseanordnungen und dann war auch drin eine Beschreibung der wichtigsten Industrien.

F: Wie war diese Beschreibung der wichtigsten Industrien ?

A: Die waren beschrieben nach Kapital -Grosse, nach Haupt-Produktion.

F: Haupt-Produktion, Grosse ?

A: Die waren allerdings sehr luckenhaft. Diese Statistik war offenbar auf amtliche Statistiken gestuetzt. Ich habe das Beispiel bei Pressburg erlebt, das stimmte nicht.

F: War das auch nach einzelnen Werken aufgegliedert ?

A: Die Werke waren genannt.

F: Wie waren sie genannt ?

A: Nehmen wir an A . . . . das und das Werk produziert das und das, die und die Grosseanordnung, Kapital-Besetzung, Verteilung, auch Konzernverflechtungen.

F: Waren in diesen Laenderberichten noch irgendwelche geographische Anlagen vorhanden, sagen wir eine Uebersichtskarte ?

A: Ja. Aber da kann ich mich nicht weiter erinnern. Karten waren beigelegt.

F: Was war darauf eingezeichnet ?

A: Da waren Fluesse und Hauptstaedte, da stand bei den Orten in einem farbigen Kreis, was in diesen Orten produziert wurde.

F: Auch die Mengen, oder musste man das nachschlagen ?

A: Das musste man nachschlagen.

F: Seit wann haben diese Laenderberichte existiert ?

A: Das weiss ich leider nicht. Mir sind sie erst bewusst geworden, als ich in Pressburg war. Deshalb ich sie auch praktisch gebraucht.

F: Hat die Wipo sie vorher nicht bekommen ?

A: Es muessen eigentlich schon fruher welche da gewesen sein ueber die einzelnen Laender. Aber ich glaube, sie muessen etwas unvollstaendig gewesen sein.

F: Seit wann glauben Sie, dass diese Laenderberichte gemacht wurden ?

A: Ohne die Wipo schon vorher .

Institut für Zeitgeschichte Archiv

F: Wurden die staendig revidiert, um sie auf dem Laufenden zu halten ?

A: Die werden immer nachgesehen und wir bekamen Ergaenzungen.

F: Und wer aus der I.G. hat diese Laenderberichte noch bekommen ?

A: Das war nun so, der Reitlinger war eifersuechtig auf seine Verteiler und hat deshalb grundsatzlich selbst verteilt. Deshalb konnte ich nicht uebergehen, wo sie hingedkommen sind. Ich weiss nur, dass Reitlinger seine Berichte grundsatzlich selbst verteilt hat.

F: Sind Sie auch zu die Regierungsstellen gegangen ?

A: Das ist moeglich.

F: Wissen Sie vielleicht die <sup>letzte</sup> Adresse von Hahn vom Mitteleuropaeischen Wirtschaftstag ?

A: Der ist tot.

F: Wann ist er gestorben ?

A: 1942 oder 1948.

F: Koennen Sie mir sagen, wenn Sie das letzte Mal Major Bloch gesehen oder von ihm gehoert haben?

A: Zum letzten Mal habe ich von ihm gehoert, dass er eingerueckt ist und an die Ostfront kam

F: Haben Sie von seiner Rueckkehr etwas gehoert ?

A: Nein.

F: Hat er jemals geschrieben ?

A: Nein

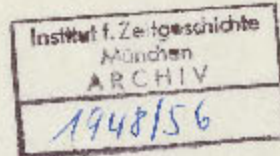
28-908-97 Interview v. 6.3.42

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

RESTRICTED

- 1 -

Interrogation No. 775



Vernehmung des Dr. Heinrich GATTINEAU  
durch Mr. Otto VERBER am 6.2.47 - 1400  
Stenographin: Herzog  
Economic Sect. Lawyer: B. MAYER

1. F. Wir sprachen das letzte Mal von den verschiedenen Verbindungen, die Sie zu den Leuten gehabt haben und ich moechte gerne von Ihnen eine Liste haben mit saemtlichen fuehrenden SA-Leuten, die Sie kannten. Das koennen wir gleich machen, wir haben jetzt Zeit dazu.
  - A. Ja, soweit ich mich erinnere.
2. F. Schreiben Sie gleichseitig Position und Rang dazu .
  - A. In deutschen oder englischen Buchstaben?
3. F. Das ist ganz gleich.
  - A. Also den damaligen Rang?
4. F. Soweit Sie sich erinnern koennen.
  - A. Auch solche, die ich normal fluechtig getroffen habe?
5. F. Ja sicher.
 

(der Zeuge schreibt die Namen auf)

  - A. Koennen Sie es lesen?
6. F. Ja sicher. Mit welchen von diesen Leuten waren Sie noch bis zuletzt in Kontakt?
  - A. Bis sie gestorben sind. Also ROEHM, KRAUSER und DETTEN sind am 30. Juni erschossen worden. Nach meinem Austritt habe ich ja praktisch keinen Kontakt mehr gehabt. SCHREYER habe ich einmal getroffen bei einer Gerichtsverhandlung, da war er im Gefaengnis und JUETTNER habe ich auch nicht mehr gesehen . Den habe ich dann erst wieder hier gesehen.
7. F. Wann?
  - A. Hier im Gefaengnis.
8. F. Und das letzte Mal vor dem Gefaengnis?
  - A. Ich glaube, ich habe ihn seit dem 30.6. nicht mehr gesehen.
9. F. Und vor dem 30.6. haben Sie viel Kontakt mit ihm gehabt?
  - A. Ab und zu, er war ja auch manchemal im Stabsquartier und war in der Organisationsabteilung.

RESTRICTED

00092

RESTRICTED

- 2 -

10. F. Was hatte er mit Ihnen zu tun?  
 A. Er hat mit mir direkt nichts zu tun gehabt. Ich hatte nur mit SCHREYER zu tun.
11. F. Mit Ihnen hatte er also nichts zu tun gehabt?  
 A. Nein.
12. F. Er kannte Sie, als er Sie hier sah?  
 A. Ja, er kannte mich doch aus der Zeit vom 30.6.
13. F. Sie sagten, Sie haetten nichts mit ihm zu tun gehabt?  
 A. Sachlich hatte er mit mir nichts zu tun. Wir sahen uns ab und zu mal, wenn ich dort hinkam, oder mal mit SCHREYER zusammen war. Er kannte mich natuerlich aus den Zeiten. Es ist ja praktisch nur uebriggeblieben, SCHREYER und JUETTNER. SCHREYER habe ich zum ersten Mal in Garmisch getroffen. Halt - ich habe ihn zwischendurch mal gesehen; nachdem er freigelassen wurde, war er in Berlin, in einer Weinhandlung tschtig.
14. F. Wie ist der Vorname?  
 A. Karl.
15. F. Koennen Sie mir das unterschreiben, Herr GATTINEAU, als Liste der SA, an die Sie sich erinnern koennen?  
 A. Der fuehrenden Leute?
16. F. Ja.  
 A. Ich muss noch hinzufuegen, den Gesandten LUTHIN den habe ich in Pressburg als Gesandten wieder getroffen.
17. F. Koennen Sie mir dieselbe Liste fuer den SD anfertigen?  
 A. Vom SD habe ich niemanden gekannt, habe auch nichts damit zu tun gehabt.
18. F. Sie haben niemanden gekannt vom SD?  
 A. Ich habe den ~~vom~~ HEKKE gekannt, habe aber erst erfahren, dass er im SD ist, als ich in Pressburg war.
19. F. Ja sicher, ich habe nicht nach dem Zeitpunkt gefragt.  
 Wen haben Sie sonst noch vom SD gekannt?  
 A. Ich kann mich an niemanden mehr entsinnen.

RESTRICTED

00093

20. F. Wie war es bei fuhrenden Leuten von der SS?  
A. Da habe ich den BERGMANN gekannt seinerzeit.
21. F. Wollen Sie das aufschreiben?  
A. Ja.
22. F. In welcher Funktion kannten Sie den?  
A. Er war Adjutant damals von Rang, 1934. Dann habe ich mal dort getroffen 1934, den LOEHNER, der tauchte auch manchmal auf. Dann habe ich auch mal den KRANEFUSS gesehen um diese Zeit, als er bei KEPPLER Adjutant war, aber ich weiss den Rang nicht.
23. F. Obergruppenfuhrer, und wann?  
A. Das muss gewesen sein 1933, 1934.
24. F. Nachher nicht mehr?  
A. Nein.
25. F. Bei welcher Gelegenheit haben Sie ihn gesehen?  
A. Ich weiss es nicht mehr genau. Ich dachte gerade darueber nach. Wahrscheinlich war es, wie ich mal mit KEPPLER gesprochen habe, aber in welchem Zusammenhang, ist mir nicht mehr klar.
26. F. Worueber hatten Sie denn mit KEPPLER gesprochen?  
A. Ich muss mich erinnern, welche Funktion er damals hatte in der Zeit KEPPLER. Ich kann es Ihnen wirklich nicht mehr sagen. Es ist mir nur in Erinnerung, dass ich den KRANEFUSS mal gesehen habe.
27. F. Das war doch ein bemerkbarer wichtiger Mann?  
A. Ja, ich weiss nur, dass er spaeter Adjutant von HIMMLER war.
28. F. Er hatte doch schon damals mit HIMMLER einiges zu tun.  
A. Das wusste ich nicht, ich wusste nur, dass er bei KEPPLER war. WXXX
29. F. Was machte KEPPLER?  
A. Ich kann mich nicht mehr erinnern, welche besondere Funktion er gehabt hat.
30. F. Ich glaube nicht, dass seine Funktion das Entscheidende war, sondern der Freundeskreis KEPPLER!

- A. Ja, hat der damals schon bestanden?
31. F. Das wissen Sie doch bedeutend besser als ich.
- A. Nein, bestimmt nicht, mit dem Freundeskreis HIMMLER und KEPTLER hatte ich keinen Kontakt. Ich weiss auch nicht, wann er anfing.
32. F. Sie wissen doch vom Freundeskreis KEPTLER und HIMMLER.
- A. Ueber den Freundeskreis als solchen weiss ich nichts.
33. F. Sie wissen, dass er zuerst so hiess und dann anders.
- A. Von diesem Freundeskreis spricht man.
34. F. Von welchem Zeitpunkt an hiess er Freundeskreis HIMMLER?
- A. Was ich zuerst ueber den Freundeskreis hoerte, war, dass BUETEFISCH dabei war.
35. F. Wann?
- A. Das habe ich in Pressburg gehoert.
36. F. Was haben Sie sonst vom Freundeskreis noch gehoert?
- A. Weiter nichts, als dass BUETEFISCH drinnen ist.
37. F. Was fuer eine Vorstellung haben Sie sich da gemacht vom Freundeskreis?
- A. Ich muss Ihnen ehrlich sagen, ich habe mich bewusst nicht darum gekuennert.
38. F. Warum?
- A. Erstens mal war das die Geschichte, die der BUETEFISCH fuer sich allein machte und auch mit mir nicht darueber sprach. Ich habe es nur von Dr. FISCHER gehoert, dass er drinnen war.
39. F. Und Sie hatten sich keinerlei Vorstellung gemacht ueber den Freundeskreis?
- A. Als ich davon hoerte, habe ich mich weiter nicht interessiert.
40. F. In welcher Form haben Sie gehoert?
- A. Ich habe von FISCHER mal gehoert, dass BUETEFISCH in dem Freundeskreis ist und zwar hatte ihn KRANEFUSS hineingebracht.

- 41. F. Und was war dieser Freundeskreis? War das ein Fussballverein, oder was war das?  
 A. Ich weiss es nicht. Ausserdem haette es mich gar nichts genuetzt, wenn ich BUETEFISCH gefragt haette, er haette mir es doch nicht gesagt.
- 42. F. Das war also das Kaffeekraenzchen HIMMLER, wo gestrickt wurde dabei? So haben Sie sich das vorgestellt, ja?  
 A. Nein, ich habe mir nichts vorgestellt. Ich dachte mir, das sind Leute aus der Wirtschaft, die sich HIMMLER zusammengestellt hat.
- 43. F. Jetzt wissen wir schon was. Zu welchem Zweck, wozu brauchte HIMMLER die Leute der Wirtschaft?  
 A. Das wusste ich nicht, was er wollte, was in diesem Kreis ueberhaupt besprochen wurde. Da ist nie etwas gesagt worden, wenigstens mir nicht.
- 44. F. Also schreiben Sie bitte.  
 A. Meinen Sie solche Leute auch wie z.B. KEPPLER und KEHRL?
- 45. F. Ja, sicher.  
 A. Ich weiss nicht, war SEYSS-INQUART bei der SS?
- 46. F. Ja, das war er.  
 A. War der FISCHBOECK auch?
- 47. F. Ja.  
 A. REINTHALER?
- 48. F. Ja. Kannten Sie Dr. JURY?  
 A. Nein, den kenne ich nicht.
- 49. F. Dann unterschreiben Sie bitte, auch das Datum.  
 Nun noch etwas, wie war das bei fuehrenden Parteifunktionaeren, wen haben Sie da gekannt?  
 A. Soll ich die auch aufschreiben?
- 50. F. Ja bitte, moeglichst auch die Funktion. Fangen wir ganz oben an.  
 A. Ach so, von dieser Zusammenkunft damals.
- 51. F. Da werden doch sicher einige Bonzen dabeigewesen sein.  
 A. Da war HESS dabei.

52. F. NESS kennen Sie, GOEBBELS kennen Sie usw.  
A. Der LSY hat mich wohl gekannt, aber ich ihn nicht. Das kam daher, weil ich Chemiker war damals in Leverkusen.
53. F. Zum Beispiel FRITSCHÉ, LAMMERS?  
A. Nein.
54. F. Jetzt kommen wir zur letzten Liste und zwar zu Leuten der Wehrmacht, sämtliche Wehrmachtsteile. Wir koennen es der Reihe nach durchgehen. Wie war es mit dem OKW?  
A. Ja, das ist so, in Pressburg haben mich seinerzeit manchesmal einzelne Leute besucht, haben die Fabrik angesehen.
55. F. Welche Organisation?  
A. Das war General STAFF.
56. F. Was war seine Funktion?  
A. Er war, glaube ich, Chef des Wehrwirtschaftsamtes, oder wie hiesse das?
57. F. Koennen Sie sich z.B. an General BECHT erinnern? Sie kennen ihn vielleicht noch von Ihrer Berliner Zeit her.  
A. Ich kenne einen Hauptmann BECHT von Berlin. Ich habe ihn mal gesehen in Berlin.
58. F. Bei welcher Gelegenheit. Koennen Sie sich erinnern?  
A. Ich glaube, das war bei einem Fruhestueck in der Laenderbank.
59. F. Kennen Sie General ~~XXXXXX~~ HUENERMANN?  
A. Nein.
60. F. General THOMAS?  
A. Nein.
61. F. Wen kannten Sie sonst noch vom Wehrwirtschaftsstab?  
A. In Leverkusen war mal zu Besuch zu einer Werkebesichtigung General BÜCKELBERG.
62. F. Das muss aber schon lange her sein?  
A. Ja, das wird 1931 oder 1932 gewesen sein.
63. F. General LIESE?  
A. Der Name ist mir bekannt.
64. F. Mit wem hatten Sie sonst Kontakt im Wehrwirtschaftsstab?

- A. Ich hatte eigentlich mit dem Wehrwirtschaftsstab keinen Kontakt. Ich habe nur mal Herren gesehen, wenn sie bei mir waren. Ich habe den SECHT mal getroffen.
65. F. Wen kennen Sie sonst noch vom OKW?  
A. Rechnen Sie auch diese sogenannten Spinatgenerale dazu?
66. F. Ja.  
A. FISCHER natuerlich war Kriegsverwaltungschef.
67. F. Wann haben Sie das letzte Mal von Dr. FISCHER gehoert?  
A. Sie jetzt habe ich gehoert von ihm durch eine Karte, er ist ja in der Schweiz.
68. F. Wann haben Sie gehoert von ihm?  
A. Vor ein paar Tagen.
69. F. Wo in der Schweiz?  
A. Das weiss ich nicht.
70. F. Haben Sie die Karte noch?  
A. Ja, die Karte habe ich noch.
71. F. Wer hat Ihnen die geschickt?  
A. Herr v. SCHUMACHER.
72. F. Seit wann ist er in der Schweiz?  
A. Das weiss ich nicht.
73. F. Wieso weiss das Herr v. SCHUMACHER?  
A. Das entzieht sich meiner Kenntnie.
74. F. In welchem Zusammenhang hat er Ihnen das geschrieben?  
A. Als Mitteilung, denn ich kannte Herrn FISCHER ganz gut.
75. F. Koennen Sie mir die Adresse von Herrn SCHUMACHER geben?  
A. Ja, er ist in Marquartstein/Oberbayern
76. F. Wie kommt er zu Dr. FISCHER.  
A. SCHUMACHER war ja Handelsattachee in Pressburg. Dann kannte ich ja den Dr. BLOCH, der war damals Hauptmann.
77. F. Wann haben Sie von dem zum letzten Mal gehoert?  
A. In Pressburg, dass er in Polen sein soll.
78. F. Seither nicht mehr?

- A. Nein.
79. F. Auch nicht durch Bekannte oder Freunde?
- A. Nein.- Ich glaube, das waren alle, die ich kannte.
80. F. Gut. Von anderen Wehrmachtsteilen, OKL, OKH, OKM, wen kannten Sie da?
- A. Da kannte ich nur einen RECHENBERG.
81. F. Sonst niemanden?
- A. Nein.
82. F. Koennen Sie mir sagen, Herr Dr. GATTINEAU, wo Sie im September 1937 waren?
- A. Das ist sehr schwer.
83. F. Sie sagten, Sie gingen Weihnachten 1937 von der WIFO weg?
- A. Ja.
84. F. Sie waren zu der Zeit in Deutschland?
- A. Ja, ich war vielfach staendig nicht ausser Deutschland. Es ist moeglich, dass ich entweder eine Uebung gemacht habe in Berlin, oder unterwegs war.
85. F. Wann sind Sie mit dieser Kommission nach Suedafrika gefahren?
- A. Das ist am 2. Weihnachtsfeiertag gewesen.
86. F. Herr GATTINEAU, was wissen Sie von den Mob-Fragen, die zu der Zeit diskutiert wurden?
- A. Ich sagte schon, ich koennte mich an Diskussionen ueber Mob-Fragen nicht erinnern. Das waren Angelegenheiten, die die Wehrmacht betroffen haben. Die wurden von der Vermittlungsstelle W bearbeitet.
87. F. Sie wissen, Herr Dr. GATTINEAU, dass Sie noch immer unter Eid stehen?
- A. Ja, ich weiss.
88. F. Sie haben nie Diskussionen mit dem Reichswirtschaftsministerium gehabt? Wie mit ILGNER darueber gesprochen?
- A. Etwas faellt mir ein eben. Es koennte sein, dass sich POSSE mal mit solchen Fragen befaest hat, also vom

Standpunkt des Wirtschaftsministeriums aus und dass er auf solche Fragen zu sprechen gekommen ist im Zusammenhang mit politischen Dingen, Vorbereitungen zu Verhandlungen, auch organisatorischer Art, die im Ernstfalle getroffen werden vom Standpunkt des Wirtschaftsministeriums aus.

89. F. Können Sie uns mal erklären, Herr Dr. GATTINEAU, was Mobfragen und Mob-Pläne sind?

A. Ja, also ich kenne den militärischen Begriff des Mobplanes mit einer Art Mob-Kalender, an dem Tag ist das, an dem Tag das zu befolgen.

90. F. Und wie ist das auf die Industrie anzuwenden? Was bedeutet der Mob-Plan für die Industrie?

A. Für die Industrie kenne ich ihn nicht.

91. F. Sie sagten doch eben, Sie hätten mit dem Wirtschaftsministerium darüber gesprochen?

A. Nein, ich sagte, dass bei FOSSÉ solche Fragen möglicherweise zur Diskussion gekommen sind.

92. F. In welcher Form? Das ist nicht "möglich", Herr Dr. GATTINEAU, das ist so. Das ist zur Sprache gekommen. Das stimmt doch?

A. Ja, ich überlege mir. Wissen Sie, die Erinnerung an diese Sachen ist jetzt schwach geworden. Ich versuche es, ins Gedächtnis zurückzurufen. Also, wenn er mir damals was gesagt hat, dann hat es bestimmte Leute gegeben, es wäre ja auch nicht bei uns zu bearbeiten gewesen, sondern von gewissen Leuten, die dafür zuständig waren. Jetzt fällt mir eine Sache ein, die damals zur Sprache kam bei FOSSÉ, das war das Problem der Austauschstoffe für Mangelstoffe, die in einem Ernstfalle ausfallen würden.

93. F. In welchem Jahre fand diese Diskussion statt?

A. Wenn ich das noch genau wüsste. Das kann natürlich 1936 oder 1937 gewesen sein.

RESTRICTED

- 10 -

94. F. Welche Austauschstoffe waren es, ueber die diskutiert wurde?
- A. Zum Beispiel Zellwolle und Kunstseide, beim Ausfall von Wolle und Baumwolle.
95. F. Was sollte da getan werden?
- A. Da hat sich damals FOSBE orientiert, hat auch eine Reise gemacht, ist nach Chemnitz gefahren, hat sich dort die Betriebe angesehen, um festzustellen, welche Kapazitaet da vorhanden ist, was geleistet werden kann auf dem Gebiet der Austauschstoffe.
96. F. Und fuer welchen Zweck wollte er das wissen?
- A. Ich nehme an, um fuer einen Ernstfalle unterrichtet zu sein, welche Moeglichkeiten vorhanden sind auf diesem Gebiet.
97. F. Wieso Ernstfalle?
- A. Ein Ernstfall kann nur sein, wenn ein Krieg ausbricht.
98. F. Also um welche Stoffe hat es sich da gehandelt?
- A. Ja, Zellwolle. Er hat sich auch fuer die Leichtmetallfrage interessiert, glaube ich. Er hat sich damals auch eine Sammlung angelegt in seinem Buero, also eine Mustersammlung hat er sich an die Wand gehaengt von solchen Austauschstoffen. Dann war er in der Zeit auch mal in Leuna.
99. F. Wofuer denn?
- A. Um die Benzinproduktion anzusehen und Stickstoff natuerlich auch.
100. F. Was sonst noch?
- A. Das ist das, was mir in Erinnerung ist.
101. F. Er wollte wissen, was die Moeglichkeiten auf diesen Gebieten, die Sie erwachten, waren?
- A. Ja.
102. F. Um fuer einen Kriegsfall vorbereitet zu sein?
- A. Ja.

RESTRICTED

00101

103. F. Woher nahm er denn die Statistik ueber diese Sachen?  
 A. Ich nehme an, dass er sich diese Dinge von der Wirtschaftsgruppe geben liess, die hatte ja die statistischen Ueberblicke.
104. F. Und woher hatte sie die Wirtschaftsgruppe?  
 A. Von den Firmen.
105. F. Auch von der I.G.?  
 A. Sicher, ~~das war die I.G.~~
106. F. Von wem von der I.G.?  
 A. Wenn damals schon die Vermittlungsstelle W bestanden hat, dann wohl von der Vermittlungsstelle W.
107. F. Hat die VCWI was damit zu tun gehabt?  
 A. Im allgemeinen war es so, dass diese z.B. direkte Anfragen der Wirtschaftsgruppe direkt beantwortet hat. Die VCWI ist eigentlich mehr eine Hilfsabteilung gewesen. Materialausgabe. ~~Existenznahmsgeglichenxxxxxxxaufragenxueber die.~~
108. F. Hatte denn die WIFO nicht die Aufgabe?  
 A. Es ist auch moeglich, dass solche Anfragen ueber die Wifo kamen. Es ist so, die Konstruktion war ~~das waren~~ manchmal etwas anders als in den Untergruppen. <sup>In den</sup> ~~der~~ Wirtschaftsgruppen sassen wieder die Spartenleiter der Chefs.
109. F. Der erste Schritt bei diesen Dingen war, dass POSSE sich umsah, welche Moeglichkeiten vorhanden sind. Wie ging das weiter/ bei den Mob-Plaenen, was war das Resultat dieser Erhebungen?  
 A. Also wie POSSE das verwertete, weiss ich natuerlich nicht.
110. F. Ist nichts von diesen Erhebungen zurueckgekommen, was man von der I.G. haben will in dieser Beziehung? Sie sagten vorhin, Sie wissen, was ein Mob-Plan ist.  
 A. Also einen solchen Plan habe ich nie gesehen. Da muesste ich mich erinnern, das waere ein so wichtiges Ereignis.
111. F. Herr ILGNER hat nie mit Ihnen darueber gesprochen?  
 A. Ueber diese Sache mit POSSE habe ich wahrscheinlich

ILGNER berichtet.

112. F. Was wollte den POSSE gerade von Ihnen? Wozu sind Sie da eingeschaltet worden?

A. Ich habe diese Besuche vorbereitet, also, dass er da nach Leuna fuhr, ich kannte ihn eben damals.

113. F. Sie haben diese Besuche usw. vorbereitet? Was hat er Ihnen damals gesagt, zu welchem Zweck?

A. Er wollte sich orientieren ueber die Moeglichkeiten, die die I.G. auf diesem Gebiet hat. Ich darf vielleicht noch erwahnen, diese Dinge gingen ja alle etwas ineinander ueber, denn das war die Zeit der Devisenknappheit und die dauernden Versuche, wie kann man Importversuche austauschen durch eigene Erzeugung im Inland.

114. F. Ja sicher, aber das war doch etwas anderes, das wissen Sie doch ganz genau. Sie behaupten, dass nie ein weiteres

K. Resultat dieser Kerknake Besuche und Besichtigungen Ihnen zu Ohren kamen?

A. Ich hoerte nur spaeter, dass es POSSE nicht mehr machte.

115. F. Sie hoerten, dass POSSE was nicht mehr machte?

A. Dass POSSE diese Untersuchungen, die er damals mit mir besprochen hat, die Frage des Austausches von Importproduktion und Erzeugungsproduktion im Inlande, nicht mehr bearbeitete

116. F. Dass es in der Industrie einen Mob-Plan gegeben hat, davon wissen Sie, nicht?

A. Nein.

117. F. Wer war sonst noch an diesen Untersuchungen und Vorbereitungen beteiligt in der I.G.?

A. Ich sagte schon, in welchem Umfange die VOWI Ziffern und Material geliefert hat, weiss ich nicht, aber das ist ja leicht festzustellen. Ich glaube allerdings, dass solche Rueckfragen ueblich waren, wenn das Ministerium Feststellungen der Ausarbeitungen haben wollte, dann ging das Wirtschaftsministerium an die Wirtschaftsgruppe.

118. F. Wer war von der I.G. verantwortlich fuer die Mob-Plaene?
- A. Ich sagte Ihnen, ich kann mich an Mob-Plaene nicht erinnern in der I.G.
119. F. Nun, wie der POSSE zu Ihnen kam, oder Sie zu POSSE und die Sachen besprochen wurden fuer die Frage im Ernst-falle, ist Ihnen da nichts aufgefallen? Hatten Sie 1936 oder 1937 Vorbereitungen fuer den Krieg zu treffen?
- A. Ja, haben das nicht alle Laender getan? Sich auf alle Moeglichkeiten vorzubereiten, dass man im Lande eine gewisse Abwehr schafft?
120. F. Davon sprechen wir momentan nicht.
- A. Unter dem Gesichtspunkt, dass man in der Presse lesen konnte und wusste, dass in der Welt ueberall solche Arbeiten gemacht werden, ist mir das nicht besonders aufgefallen, denn von Amerika, England und Russland wusste man doch, dass die synthetischen Benzinerzeugnisse damals aufgenommen wurden, weil es notwendig sei, im Lande auf der eigenen Kohlenbasis zu produzieren.
121. F. Wer hat in der I.G. die Verbindung mit dem Vierjahresplan gehabt?
- A. Das war die Vermittlungsstelle W.
122. F. Hat die Wipo nichts mit zu tun gehabt?
- A. Ich glaube nich, der Vierjahresplan ist ja doch - wann ist der vierjahresplan entstanden? - Ich weiss das Datum nicht mehr genau.
123. F. 1936.
- A. Nein, das waren technische Dinge, die da liegen.
124. F. Soll ich Ihnen was vorlesen Herr Dr. GATTINEAU?
- A. Bitteschoen.
125. F. Auszug zu einer Besprechung im September 1937 usw. . . .
- A. Ja, das ist <sup>getrennt</sup> ~~getrennt~~ worden. Es ist nachher diskutiert worden und getrennt worden. Wo kann das besprochen

worden sein - wahrscheinlich in einer Vorstandssitzung. Es ist durchaus moeglich, dass, bevor man sehen koennte, wie die Sache laeuft, sich die Wipe mal eingeschlatet hat. Die endgueltige Besprechung lief ueber die Veraitt-lungsstelle W. Das war der Weg.

126. F. Da sind Sie sich sicher?

A. Ja, das war der Weg, wobei ich den Vorbehalt machen muss, dass ich ueber die Entwicklung 1938 nicht im Bilde bin.

127. F. Nein, zu Ihrer Zeit.

A. Ja, zu meiner Zeit.

128. F. Das letzte Mal haben wir auch von diesen verschiedenen Propagandaorganisationen gesprochen und da sagten Sie, dass diese groesseren Kosten durch ILGNER bei der ZEFI abgerechnet wurden und sagten auch, dass das zum Teil auf das Konto "Allgemeine Propaganda" und zum Teil auf das Konto "Presse-Fond" ging.

A. Presse-Fond habe es nicht.

129. F. Woher kam das?

A. Das musste immer durch ein Vorstandsmitglied genehmigt werden, auch laufende Betraege. Es gab einen Fond, es war eine Art politischer Fond, den hatte BOSCH mit diesem Beraterkreis. Das waren Wahlgelder usw.

130. F. Wie hat der geheissen?

A. Das war in diesem Kreis, KALLE, SIMPSON, dann Professor HAUKELE usw.

131. F. War Schmitz auch in diesem Kreis?

A. Nein, SCHMITZ war in diesem Kreis nicht. Das wurde dann zwischen SCHMITZ und BOSCH abgesprochen. Ich weiss natuerlich nicht, ob BOSCH ihn hineingezogen hat.

132. F. Und die ganzen Zahlungen fuer diese Propagandazwecke gingen aus diesem fond?

A. Nur diese politischen Zahlungen, sagen wir z.B. fuer ganzseitige Anzeigen in den Tageszeitungen, die wurden also laufend abgerechnet.

133. F. Um auf diesen Fonds zurückzukommen. Wer hat diesen politischen Fond gehabt?
- A. Ich vermute, er ist dann aufgelöst worden.
134. F. Wann?
- A. BOSCH ist wohl gestorben 1941, dann hat ihn sicher KALLE verwaltet, aber ich vermute, dass er dann überhaupt aufgelöst wurde.
135. F. Bis 1941 hatte ihn BOSCH?
- A. Ja.
136. F. Hat sich dieser Mitgliederkreis geändert? Wer ist an <sup>seiner</sup> Stelle getreten?
- A. Soviel ich mich erinnere, niemand. BOSCH wollte diesen Kreis nicht geändert haben. Ich weiss allerdings nicht wie weit schon früher oder später, der Name faellt mir im Moment nicht ein, ein Freund von BOSCH in Berlin zugezogen wurde. BOSCH hat sich, solange er lebte, keinen anderen Berater mehr gehalten in diesem Kreis.
137. F. Woher kam das Geld fuer diesen Fond?
- A. Das wurde wohl von der I.G. zur Verfügung gestellt.
138. F. Von wem?
- A. Das muesste wohl der Vorstand zur Verfügung gestellt haben.
139. F. Wie gross war der Fond?
- A. Das weiss ich nicht.
140. F. Das waren I.G. Gelder?
- A. Ja.
141. F. Wie Sie mir das letzte Mal erzählten, war diese eine Zahlung von 1932. Was fuer Zahlungen kamen dann nachher noch aus diesem Fond?
- A. Soviel ich mich erinnern kann, hoerten die Zahlungen dann auf, wie die Parteien sich auflösten, da war ja das auch hinfällig.
142. F. Aber der Fond bestand doch weiter?
- A. Das kann ich nicht sagen.

143. F. Sie sagten vorher, dass der bis 1941 bestanden hat.
- A. Ich weisse nur, dass BOSCH und KALLE diese Dinge alleine machten, mit diesem Kreis. Ich weiss wirklich nicht, wie der Fond gespeist wurde.
144. F. An wen wurden spaeter noch Zahlungen geleistet? Die verschiedenen politischen Parteien waren nicht mehr da, sondern nur noch die eine.
- A. Ob da noch Zahlungen geleistet wurden, oder ob spaetere Zahlungen dann direkt beantragt wurden, kann ich im Einzelfalle nicht sagen. Ich kann nur sagen, die Sache mit der SA, die habe ich bei SCHMITZ beantragt.
145. F. Die haben Sie beantragt?
- A. Ja, da kam SCHREYER zu mir und ich habe die Sache weitergegeben an SCHMITZ.
146. F. An spaetere Zahlungen koennen Sie sich nicht erinnern?
- A. Nein. Ich hoerte einmal spaeter von der Winterhilfsspende, da wurde eine Liste von der Industrie gemacht. Dann hoerte ich mal, dass SCHMITZ Geld fuer das "Haus der deutschen Kunst" zusammengesammelt hat. Wieviel weisse ich aber auch nicht.
147. F. Die verschiedenen Organisationen, die wir das letzte Mal erwachten woher wurden die bezahlt?
- A. Das waren normale Beitrage, die die Organisationen bekommen haben.
148. F. Woher ist das Geld gekommen?
- A. Das wurde im Vorstand vorgeschlagen und besprochen.
149. F. Von wem?
- A. Jeweils von dem Vorstandsmitglied, das interessiert war.
150. F. Hat kein Fond bestanden?
- A. Ich glaube nicht.

151. F. Welche Organisationen wurden noch regelmässig unterstuetzt?
- A. Der Mitteleuropaeische Wirtschaftstag, Karl SCHULZ, dann glaube ich, die Deutsch-Englische-Gesellschaft, die Deutsch-Italieneische-Gesellschaft, die Deutsch-Franzoesische-Gesellschaft. Es war eben so, wenn irgend etwas gemacht wurde, dann sind die Leute natuerlich zur I.G. gekommen.
152. F. Von welchem Geld wurden persoenliche Subventionen bezahlt?
- A. Sie meinen Geburtstagsgeschenke usw.?
153. F. Ja, die sind manchesmal schon sehr gross ausgefallen.
- A. Das ist im Vorstand besprochen worden.
154. F. An welcher groessere Geschenke dieser Art erinnern Sie sich?
- A. Es war mal ein Geburtstagsgeschenk an GOERING.
155. F. Wann?
- A. War die I.G. nicht beteiligt an diesem Haus, das die Reichsgruppe Industrie geschenkt hat? Das war so ein Blockhaus draussen in der Scharfheide.
156. F. Wann war das ungefuehr?
- A. Ich kann es nicht mehr sagen, aber es muss 1940 herum gewesen sein.
157. F. Was hat das gekostet?
- A. Das weis ich nicht, ich hatte mit der Sache nichts zu tun.
158. F. Was fuer sonstige Geschenke wurden gemacht, auch an andere Leute.
- A. Im allgemeinen erinnere ich mich, dass die Leute in der Kriegsmarine I.G. ziemlich sparsam waren. Ich habe wenig gehoert davon.
159. F. Das muessen ja nicht gerade Geschenke gewesen sein, sondern auch Spenden zu gewissen Anlaessen.
- A. In Fressburg habe ich mal gehoert von einer Zahlung, die ueber BUETEFISCH gelaufen ist. Ich glaube das waren RM 50.000.-- Weihnachtspende damals fuer die SS. 00108

160. F. In welchem Jahr war das?  
A. Das kann 1942/43 gewesen sein.
161. F. Und vor dem Anschluss Oesterreichs/Waren da irgendwelche Spenden fuer die oesterreichische Legion?  
A. Ich weiss nicht, dass die I.G. groessere Spenden gemacht hat.
162. F. Nicht groessere. Was bezeichnen Sie als kleinere Spenden?  
A. An Spenden fuer die Legion kann ich mich nicht erinnern.
163. F. Oder fuer Zwecke der Legion.  
A. Das muesste hoechstens nach 1934 gewesen sein, denn voerher gab es ja so etwas nicht. Da ist mir nichts in Erinnerung, dass von der I.G. Geld gegeben wurde, oder es wurde mir nicht bekannt.
164. F. Wie war es nach der Besetzung Oesterreichs?  
A. Da ist mir nur die Adolf Hitler - Spende in Erinnerung, die damals eingefuehrt wurde, wo die Firmen alle zahlen mussten.
165. F. Bei welcher Gelegenheit war das?  
A. Das war eine jaehrliche Sammlung. Das war so, es wurde mitgeteilt, dass damit Abloesung geschaffen werden soll fuer alle moeglichen Organisationen und Verbaende, die damals in Oesterreich an kamen. Da wurde dann den Firmen eine grosse Plakette gegeben, die sie an die Tuere hefteten.
166. F. Das war also in Oesterreich? Wann denn?  
A. Das muss gewesen sein 1938, 1939.
167. F. Wieviel hat denn da die I.G. gegeben?  
A. Die I.G. hat in Oesterreich nichts gegeben, in dem Balle war es die Analin-Chemie.
168. F. Wieviel?  
A. Einige tausend Mark.
169. F. Und im Sudetenland?

- A. Da ist mir auch nichts bekannt.
170. F. Anlaesslich des Anschlusses des Sudetenlandes?
- A. Da erinnere ich mich an eine Spende, die von der I.G. gemacht wurde, aber wie hoch die war, weiss ich nicht mehr.
171. F. Wir haben das letzte Mal von den Wehrwirtschaftsfuehrern gesprochen. Um nochmals zu erwahnen, zu welchem Zeitpunkt sind die verschiedenen Vorstandsmitglieder zu Wehrwirtschaftsfuehrern ernannt worden?
- A. Wissen Sie, ich war damals schon weg von der I.G.
172. F. Aber sehr knapp erst weg. Seit wann gibt es denn den Titel Wehrwirtschaftsfuehrer?
- A. Ich weiss nicht.
173. F. Ist es moeglich, dass es so einen Titel schon gegeben hat vor dem Krieg?
- A. Ich kann mich nicht erinnern.
174. F. Anfang 1938?
- A. Ich war ja damals schon in Oesterreich.
175. F. Jetzt noch etwas. Dr. REITINGER und ILGNER, die sind doch viel auf Reisen gegangen und jedesmal als sie zurueckkamen, machten sie doch Berichte. Koennen Sie von den Berichten erzahlen?
- A. Das waren ja immer direkte Buecher, die muessen Sie doch eigentlich haben. Da stand drinnen, erstens mal, wen sie alles gesehen haben, welche Vertreter sie besucht haben, was fuer spezielle Probleme diese Vertreter hatten, dann die wirtschaftliche Lage des betr. Landes, die Waehrungssituation, eben der uebliche Dreh; der Reise-  
weg natuerlich.
176. F. An wen sind diese Berichte gegangen?
- A. An Gott und die Welt. Sie wissen, diese Dingen sind im grossen Stil verteilt worden.
177. F. Haben Sie auch welche von den Berichten bekommen?
- A. Ja.

178. F. Und die Regierungsstellen, haben die sie auch bekommen?  
 A. Ja, ich glaube schon, die sind direkt hingeschickt worden.
179. F. Diese Reisen haben sie doch nicht allein gemacht. Wen haben / sie da gewoehnlich mitgenommen?  
 A. Es war meistens ein Assistent dabei. Hermann SCHWARTE, , dann war mal SCHILLER dabei. Einige Reisen haben sie auch alleine gemacht.
180. F. Waren Sie jemals mit einem der beiden auf Reisen?  
 A. Es ist mal vorgekommen, dass wir uns getroffen hatten. Z.B. ich hatte in Skandinavien zu tun, Ilgner fuhr nach Oslo, dann sind wir zusammengefahren bis Stockholm, dann haben wir uns wieder getrennt.
181. F. Zu welchem Zweck machten Sie denn Ihre Reisen?  
 A. Das war verschieden. In Europa, um mit der Vertretung Fuehlung zu halten, von denen zu hoeren, was sie fuer Wuensche hatten. Es wurden ja damals die Kontingentsfragen immer schwieriger, da musste man sich doch an Ort und Stelle besprechen. In Skandinavien liefen gerade die Vertragsverhandlungen 1936, 1937. Dann war ich mit BOSCH haeufig unterwegs, einmal in Suedasien eine laengere Reise, dann 2 Reisen nach Skandinavien und dann diese Reise nach der Suedafrikanischen Union.
182. F. Koennen Sie mir fuer naechste Woche mal eine Zusammenstellung Ihrer Reisen machen?  
 A. Ja.
183. F. Auch mit was Sie zusammen auf Reisen waren und wen Sie trafen.  
 A. Also auch diese Suedafrika-Reise?
184. F. Ja, die wuerde mich auch interessieren.

25-100-112

Autograph v. 27.2.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

File

Waffprobe

VERNEHMUNG des Dr. Helarion GATTINEAU durch  
Mr. VERSEN am 27. Februar 1947 von 14.00 - 14.30 Uhr  
German court reporter: Michael Hausladen.

F. Ich möchte heute noch ganz kurz auf  
einige Sachen eingehen, ueber die Sie fruher ausgesagt ha-  
ben, das heisst, ich möchte die ges. Sache konkreter machen.

A. Ja.

F. Sie haben einmal gesagt, dass die Leute,  
die ins Ausland fuhren, sich bei dem betreffenden Landes-  
gruppenleiter melden mussten, um sich dort zur Verfuegung  
zu stellen.

A. Keinen Sie die Leute, die von Deutsch-  
land ins Ausland fuhren?

F. Ja.

A. Ich kann das nur sagen von meiner Erfah-  
rung in Pressburg, wie sich das abgespielt hat.

F. Und auch von Ihren fruheren Reisen,  
Ihre Gesatterfahrung.

A. Wenn ich damit anfangen darf von meinen  
fruheren Reisen - bitte, was meinen Sie mit fruheren Rei-  
sen, vor 1938 oder ?

F. Ja.

A. Da habe ich mich nicht gemeldet draussen  
bei den Landesgruppenleitern.

F. Warum nicht?

A. Ich habe keine diesbezügliche Order bekommen.

F. Entweder sagen Sie jetzt nicht die Wahrheit oder haben Sie sie früher nicht gesagt?

A. Das ist schon richtig, ich habe damals gesprochen von Leuten, die längere Zeit ins Ausland gingen, die draussen blieben als Angestellte bei uns. Ich mochte eine Reise z.B. anführen, an die ich mich noch gut erinnern kann, die Reise mit Besuch nach dem Sud-Osten. Da habe ich mich <sup>nicht</sup> gemeldet.

F. Wieso haben Sie sich nicht gemeldet und Dr. Ilgner hat sich gemeldet?

A. Ich bin naturlich zur Gesandtschaft gegangen in den einzelnen Hauptstaedten; Ilgner hat sich ja von sich aus ueberall gemeldet.

F. Aber an sich bestand die Verpflichtung, dass man sich im Auslande melden musste bei der AG.

A. Mir ist nur so die Erinnerung, dass man sich melden musste, wenn man blieb, auf der Durchreise meiner Erinnerung nach bestand keine Verpflichtung.

F. Haben Sie sich bei der Gesandtschaft gemeldet?

A. Ja.

F. Zu welchem Zweck?

A. Desals war es schon so: Erstens war es ueblich im Lande, zweitens notwendig in verschiedenen Faellen die Unterstuetzung des Handelsattachees zu bekommen und ausserdem wuente auch der Handelsattachee unterrichtet sein ueber das, was man in wirtschaftlichen Sachen moechte.

F. Von wem aus bestand diese Verpflichtung?

A. Ja wissen Sie, das hat man schon von sich aus getan um die Unterstuetzung zu finden, wenn man hinkam.

F. Nun mit der AG?

A. Wenn man fuer staendig hinkam in ein Land und dort blieb, dann hat man sich bei der AG gemeldet.

F. Zu welchem Zweck?

A. Das war Vorschrift bei Parteimitgliedern und die Leute, die nun draussen ihren Wohnsitz nahmen wurden auf die AG ueberfuehrt.

F. War das auch der Fall, wenn es nicht Parteimitglieder waren? Konnten diese sich wohl auch melden?

A. Das kann ich nicht beurteilen, ich weiss nur die Faelle von Parteimitgliedern. Ich selber war Parteimitglied und habe mich gemeldet, aber ich habe besetzt, ich wolle nicht in die AG-Ortsgruppe eintreten, sondern bei der Berliner Ortsgruppe bleiben, weil ich einen doppelten Wohnsitz habe.

F. Vor 2 Wochen haben Sie gesagt, dass sich wesentliche Leute, ob sie nun Parteimitglied waren oder nicht, im Auslande melden mussten, wenn sie hinzukamen.

A. Ja, bei der Gesamtschaft.

F. Nein, bei der AG haben Sie gesagt.

A. Ich glaube nicht, dass ich das so formuliert habe. Soviel ich mich erinnern habe ich gesagt, alle Deutschen draussen wurden erfasst.

F. Ganz richtig und die, hinausgingen, mussten sich bei der AG melden.

A. Nur die Parteimitglieder doch.

F. Nein, das haben nicht nur Sie mir selbst sondern auch andere Leute gesagt.

A. Das waere doch wirklich belanglos, ob die sich melden oder nicht. Ich kann wirklich nur das sagen, was ich genau weiss. Ich weiss genau, dass Leute von der Partei, die laengere Zeit draussen waren, sich melden mussten.

F. Gut, zu welchem Zweck?

A. Sie mussten sich melden, wurden dort erfasst, in die Ortsgruppe eingegliedert, mussten dann die Versammlungen mitmachen.

F. Sagen wir ein kurzes Wort da fuer: Um sich nationalsozialistisch zu betatigen.

A. Ja, das hat die Partei von ihnen erwartet, wobei natuerlich klar ist, dass es nur fuer einzelne Funktionaere der Fall war. Fuer den Aufbau der Organisation wurden Einzelne bestimmt.

F. Nun, bei der Reisekreise?

A. Da muss man wieder unterscheiden. Ich weiss aus dem, was ich gehoert habe, dass sich Funktionaere in Berlin bei der AG melden mussten. Es ist auch moeglich, dass von den Landesgruppenleitern draussen oder Vorgesetzten den betreffenden AG-Mitgliedern beim Zurueckgehen das gesagt wurde, wenn er nach Berlin kommt, soll er sich bei der AG melden.

F. Woher wissen Sie das?

A. Ja, ich denke eben nach, es kann sein, dass das mir in Pressburg gesagt worden ist. Es ist mir in Erinnerung, dass das ueblich war, dass auch die Landesgruppenleiter gesagt haben, ich soll mich melden.

F. Herr Cattineau, ich moechte Sie ersuchen, nicht jeden Satz mit "es ist moeglich" anzufangen. Wenn Sie sich erinnern koennen, dann erinnern Sie sich daran und sagen, das habe ich in Erinnerung aus Pressburg etc. Was anderes: Bevor Sie Leiter der Wipo wurden, waren Sie der Chef des <sup>haupte</sup> politischen Bueros, der Vorgaengerin der Wipo?

A. Das Referat bestand aus einem Mann.

F. Wie hat das geheißen?

A. Das weiss ich nicht einmal, es war ein Referat fuer handelspolitische Sachen.

F. Seit wann hat die Stelle bestanden?

A. Darf ich mal nachsehen - - 1931 oder 32. 1932 soviel ich mich erinnere, ich bin erst Ende 1931 nach Berlin gekommen.

F. Nun hat es etwas schon frueker bestanden?

A. Das war etwas anderes. Das hiess : "Zentraler Teil fuer Wirtschaftspragen" und war eigentlich ein rein statistisches Buero um wirtschaftspolitische Daten herauszugeben. Das waren Ziffern, die man aus Zeitungen entnommen hat oder Jahrbuchern ueber Produktionsentwicklung usw. Sie meinen nicht das Handelspolitische Buero in Frankfurt? Dieses ist spaeter mit der Wipo zusammengefasst worden.

F. Seit wann hat das in Frankfurt bestanden?

A. Wohl schon lange; die Gruendungszeit weiss ich nicht. Ich glaube, das hat schon bestanden, als ich nach Leverkusen kam 1928.

F. Nun zur Einrichtung der Verbindungsaemner. Seit wann bestand diese Einrichtung?

A. Von was sprechen Sie jetzt? Von den/Q<sub>2</sub>Verbindungsaemner oder ~~204~~Verbindungsaemner ?

F. Von den urpruenglichen Maennern; seit wann bestanden diese?

A. Das weiss ich wirklich nicht mehr wann diese eingerichtet worden sind. Sie sind von der Zeffi schon frueher eingerichtet worden.

F. Vor 1933?

A. Ich kann nicht ja oder nein sagen; vor 1933, es koennte sein, dass einzelne schon vor 33 waren.

F. Erinnern Sie sich an irgendeinen?

A. ZEFF Vertrauensmaenner, ich glaube Pollak in Kopenhagen.

F. Wann war das?

A. Ich weiss es wirklich nicht, ich kann Ihnen keine praezisen Daten dazu sagen.

F. War es vor 1933?

A. Ich weiss es nicht, es kann sein, es kann sein, dass die Leute schon vor 33 ~~haben~~ da waren oder naechter ernannt worden sind. Ich wusste es damals auch nicht. Um die Zeffi habe ich mich nicht gekuemert.

F. Was die Berichte der Verbindungsmannner an-betrifft, erinnern Sie sich, ob Sie die auch bekommen haben in der Wipe.

A. Ich habe von den Berichten Aussuege bekommen, nicht die ganzen Berichte.

F. Von wem haben Sie diese Auszüge bekommen?

A. Von der BDKA.

F. Wisse wissen Sie, dass es Auszüge waren?

A. Das nehme ich an, die haben ueber rein kaufmannische Dinge berichtet.

F. Welche Dinge haben Sie erfahren?

A. Zum Beispiel, wenn Handelsvertragsverhandlungen liefen, dann wurde mitgeteilt, wie das dort beurteilt wird in dem Land oder wir bekommen zu erfahren, wenn es in einem Land Inflation gegeben hat, wie die Währungsgrundlage beurteilt wird von den Kennern.

F. Bekamen Sie auch ueber die Entwicklung der Industrie, Neubauten, Vergrößerung der Kapazität usw. Berichte zu sehen?

A. Das ist schon möglich, dass da auch etwas dabei war in den Berichten.

F. Ist es möglich oder war es so?

A. Ich kann vielleicht so sagen, es war in einzelnen Faellen so, welche mir in Erinnerung sind - -

F. Welche Faelle?

A. Zum Beispiel aus Jugoslawien, wenn dort eine Planung gelaufen ist, eine Schwefelsäurefabrik zu bauen - -

F. Das wussten Sie, das haben Sie vor drei Mo-

naten auch gewünszt und jetzt habe ich Sie zwei Mal gefragt, bevor Sie ja sagen.

A. Ich muss darüber nachdenken, es ist mir nicht gegenwaertig, ich muss mir ein Bild machen.

F. Gut, dann denken Sie vorher nach, die Antworten haben Sie ja rasch bei der Hand. Was der Wirtschaftsfuehrerkreis anbetrifft sagten Sie, dass er sich zur Aufgabe setzte, unguenstige Wirkungen der Ereignisse in Deutschland im weitestmoeglichen Ausmaesse abzuschwachen, nicht wahr?

A. Ich sagte damals, die Aufgabe war, aufzuklaeren ueber die Situation in Deutschland - -

F. Nicht aufzuklaeren?

A. Ich habe diesen Ausdruck "abzuschwaechen" nicht gebraucht .

F. Was war die Aufgabe?

A. Ich darf wiederholen, die Aufgabe des Wirtschaftsfuehrerkreises war es, den fuer den Export im Auslande notwendigen Willen zu erhalten und Stoerungen dieses guten Willen moeglichst zu verhindern und zu versuchen, einen guten Willen fuer den Export zu schaffen.

F. Es gab aber eine ganze Menge Ereignisse, die sehr unguenstig fuer diesen guten Willen sprachen und diese mussten Sie doch abschwachen?

A. Ja, das geschah in der Form, dass man wenig-

stens - ich kann das nur beurteilen aus dem Nordsektor - Journalisten einlud, sich anzusehen, das, was sie wollten.

F. Es war ausserdem damals so, die damaligen Verhältnisse in Deutschland, auch in der Auslandspressen anders darzustellen.

A. Wie anders?

F. Nun es gab doch in Deutschland damals eine ganze Menge von Dingen, ueber die das Ausland einigermaßen empört war, angefangen von den politischen Verfolgungen, oder ist Ihnen das etwas ganz Neues?

A. Das wurde so gemacht, dass man den Journalisten sagte, kommt nach Deutschland und seht euch alles an und sie fragte, was sie wissen wollten. Wir wuerden versuchen, euch an die Stellen zu bringen um all das zu erfahren, was ihr wissen wollt. Irgendeine politische Propaganda ist in diesem Kreis nicht gemacht worden nach aussen. Ich moechte sagen eine Propaganda - ich kann nur konkret sagen fuer das Land, das ich ueberblicken kann, Skandinavien - fuer das System ist nicht gemacht worden.

F. Was denn dann?

A. Wie gesagt, guten Willen fuer Deutschland.

F. Ich mache Sie noch einmal aufmerksam, keine Worte zu spalten.

A. Ich spalte keine Worte, ich moechte es so sagen, wie es wirklich war. Es war wichtig fuer den Export

von der Wirtschaftseite her guten Willen zu schaffen und diesen draussen zu erhalten.

F. Etwas anderes: Zum Beispiel was hat der Wirtschaftsfuehrerkreis zur Frage der zahlreichen Verhaftungen und Hinrichtungen von politischen Gegnern und von sogenannten Nichterlern gemacht?

A. Wann?

F. 1933; was hat man da den Geschaeftsfreunden draussen erzehlt, das war sicher eine Sache, die den guten Willen stoerte. Sie sind ein alter Journalist.

A. Das wusste man garnicht, von Hinrichtungen hat man 33 nichts gewusst.

F. ~~TAKE HIM OUT~~ TAKE HIM OUT

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Prof. v. 202.44 23-904-10

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-906-134  
1948/56

1. Den Auftrag, nach Oesterreich zu fahren, habe ich von DR. I L G N E R erhalten, etwa Ende April oder Anfang Mai 1938.
2. Ueber das neue Aufgabengebiet in Oesterreich habe ich, ausser mit DR. I L G N E R, mit GEHEIMRAT BOSCH, mit DR. FISCHER, DR. KRUMER und mit OEBERRAT BERGMANN VON RHM gesprochen.
3. Ende April oder Anfang Mai.
4. DR. ILGNER gab mir den Auftrag, nach Wien zu fahren und zu versuchen zu erreichen, dass die 2 Kommissare, die in CARBIDWERK DEUTSCH-MATREI und in der ANILINCHEMIE von Staatskommissar fuer die Privatwirtschaft eingesetzt worden waren, zurueckgezogen werden. Weiterhin bekam ich den Auftrag, FISCHER bei seinen Verhandlungen wegen des Abschlusses des Kaufvertrages mit der CREDITANSTALT ueber SKODA WETZLER zu unterstuetzen.
5. FISCHER hat mir im Weiteren Verlauf verschiedene Auftraege gegeben, so :
  - 1.) festzustellen, welche Bedingungen von RAFFELBERGER gestellt werden in der SKODA WETZLER Angelegenheit.
  - 2.) welche Wuensche SEYS-INGUARDT in dieser Angelegenheit hat.
  - 3.) NEUBACHER zu unterrichten.
  - 4.) Moeglicherweise auch KEPPLER zu unterrichten.
  - 5.) Im Weiteren Verlauf erhielt ich einen gemeinsamen Auftrag von FISCHER und ILGNER Vorschlaege fuer die Zusammenfassung der beiden Verwaltungsapparate von CARBIDWERK DEUTSCH - MATREI und SKODA WETZLER zu machen.
- 6.) Zusammen mit Dr. ILGNER oder DR. FISCHER oder allein habe ich in Oesterreich in Verbindung mit der SKODA WETZLER Angelegenheit aufgesucht: RAFFELBERGER, BILGRI, NEUBACHER, SEYS - INGUARDT, JORAN, PFEIFFER, FISCHBERG, RIEDL, moeglicherweise auch KEPPLER.
- 7.) Diese Besprechungen fanden sowohl vor dem Vertragsabschluss im Mai und Juni, als auch nachher statt, da ueber die Durchfuehrung der uebernommenen Verpflichtungen zu berichten.

8. In den Besprechungen mit RAFFELBERGER und BILGERI wurde ein Kompromiss in der Frage der Kommissare erreicht. Sie wurden als Kommissare zurückgezogen, blieben aber als Angestellte in der Firma.

In der SKODA WITZLER Angelegenheit gab RAFFELBERGER seine Bedingungen bekannt: Eine möglichst grosse Anzahl von Oesterreichern auch in den fuhrenden Positionen zu beschaeftigen, ein Investitionsprogramm vorzuschlagen, das einen Teil der Oesterreichischen Chemie modernisiert und ausbaut, einen angemessenen Preis fuer die Aktien an die CREDITANSTALT zu bezahlen. Als diese Bedingungen von der IG akzeptiert wurden gab RAFFELBERGER seine Genehmigung zu der Transaktion.

9. NEUBACHER wurde ueber den ganzen Komplex laufend unterrichtet und unterstuetzte das Projekt.

10. SEYS - INQUART stellte vor allem die Bedingungen der Beschaeftigung von Oesterreichern, dazu verlangte er den Ausbau und die Besahlung eines angemessenen Prozents an die CREDITANSTALT.

11. Mit JOHAN, PFEIFFER, FLECHNER, wurden die kommerziellen Verhandlungen ueber den Kauf von Dr. FLECHNER gefuehrt.

12. Mit RISSER wurde vor allem ueber personelle Fragen gesprochen.

13. Es ist moeglich, dass ich auch mit KEPPLER gesprochen habe, moeglich ist auch, dass er von mir schriftlich unterrichtet wurde. Dieser Vorgang ist mir aber nicht mehr in Erinnerung.

14. In der IG habe ich in der SKODA WITZLER -Angelegenheit zu tun gehabt mit: ILGNER, KRUMHOLTZ, FISCHER, KUHNKE, KUGLER, WEBER-ANDREAE, HARPLINGER, HRYHN-WERLIN.

15. Schwierigkeiten traten auf durch die Forderungen von RAFFELBERGER bezueglich der Personellen Besetzung, in den Vorschuehen auf Grossinvestitionen, sowie bezueglich der Hoehe des Kaufpreises.

16. Diesen Forderungen wurde im Wesentlichen stattgegeben.

17. Der Abschluss des Kaufvertrages mit der Creditanstalt war nach meiner Erinnerung etwa im Juni.

18.

Diese Angaben sind nach bestem Wissen aus der Erinnerung gemacht, da Unterlagen nicht zur Verfügung stehen.

NUERNBERG, den 20. März 1947

Unterschrift

HR. HEINRICH GATTISBAU

25.900-107 Int. v. 24.3.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-906-135

RESTRICTED

Institut für Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

Interrogation-Nr. 960 B

Vernehmung des Dr. Heinrich GATTENAU  
am 24. März 1947, von 3 Uhr bis 3 Uhr 45  
durch Mister Werner Lewald  
Economics Sprecher Section  
Lawyer Mr. Julius L. Rudolph  
Stenographin: Trudi Walther.

A. Vielleicht darf ich eine Frage an Sie richten?

1.Fr. Bitte.

A. Warum bin ich in Einzelhaft gekommen am Samstag?

2.Fr. Ich musste mich erkundigen, das weiss ich nicht. Nicht auf unsere Anregung hin.-  
Ist Ihnen noch irgendetwas zum Letztmal eingefallen?

A. Darüber sprachen wir, glaube ich, nicht: Sie fragten mich damals, ob Schwierigkeiten aufgetreten waren. Es ist mir inzwischen eingefallen, dass von KEHRL aus Schwierigkeiten gemacht wurden. Mit KEHRL hat FISCHER verhandelt.

3.Fr. Schwierigkeiten welcher Art?

A. Es scheint noch eine andere Firma mit im Spiel gewesen zu sein. Es kann HEKEL gewesen sein.

4.Fr. Zu welcher Zeit soll sich das abgespielt haben?

A. Etwa Mai - Juni.

5.Fr. Es war also nicht so, dass IG der einzig mögliche Interessent war?

A. Nein.

6.Fr. Und wieso ist es dann doch dazu gekommen, dass IG trotzdem Erfolg gehabt hat?

A. Ja, das ist wohl das Ergebnis der verschiedenen Verhandlungen, die in der Sache gewesen sind. Ich sagte auch das das Letztmal: Auch HEUBACHER hat empfohlen, dass der Vorschlag der IG in der Sache akzeptiert wird.

7.Fr. Zu einem ganz anderen Komplex wollte ich Sie noch etwas fragen: Was fuer Farben

00126

an Kragenspiegel haben Sie getragen?

A. Ich habe erst graue Spiegel getragen, die wurden dann abgeschafft und alle tragen diese roten Spiegel.

8.Fr. Was hat das Grau sein sollen?

A. Ehrenhalber.

9.Fr. Z.b.V.?

A. Ja.

10.Fr. Wann ist das abgeschafft worden?

A. Das muss im Herbst 1933 etwa gewesen sein.

11.Fr. Bei welchen Gelegenheiten haben Sie Uniform getragen?

A. Also wenn ich ins Stabsquartier gegangen bin. Ich weise nur, ich habe sehr selten Uniform getragen und SCHREIER hat mir mal gesagt, es fiele dem Stabschef unangenehm auf, dass ich so selten Uniform trage.

12.Fr. Bei welchen Anlaessen waren Sie im Stabsquartier?

A. Wenn ich hingorufen wurde. Ich sagte, ich war einigemal hingorufen in Fragen der wirtschaftlichen Beratung.

13.Fr. Waren Sie sonst bei irgendwelchen Veranstaltungen wo Sie Uniform getragen haben?

A. Ja, ich war einmal bei der Hochzeit von ERNST.

14.Fr. Bei sonstigen sozialen Veranstaltungen?

A. Und einmal bei einem Bierabend.

15.Fr. Es hat doch mehr als einen Bierabend gegeben?

A. Ja, aber ich war nur einmal dort.

16.Fr. Herr Dr. GATTINSAU, was wuerden Sie dazu sagen, wenn jemand behaupten wuerde, dass er Sie kannte von offiziellen Anlaessen her und sagen wuerde, er hat Sie nie anders gesehen als in Uniform?

A. Es kommt darauf an, was fuer Anlaesse er meint.

17.Fr. Empfangs- oder sonstige offizielle Anlaesse.

A. Dem spricht der Mann nicht die Wahrheit. Ich war z.B. auf einem Ball in Frack und nicht in Uniform.

18.Fr. Also Sie glauben nicht, dass das stimmt?

A. Nein. Ich habe die Uniform - sagen wir mal - sparsam getragen.

19.Fr. Wir wollen nochmal auf die Vorarbeiten zurueckkommen, die Sie vorgefunden haben, als Sie aus Afrika zurueckkamen. Von wem war dieser Vorliegende VoWi-Bericht geseichnet, an den Sie sich erinnern/ ueber die SKODA-WETZLER ?

A. Ich sprach von einem VoWi-Bericht ueber Oesterreich und wer den nun speziell geseichnet hat, das weiss ich nicht. Diese gruenen Haefte sind alle von der volkswirtschaftlichen Abteilung geseichnet / worden.

20.Fr. Sie wissen bestimmt, dass kein WiPo-Bericht vorgelegen hat?

A. Ueber die SKODA-WETZLER ? Nein.

21.Fr. In diesem VoWi-Bericht war SKODA genannt?

A. Ich habe den Bericht nicht mehr in Erinnerung und mir ist bekannt, dass die einzelnen Firmen der Oesterreichischen Chemie behandelt waren.

22.Fr. Da SKODA einer der wenigen bedeutenden Chemie-Betriebe war, die es in Oesterreich gab, musste ...

A. Sie waren alle gleich bedeutend.

23.Fr. Na, wenn es ein Bericht ueber die Chemie war, musste es aber dabei gewesen sein. Koennen Sie sich nicht erinnern?

A. Nein.

24.Fr. Ausser dem VoWi-Bericht, welche anderen Berichte befanden sich bei dieser Akte? Sie haben mir erzaehlt, dass die ganzen Vorarbeiten schon soweit gediehen waren, wie Sie aus Afrika zurueckkamen.

A. Ja.

25.Fr. Woraus bestanden diese Vorarbeiten?

A. Ja, also ich kann mich nicht an einen Akt erinnern, den ich da gesehen haben kann. Was an Vorarbeiten damals gemacht worden ist, muss eigentlich ILGNER wissen.

26.Fr. Ich will nicht wissen, wer das noch wissen kann, sondern ich will wissen, was man Ihnen seinerzeit gegeben hat. Sie haben mir erzählt, Sie sind aus Afrika zurückgekommen und haben sich mit dem vorhandenen Material vertraut gemacht. Was war das fuer Material?

A. Ich habe nicht verhandelt. Das Vertrautmachen mit dem Material ist Sache des Verhandlungsfuehrer.

27.Fr. Sie waren dem Verhandlungsfuehrer zur Mitarbeit beigegeben?

A. Ja. Aber dazu genuegt es ja, dass mich ILGNER und FISCHER unterrichten und mir sagen wie die Sache steht.

28.Fr. Was haben sie Ihnen speziell gesagt ueber die Angebote, die SKODA gemacht hat?

A. Ja, darueber sprachen wir schon.

29.Fr. Das ist mir aber nicht genug, Herr Doktor. Ich moechte mehr Einzelheiten haben. Das sind alles generelle Dinge, die Sie mir gesagt haben. Ich moechte spezielle Angaben haben.

A. Wissen Sie, die Sache ist so: In einem solchen Komplex wie die IG, wo die Dinge so dezentralisiert behandelt werden - diese erste Frage von SKODA ist in Frankfurt behandelt worden.

30.Fr. Da Sie aber zusammen mit FISCHER an dieser Sache wieder arbeiteten, mussten Sie doch von Frankfurt aus unterrichtet worden sein.

A. Nein, durchaus nicht. Wir sind unterrichtet worden in der Weise, dass man gesagt hat: SKODA hat seinerzeit schon ein Angebot gemacht, dass die IG einsteigt und SKODA uebernimmt. Das ist seinerzeit abgelehnt worden, jetzt sind die Ver-

handlungen wieder aufgenommen worden mit der Kreditanstalt.

Und wie ich dann zurueck war, dann kann ich mich erinnern, dass ich dann mit BERGMANN auch einmal ueber den ganzen Komplex gesprochen habe. Da war die Frage erst mal die Komissar-Frage und dann ist seine Stellungnahme herausgekommen, dass die IG SKODA-WEFZLER von der X Kreditanstalt uebernimmt, um es mit ihren eigenen Besitz Carbidwerke Deutsch Watri zu fusionieren und dann auf einer gesunden Basis entsprechend aufzubauen. Das war der Kern dieses Vorschlages, dass man in der oesterreichischen Chemie eine voellig neue Basis schafft und einen grosszuegigen Neuaufbau durchfuehrt.

31.Fr. Das interessiert mich wenig. Mich interessiert hauptsaechlich, wie die IG in den Besitz der Aktienpakete der SKODA gekommen ist.

A. Durch die Verhandlungen mit der Kreditanstalt.

32.Fr. Sie sagen, Sie haben das mit BERGMANN besprochen?

A. Ja.

33.Fr. War BERGMANN dafuer zustaeendig? <sup>waren</sup> Meines Wissens auch KEHRL und KEFPLER in Oesterreich zustaeendig?

A. Soviel mir erinnerlich ist, war die Sache nicht ganz klar. Das Wirtschaftsministerium in Berlin hat sich um die Sache in Oesterreich gekummert. BERGMANN hat da eine gewisse Zustaeendigkeit fuer Oesterreich gehabt. Es sind dann KEHRL und KEFPLER als eine Art Sonderraferat nach Oesterreich geschickt worden. Gleichzeitig waren aber die Kompetenzen in Oesterreich auch nicht ganz klar abgegrenzt zwischen den oesterreichischen Amtstellen und KEHRL und KEFPLER. Ich wiesse, dass ILCHER Wert darauf gelegt hat - und das hab ich auch getan - vor allem Wert darauf gelegt hat, die Zustimmung der oesterreichischen Stellen zu bekommen.

34.Fr. War es leichter, direkt mit den oesterreichischen Stellen zu verhandeln, als mit den deutschen Stellen in Oesterreich?

A. Ja, es war einfacher.

35.Fr. Sie konnten mehr Druck ausüben, als wenn Sie mit KENRL oder KEPLER verhandel-  
ten?

A. Was heisst Druck? Wonit Druck?

36.Fr. Sie konnten die oesterreichischen Stellen viel leichter von Ihren Motiven ueber-  
zeugen, als Herrn KENRL oder KEPLER.

A. Das ist moeglich.

37.Fr. Also aus dieser Erwaegung heraus hat man KENRL oder KEPLER umgangen derset?

A. Umgangen scheinbar nicht, denn FISCHER hat ja mit KEPLER verhandelt und musste  
auch eine gewisse Zustimmung von ihm bekommen haben.

Sie sagten mir, ich haette an KEPLER einen Bericht gegeben, ich sagte Ihnen,  
ich kann mich nicht erinnern.

38.Fr. Von diesen Genehmigungen die erteilt wurden.

Von wem wurden die respektive genehmigt gegeben? das heisst, wer hat die Geneh-  
migung zur Verhandlung erteilt und wann?

A. Die muss in Berlin das Wirtschaftsministerium erteilt haben.

39.Fr. Nicht KENRL oder KEPLER ?

A. Ja, ich sagte ja schon, die begannen ja waehrend ich noch nicht da war und ich  
weiss nicht, wie das differiert hat mit dem Einsatz von KENRL und KEPLER , mit  
dem Amtsbereich, den die hatten.

40.Fr. Wissen Sie, wer die Genehmigung zur Verhandlung erteilte?

Wer hat die Genehmigung erteilt zum Abschluss?

A. RAFFELBERG R.

41.Fr. Haben Sie von dieser Reise gehoert, die GGERING auf der Sonau gemacht hat mit  
HASELIGER ?

A. Nein.

42.Fr. Das war derzeit eine sehr bekannte Angelegenheit/.

A. Wann war das?

43.Fr. Im April war das.

A. Nein.

44.Fr. Haben Sie auch nie gehoert, wer daran teilgenommen hat und was sich da ergeben hat?

A. Nein.

45.Fr. Bei der letzten Vernehmung haben Sie gesagt, dass Sie KRAUCH informiert haben ueber die Schritte, die in Oesterreich unternommen worden sind. In welcher Form haben Sie ihn anformiert?

A. Ich habe ihm, wie ich mal in Berlin war, berichtet.

46.Fr. Wann war das?

A. Das wird gewesen sein Mitte oder Ende Mai.

47.Fr. Erkennen Sie sich an Einzelheiten dieser Besprechung mit Professor KRAUCH ?

A. Nein, ich erinnere mich nur, dass BOSCH mir gesagt hat, ich soll auch KRAUCH mit unterrichten ueber die Dinge dort unten. Und das glaube ich auch getan zu haben.

48.Fr. Wie passt dieser Plan, den Sie in Oesterreich hatten, in sein Programm hinein? Was heisst, in den Vierjahresplan? Welchen Standpunkt vertrat er?

A. Er war wohl einverstanden. Also ich meine, einen zustimmenden Standpunkt. Die Frage mit dem Vierjahresplan ist ja erst spaeter akut geworden, als in Moosbierbaum eine Hydrieranlage gebaut werden wurde von LSUMA. Das kam so, dass Projekte gesucht wurden. Daraus sehen Sie auch, dass die gesamte Fuehrung der ganzen Angelegenheit bei Dr. KUESNE lag, das besagt, dass das Schwerkicht der ganzen Sache in der Sparte II lag. Zumal ja auch KUESNE durch das Werk Leverkusen in diese Sparte hineingehoerte. Und man aber suchte man weitere Moeglichkeiten fuer Moosbierbaum, denn das war eine alte Pulverfabrik aus

den HINDENBURG-Programm gewesen. Uebrig geblieben war nur ein altes Kammeraystem eine Superphosphat - 40 Tonnen Kapazitaet, eine Bleicherde - 3000 Tonnen Kapazitaet, eine alte Kartoffelstaerkefabrik und eine alte Kupfervitriol-Anlage. Und da entstand nun der Plan, dort eine Hydrieranlage aufzubauen. Aber diesen ganzen Komplex hat LEHNE bearbeitet.

49.Fr. Waehrend Ihrer Zeit in Wien, wie oft war da FISCHER laengere Zeit abwesend?

A. Das war verschieden. Er war manchmal 14 Tage da, manchmal war er wieder einige Zeit weg.

50.Fr. Wer war sein Vertreter, waehrend FISCHER weg war?

A. In diesen Verhandlungsfragen, meinen Sie? Da habe ich ihn vertreten.

51.Fr. Letztes Mal haben Sie mir gesagt, dass Sie nur Auftraege von FISCHER ausgefuehrt haben. Sie haben mir nicht gesagt, dass Sie sein Vertreter gewesen sind.

A. So ist ja klar, wenn ich jemand attachiert bin, dann vertrate ich ihn. Aber die Verhandlungen werden so gelegt, dass er sie selbst vertreten kann.

52.Fr. Ich wollte Ihnen nur sagen, dass Sie von den Sachen, die Sie heute Herrn FISCHER in die Schuhte schieben wollen, genau so unterrichtet waren. Sie haben nicht fuer ihn gearbeitet, sondern mit ihm. Und wenn ich mit jemanden arbeite, dann bin ich auch ueber die Dinge unterrichtet.

A. BEHRE Einzelne Sachen haben die auch allein gemacht, z.B. die Sache mit K

53.Fr. Er hat Ihnen aber doch keine Sachen geheim gehalten?

A. Er hat mir nur kurz gesagt, so und so steht die Sache.

54.Fr. Sie waren aber dauernd auf dem laufenden. Entweder durch direkte Verhandlungen, oder durch Informationen, welche Sie durch Herrn FISCHER erhalten haben.

A. Ja, das kann man wohl sagen.

55.Fr. Welche anderen Reisen haben Sie vor dem Anschluss nach Oesterreich gemacht fuer die IG ?

A. Ich bin einmal durchgefahren bei dieser Suedostreise 1937. Ich glaube, das war

alles.

56.Fr. War das die einzige Geschäftsreise, die Sie nach Oesterreich gemacht haben?

A. Ich glaube ja.

57.Fr. Was fuer Privatreisen haben Sie nach 1933 noch gemacht?

A. Da war ich mal in - na, wie heisst das West? - zum Schillaufen im Gebirge, in Serwang.

58.Fr. Haben sich nicht geschaeftlich betestigt? Haben niemanden geschaeftlich besucht?

A. Nein.

59.Fr. Bei Ihren Verhandlungen in Wien, haben Sie da Uniform getragen oder Zivill?

A. Ja, entschuldigen Sie, ich hatte ja keine Uniform mehr. Ich war ja raus 1934.

60.Fr. Welche Position hat HAEFLIGER in der Sache Skoda-Wetzlar gehabt?

A. HAEFLIGER war der Vertreter von WEBER-ANDRAE in der Spartenleitung. Der hat sich in Wien vor allem um die Anilin-Chemie gekuemert und dann spaeter die daraus entstandene Chemie-Verkaufsgesellschaft Donau.

61.Fr. Wer war bei der Zeichnung des Kaufvertrages der Skoda-Wetzlar anwesend?

A. Das weisse ich nicht mehr genau. Ich glaube ILGNER und FISCHER.

Ja, ist das nicht nur gemacht worden durch einen Austausch von Briefen?

Ich kann mich nicht erinnern, dass da eine besondere Zusammenkunft stattgefunden hat.

62.Fr. War es ein Austausch von Briefen oder war es eine Zusammenkunft?

A. Mir ist in Erinnerung, als ob das ein Austausch von Briefen gewesen ist.

63.Fr. Wer war fuer die Arisierung der Skoda verantwortlich?

A. Die Kreditanstalt.

64.Fr. Die Arisierung war ja noch im Begriff, wie die IG die Skoda uebernommen hat.

Hatten Sie irgendwelche Auftraege in dieser Richtung?

A. Nein. Da war sie schon durchgefuehrt, wie die IG die Skoda uebernommen hat.

65.Fr. Haben Sie sich ueberzeugt, dass sie durchgefuehrt war?

A. Mir sind wenigstens keine Arisierungsfälle bekannt, die nachher noch hätten gemacht werden müssen.

66. Fr. Mit wem haben Sie diese Arisierung der Skoda besprochen, mit der Kreditanstalt oder mit BILGERI ?

A. Ja, die Arisierungsfrage der Skoda war meines Erachtens akut bevor ich da war, dann das hat ja der Staatskommissar fuer die Privatwirtschaft vorgenommen bei allen Betrieben und hat das dann direkt mit den betreffenden Firmen gemacht.

67. Fr. Da handelt es sich aber nur um einige Wochen, also ist kaum anzunehmen, dass die Sache wie Sie hinkamen schon erledigt war.

A. Ja, mir hat in diesen personellen Problemen - das hat die Kreditanstalt noch gemacht, solange sie Besitzer, bzw. Treuhänder war.

68. Fr. Unter wessen Druck hat sie das gemacht?

A. Unter den Weisungen des Staatskommissars.

69. Fr. Welche Hand hatte die Deutsche Bank daran?

A. Das kann ich nicht sagen.

70. Fr. Sie bleiben dabei, dass Sie sagen, Sie haben nicht gewusst, dass die Deutsche Bank seinerzeit schon beteiligt war?

A. Nein, ich habe das Beteiligungsverhältnis nicht gekannt.

71. Fr. Sie wussten nicht, dass irgendeine deutsche Firma an der Kreditanstalt beteiligt war?

A. Ich glaube nicht, dass ich es damals schon gewusst habe.

72. Fr. Wann haben Sie es gewusst?

A. Später habe ich dann gehoert, dass die Deutsche Bank an der Kreditanstalt interessiert ist.

73. Fr. Sie haben mit keinem Vertreter der Deutschen Bank konferiert waehrend der die Verhandlungen im Gange waren?

A. Nein.

74.Fr. Auch von der Reichskreditgesellschaft nicht?

A. Nein.

75.Fr. Wie lange war HAEFLIGER in Wien?

A. Er kam oeffter nach Wien, blieb auch manchmal einige Tage. Er arbeitete in der Anilin-Chemie, in der spaeteren CV Donau.

76.Fr. Haben Sie zu der Sache SKODA noch etwas zu sagen?

A. Nein.

77.Fr. Glauben Sie, dass Sie die Sache voellig geklaert haben?

A. Ich hoffe.

78.Fr. Haben Sie den Eindruck, dass Sie die Sache voellig geklaert haben?

A. Ich hoffe, ja, soweit es in meiner Kraft steht und ich mich nach bestem Wissen daran erinnert habe.

79.Fr. Sie wissen, dass Sie unter Eid stehen und dass auch die Unterlassung der Informationen strafbar ist?

A. Jswohl, das weisse ich.

80.Fr. Sollte Ihnen noch etwas einfallen in Bezug auf die SKODA, dann sagen Sie es mir.

A. Ja, ich denke darueber nach.

-----

RESTRICTED

Intang. v. 30447

305-140

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

1948156

1. Fr. Wo sind Sie geboren?  
A. In Bukarest.
2. Fr. Wann?  
A. Am 6.1.1905.
3. Fr. Welche Nationalität haben Sie?  
A. Deutsch, Beyer.
4. Fr. Immer?  
A. Ja.
5. Fr. Sie hatten eine Stelle bei Nobel Bickfort AG?  
A. Ja.
6. Fr. Was waren Sie dort?  
A. Im Verwaltungsrat.
7. Fr. Von wann bis wann?  
A. Von 1939 - 1945.
8. Fr. Wie hatten Sie da zu tun?  
A. Ich war Kaufmann und hatte nur die Geschäfte zu beaufsichtigen.
9. Fr. Wie hoch war das Kapital von Nobel Bickfort AG?  
A. Das weiss ich nicht. Ich weiss nur, es war sehr niedrig, 2 bis 3 Millionen Ko.
10. Fr. Sind Namen oder Inhaber-Aktionen ausgegeben worden?  
A. Ich erinnere mich nicht mehr, sie waren im Depot. Ich glaube es waren nur Scrips.
11. Fr. Sie sagen, Anteilscheine, glauben Sie, dass ein Anteilschein fuer jede Aktie ausgefertigt wurde oder nur ein Zertifikat fuer den Besitz jedes Aktionärs.  
A. Ja, nur ein Zertifikat per Aktionär.
12. Fr. Erinnern Sie sich noch, wie die Nummern der Aktien waren?  
A. Ich weiss nicht, genau, ich habe sie nicht gesehen.
13. Fr. Konnten Sie sich erinnern, wie die Stimmverhältnisse waren bei den Aktien.  
Gleichstimmrecht.  
A. Ja.
14. Fr. Wer waren die Besitzer der Aktien?  
A. Die Dynamit Nobel Pressburg und ICI, London.
15. Fr. Die ICI hatte einen Anteil gehabt mit 20% - 25%. Diese Sache hatte Herr PHILLIP

behandelt. Ob die ICI ihre Aktien vor 1939 an Dynamit Nobel verkauft hat, weiss ich nicht mehr.

15. Fr. Mit anderen Worten, nur Nobel und ICI, waren Aktionäre.

A. Ja, sonst niemand.

16. Fr. Wie wurden die Dividenten-Zahlungen geregelt? Wann sind die letzten Dividenten ausbezahlt worden.

A. Dass weiss ich nicht mehr. Aber sie waren sehr niedrig.

17. Fr. Wurden die Dividenten jedes Jahr regelmässig bis zum Schluss gezahlt?

A. Ja, ich glaube 1944 wurde die letzte Dividenten ausgeschüttet.

18. Fr. Wissen Sie wo die Aktien-Zertifikate lagen?

A. Bei der Union-Bank in Pressburg.

19. Fr. Wer war PHILLIP?

A. Praesident der Dynamit-Pressburg vor 1939.

20. Fr. Lagen die Aktien bei der Union-Bank in Pressburg oder in London bei ICI.

A. Dass weiss ich nicht, ich glaube in Pressburg.

21. Fr. Wo waren die Aktien zur Zeit der Beteiligung von ICI?

A. die mussten in Pressburg gewesen sein. Denn es bestand ein Gesetz, wonach die Aktien im Inland deponiert werden mussten.

22. Fr. Wie Tschechoslowakisches Gesetz?

A. Ja.

23. Fr. Auf welchen Namen waren die Aktien bei der Union-Bank?

A. Auf die Namen der Inhaber.

24. Fr. Sie sagen, dass die ICI Beteiligung ungefähr 20% - 25% war?

A. Ja.

25. Fr. Wie waren da die Nummern?

A. Dass weiss ich nicht.

26. Fr. Was wurde mit den ICI-Dividenden gemacht?

A. Wie die ICI disponiert hat, weiss ich nicht.

27. Fr. Wenn die Dividenten in Pressburg aufgelaufen sind, wurden die dann in einem Konto gutgeschrieben?

A. Ja, der Abschluss wurde dann von Dr. Herbert SEITZ geprüft, um der musste

es wissen.

28. Fr. Wo wohnt er?

A. In Aschau bei Mochldorf/Inn.

29. Fr. So viel Sie wissen wohnt er noch dort?

A. Ja, er ist dort im Werk noch tätig.

30. Fr. Wie heisst die Firma?

A. Werk Aschau bei Kralburg/Inn.

31. Fr. Er war Rechnungs-Revisor?

A. Ja.

32. Fr. Was fuer Personen waren noch neben Ihnen im Verwaltungsrat. Sie waren doch stellvertretender Vorsitzender?

A. Ja. Karl MEYER von Troldorf war Vorsitzender.

33. Fr. War FROEHWIRT in Pressburg auch Mitglied?

A. Ja.

34. Fr. Dr. JURCO?

A. Ja.

35. Fr. Koennen Sie mir Namen geben von Prokuristen, Direktoren....

A. Die Gesellschaft hatte keinen eigenen Apparat die Buchhaltung der AG Dynamit Nobel hat das Geschaeft mit verwaltet, nicht mit getrennten Buechern. Der Umsatz war cirk 2.000.000 Kc.

Fr. Zusammenfassend erinnern Sie sich noch, dass die ICI London an der Nobel Bickfort mit er 20% - 25% beteiligt war. An die Summern koennen Sie sich nicht mehr erinnern. Die Aktien legen bei der Union-Bank in Pressburg auf den Namen der Eigentuesser. Sie regen, die ICI Beteiligung wurde von PHILIP gekauft.

A. Ich glaube, dass ~~er~~ sie von ICI gekauft hat, es kann aber auch sein, dass die Beteiligung auch spaeter noch bestanden hat.

37. Fr. Was war Karl MEYER?

A. Karl MEYER un ich, waren Geschaefts fuehrende Direktoren der AG Dynamit Nobel Pressburg.

Ich mache diese Angaben nach besten Wissen und Gewissen.

.....  
Unterschrift